Nº 21. V. Jahrgang.

Vierteljährig: fl. 1.50 — M. 2.50.

# MERS/ODE





# mit der Anterhaltungsbeilage "Im Boudoir"

erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Iahrlich 24 Geffe mit 48 farbigen Modebildern, 12 Schnittmufferbogen und einer Anjaht farbiger Modebeilagen, Debe Abonnentin erhält auf Bunfch Edinitte nach Maafi gratis on den abgebildelen Coiletten.

- Diefe Begunftigung bietet fein anderes Modeblatt ber Welt!

Bestellungen find direct an bie Schrittmufferabthelfung ju richten und fur je einen Schnitt 15 fr. = 30 Bi, in Briefmarten fur Bufenbnug be. beignjugen.

Pranumerationspreid: Eine Befferreidi-Ungarn fl. 1.50 fl. 3.- fl. 6. -

Für das Deutsche Reich M. 2.50 M. 5. – M. 10. – M. 10. – In alle anderen Staaten bei Bezug unter Arenzband gurziährig Fred. 18. – Sh. 15. – Abennements nehmen an alle Wuckland lungen und Foftankaften, sowie die Administration der "Miener Mode", Ibien, IX. 1, Fü Kenftraße d.

Itmichlagbitd (Burderleife). Tiner. Tolleile aus Barder mit Spihenkagen. (Rusfannage derzu Abdubang Ar. 12) R. Gougald, Wien. I. Gangmant d. Der Sied wegt verfamominene Elumeno-Mathering in zuren Kotten. Der Noch und felberung gedömlich nud ihn kabe mit einer Läche ungeben, die als einem bedoeltgenmunenen Stoffen in der Nicht eingreibt ih nud au berden Seisen als Aleichen in gleichnichten Aufrehmungen niederwebalten mit Die Nicht ihnkommen von Aussichen Aufselder der Aufliede in die Oder engene Achtenfen aus einer anzeitungschien Auflieden auf einer Arnobiern uns gegentlich und eine Aussichen Auflächen aus bestehnte Aufliede mit langen Schieben. Die Taule wird auf dahörte in der Mather aussichen aus Sieder für der Staffe ih am Ganbertbeite, mit ein dem Aussichen aus einer Staffendu zu die der Aussiche Aussichen Aussichen aus Sieder für der Aussichen Aussichen Aussichen aus Sieder für der Aussichen Aussichen Aussichen aus Sieder aus der Aussichen Aussic



Bir. 1. Tiuer-Teileite aus gelbem Tuch und weißem natin mervellieux. (Berwenböner: Schnitt jam Tallfenbutter: Begroefe, 2. Gorderiette bes Schninbogens zu Geft ib, V. Jahrgang.)

ober nacheinander fichtbaren Tonen ab, wie die Roten der Mufit. Es gibt nicht mir eine Dufit fur bas Dhr, fonbern auch fur bas Ange. Das gezeichnete ober gemalte Bilb, ober bie volle forperliche Geftalt eines Wertes ber Plaftit ift nur bam icon, wenn die einzelnen Theile, Formen und Farben besielben für bas Muge in ein harmonisches Gange gusammenflingen. Das Schlimmite, was man bem Maler vorwerfen fann, ift Mangel an Farbenfinn. Die Schönheit feines Bilbes hangt wefentlich von ber mufitalifchen, harmonifchen Melodie feiner Farbentone ab. Go bilben Farben und Formen in allen Westalten, Die auf Schonheit Anspruch machen, bas mabre, wesentliche Gebeinmiß bes Reiges und ber Annuth, womit ber gebilbete Weichmad fein Leben, feine Bauslichfeit, feine Berfon ju umgeben fucht. Farbentone fteben fo freng wie mufitalische in bestimmten Berhaltniffen ber Sarmonie und Disharmonie. Man tomite über erftere ebenfo eine Sarmonielehre ichreiben, wie über bie Runft ber umfifalischen Composition.

Um fo fcmell ale moglich gur Sache ju tommen, machen wir darauf aufmertfam, daß wir Europäer uns une ale hellfarbige, nicht aber als weiße Race von Mohren und Mulatten, bon rothen Judianern und gelben Chincien untericheiben. Das Belle unferer Santfarbe tont fich in ben verschiedenften Farbenfinfen ab, bie je nach ber farbigen Umgebung unferer Rieiber und balb haftlicher, balb ichoner, gefünder ober blaffer ericheinen laffen. Auf die Manner, welche die Mode größtentheils ju bunfeln und unfleidsamen Aleidern verdammt bat, fann allerdings in biefen Erörterungen feine Rudficht genommen werben.

Aber nufere Damen! Dier machen fich Die Farbentinten in ber Befichts, wie in ben Rleiberfarben gang wesentlich in ihren Graben von Barmonien, von Berichonerung ober Berhäftlichung geltenb. Go febr auch Die Damen im Allgemeinen Die Wichtigfeit Diefer Farbengufammenstellungen fühlen, wird doch immer noch ungemein viel Schönheit, Elegang und Befchmad ichlechter Babl und unharmonischer Berbindung von Farben geopiert, mahrend burch fünftlerische Amvendung und Gruppirung derfelben die

natürliche Annuth und Schonheit gehoben, und ein Mangel barau für bas Muge febr bedeutend erfest werben fann. Die Glegang mib ber Geschmad ber weiblichen Aleidung hangt burchans nicht von Rofibarteit ber Stoffe, fondern neben ber fleidfamen Form besonders von bem Berhaltniß ber Befichts- und ber Aleiderfarben ab. Die Ratur hat jeder Dame eine Grmidfarbe ober einen bestimmten Accord von Farbentinten in bas Geficht gemalt. Darnach muffen fich alle ihre Kleiberfarben richten, gang befonbers die, welche das Geficht zunächst umgeben, weil von bier aus Diebarmonien bas Ange am icharfften treffen, und felbft bas ichonfte Geficht entstellen. Bon ber Ge dymadlofigfeit reicher, ichreiender und vieler Farben wollen wir weiter nicht reben, und schen voraus, daß die Leferin bereits von ber Rothwendigfeit bee Einfachen in Farben und Formen übergengt ift, um fich geschmadvoll und elegant zu fleiden

Alle unfere Damen find entweder blond ober brunett. Alle anderen Sant- und Saartinten find nur mehr ober weniger helle, blonde, ober mehr oder weniger bunffe, brunette Tongruppen zwischen diesen beiden Grundaccorben. Man tounte noch zwei

» Tupen« aus jeber biefer beiben Claffen machen, fo baft fich folgenbe vier Charaftere weiblicher Schonheit ergeben: Die helle Blondine (Fair Blonde), Die bunfle Blondine (Ruddy Blonde), Die blaffe Brunette (Pale Brunette), Die blubenbe Brunette (Florid Brunette). Dieje Eintheilung ift auch burch bie Farben-

febre gerechtfertigt, jo bag wir fie beibehalten. - Der heliblonde Typus umfaßt alle bie Befichter, bie fich burch garte, weiße Saut, helles haar in beffen verschiedenen Farbentinten (bom goldigen und röthlichen Schimmer zum flachs haarigen herauf- und bis zum orangebraunenherabtonend) und durch grave ober blane Angen auszeichnen. Während ber blübenbften 3ugend machen fich bie rofigen Tone auf ben Wangen und Lippen allerdings etwas geltenb, aber wohl felten Sie gur entschiedenen rothen Farbe. Der bunfelblonde Typus macht feinen Anipruch auf biefe Abtheilung burch eine volltonige Hautfarbe geltend, die mehr ober weniger zu wirtlichem Rojenroth hinneigt, burch bunfferes Blan ober eine Urt von Braun in ben Augen, und burch Saar, bas mit febem Inhre des Aufblühens eigentlichen nom Blond tiefer ino Raftanienbraun abbuntelt. Bei forperlicher ober geiftiger Bewegung findet fich leicht eine Steigerung ber lebhaften Befichtefarbe ein. daß bei ber 2Babl ber Farben besonders baranf Rudficht geпотшен werben тий. - Die blaffe Brunette hat in ihrer Sant einen gelblichen Ton, dunfelbrannes bis ichwarzes Haar und ticibrame ober

Wr. 2. Promenabe/Toifette für jungt firauen. (Rudanlicht biergu fir. 3. Bermenbbarer Schaft jum Laillenfurer: Begt.-Ar. 2, Borbetfeite bes Schnittbegens ju Gelt 19, V. Jahrgang.)

ichwarzbraune Augen, die nach Bettinens genialem Bergleiche (wenn ich nicht irre) in ihrem Leuchten mit ben Tonen eines Bioloncello Mehnlichfeit haben. Die blubende Brunette ift reichtonig in ihrer Santfarbe, die nach der Oliven- und in die Rupferfarbe hinüberichimmern mag, womit fich ein lebhaftes Roth auf Wangen und Lippen jehr gut verträgt. Die Augen find ichwarz und bas haar ebenfo, body noch ichoner, wenn es etwas von ber größten Schonheit

ber Bigennerinnen, bem blauen Sauche in ber Schwarze, aufweifen fann.

Bunadift fei ber Forben für bie belle Blondine gedacht. Diefe zeichnet fich mehr burch eine allgemeine Lichtheit als burch bestimmte

Farben aus, und garte, farbloje Beiflichfeit ift mit nur unwesentlichen Musnahmen bie Regel. 2Bas baber am meiften fehlt, ift rofige Lebensfrifche im Beficht, gumal, wenn die blonben Sagre burch röthlichen Schein bie Blaffe noch vermehren. Um nun einen



optischen (b. h. für ben Augenschein berechneten, nicht wirklichen) Rosenhauch auf folche Wangen gu gaubern, gibt es fein befferes Mittel, als Delicates Grun, weil biefes nach den Befeben ber Ergangungefarben einen rothlichen, rofigen Sand über bie blaffe, weiße Gleifchfarbe ergießt. Dies Genn wirft um fo angenehmer, wenn bas haar gar gu golben ichimmert ober fid, bem Orange nabert. Brim und Gold bilben eine reiche harmonie. Für Goldfarbe lagt fich in gemäßigten Berhaltniffen Roth ober Orange verwenden. Grun mag burch Abstufungen feiner eigenen Art mobulirt werben, aber es lagt falt ohne Belebung burch entiprechenbe Farbenharmonien, von benen wir hernach bie hauptfächlichften aufgablen. Der grune but, ber fleibfamfte für bie helle Blondine, verträgt etwas rofigen Aufpus mit Beig und einer weißen Feber; vortheilhafter ift Drange, wenn bie Mugen febr blan find; aber feine biefer Musfüllungefarben barf mit bem Beficht in unmittelbare Berührung fommen. Blatter und Blüthenschmud mogen ohne Rachtheil roth, orange und herbitlich-gelbgrim fein. Dunfles Grun, wie alle bunflen Farben, find nachtheilig. Daber muß auch bas Blau, bas Blondinen fprichwörtlich gut fleibet, bell und nie ju birect blau fein. Blau, ber vollfommene Gegenfat gu Drange, barmonirt gut mit golbenem ober orangebraunem Saar, weshalb blauer Ropfidnund bagu gut paßt, besonders mit etwas Weiß ober blaffem Blan (für filmftliche und Gasbeleuchtung). Gelb, Drange, Roth, Burpur und Lila find bie gunftigften Farben für bie helle Blonbine. Bon ben neutralen Farben find Grau, Rebund Schieferfarbe, Mansgrau und gewiffe Schattirungen von Braun unschädlich.

Schwarz und Weiß tonnen von jeber Dame getragen werben. Der hellen Blonbine ift erfteres aber nur vortheilhaft, wenn fie febr frifch ausfieht: bann macht fich aber Weiß noch viel iconer. Rur barf bie Blaffe nicht vergeffen, burch Grun ober Blan in möglichfter Rabe des Gefichtes ben erbleichenden Ginfluß bes Weißen zu brechen.

Bie verhalt es fich mit ben Farben für die duntlen Blondinen? Die größtentheile wegen ihrer guten Befundheit und

nicht zu empfindlich bunfle und blubende Blondine mag bie Farben ihrer hellen Schwefter tragen, aber nicht fo hell, jondern buuffer und reicher. Das haar ichimmert in allen möglichen Schattirungen von Gold und Schwarz, und Die Sautfarbe ift voll und positiv.



Rr. 4. Ruberroftume aus bempfarbigem Gerpe mit Borbenbefan. (Bervenbbarer Schutt aur Bloule: Begr.-Rr. 4. Borberf. bes Echnitebagens an biefem Belte.)

Rr. 5. Bromenabetollete "Genre Empireand ichwarzem, indifchen Caftemire. (Wach aur Dalbtramer verwendbar.) Dazu passen reiche und positive Farben, vor Allem dunkles Grün. Da Damen dieser Art sich nicht selten über zu gesundes, rothes Aussehen beklagen, können sie auf die einsachste Art besto weißer erscheinen, je dunkleres Grün sie tragen. Regel ist hier: je rosiger die Haut, besto weißer und dunkler das Grün, oder die neutrale Kleidersarbe, oder das Blau. Mit letterem tassen sich Orange, Scharlach und Chokoladesarbe, auch Schwarz und Beiß vereinen, so daß es nicht an Auswahl in Ausschmückungen sehlt. Beim Blau hüte wan sich vor Biolett, weil es jedem Gesicht etwas Gelbliches und Kränkliches anhancht. Biolett kann blos durch reiches Gelb in seinen nachtheiligen Folgen gebrochen werden. Auch ist es in jeder kinstlichen Beleuchtung ganz verloren und bedeutungslos. Daß jede Dame ohne Ausnahme das ungemein gistige, arsenissare Aupfer- oder Schweinsurtergrün vermeiden muß, versteht sich für ihre und ihrer



Umgebung Gefundheit von felbft. Bon ben neutralen Farben find alle Tone und Schattirungen von Braun und bem lichteren und leichteren Grau guläffig, und in manchen Fallen und Berbindungen wohlthnend.

Die blaffe Brimette ift felten, und wegen ber Eigenthumlichkeiten ihrer Santfarbentone eiwas ichwer zu behandeln. Die Sant ift blag, aber in biefer Blaffe fiedt ein eigenfinniger Schimmer von Gelb ober Grau. Lepteres mag unter verichiebener Belenchtung bald nach biefer, bald nach jener Farbe binneigen, ba es in einer Mifchung aller Farben besteht. - Der bentiche Thiermater Boff in London ift besonders berühmt wegen feines Bebeimniffes, grane Thiere lebensfriich ju malen. Er verrieth es feinen Freunden, indem er zeigte, wie er fein Grau and wirflichen Berbindungen und Uebereinanderstellungen aller Farben bervorgeben ließ. - Bu biefer eigenfinnigen Blaffe tommen ichwarzes haar und buntelblane Augen. Das find machtige Contrafte, Die fich wohl am Besten burch analoge Farbenharmonien mit beiben Contrasten, b. b. burch Berndfichtigung beiber Farben, bes Schwarz und Blau, fratt burch con-

traftirende Farben wie bei ben Blondinen, anogleichen laffen So werben fowohl helle ale buntle Farben fich beffer eignen als mittlere. Deshalb laffen fich beibe Extreme, Weiß und Schwarz und Alles, was ihnen nabeliegt, empfehlen. Mittelund neutrale Farben fcmoachen bier immer gang besonders ben Besichtsandrud, den größten Reig just biefes Thous. Bon den duntlen Farben eignen fich am Besten braune oder rothweinfarbige Stoffe. Duntles Blau, Grun und Biolett muff vermieben werben, wenn in ber Gefichtsfarbe Die feifeiten Spuren von Gelb vortommen. Gelb und Weiß empfiehlt fich besonbers für den Abend, und auch am Tage wirfen Gold- und Weigenfarbe gefällig, ba fie einen harmonischen Contraft gu ben Angen bifben, und etwaige frankliche Gelblichfeit im Geficht neutralifiren.

Roch fei ber blühenben Brünette gebacht. Der Englander nemit biefe Claffe ben vollkommenften Inpus aller weiblichen Schonheit, ba fie mit bem blübenden Farbenreichthum ber bunffen Bloudine eine Befichtefarbe von eigenthumlicher Tiefe und Bollionigfeit verbinde, und fich des ichwarzesten Saares ruhmen tonne. Bir Dentiche theilen gum Trofte ber blaffen Brunette

und ber Bloudine Dieje Meinung nicht, und finden in ber Junigfeit Lepterer, wie in bem Beifte Erstever oft genng bergerquidenben Erfan fur bas Feuer und Die Leidenschaftlichteit des svollkommenften Typuss. Aber wahr ift's, bag bie blübende Brimette — Schonheit voransgesett — ber rascheften Wirfung ihrer Ericheimung fabig ift. Ihre Santiarbe neigt theils zu olivenfarbigen, theils gu fupferrothen Tonen, am banfigften in gelben und orangebraunen Schattirungen, und bas Roth ber Wangen ift ftets positiver, als bas Rofige ber Blondinen. Go berrichen im Geficht gelbe, orange und rothe Tone vor, bie burch Analogie zu einander, und zu bem ichwarzen haar burch Contraft fimmen. Demnach leuchtet bie blubende Brunette burch einen Reichthum von angegehmen, felbit blenbenben harmonien, bie am wenigsten burch mistonige Meiber- ober Bubfarben verftimmt werben follten. Mandjer Ton mag auch zu fehr vor-

herrichen, wie g. B. Gelb, bas bann bem Befichte einen frauflichen Anebrud gibt. Er muß alio burd eine neutralifirenbe Sarbe herabgestimmt werben. Dies bewirfen Gelb, Weigen- und Goldfarben, weil fie febr gunftig mit hoar und Augen burch Contrast harmoniren, in optischer Berbindung damit beren Wirfung purpuru verstärfen, und zu ben Tinten ber Dantfarbe burch Analogie fimmen und beren gelblichen Ton abidmadien. Herricht im

Besicht mehr Drauge vor, wird es burch Gelb im Aleide gerothet und frei von unangenehmer Birfing. Der gelbe hut macht fich angenehmer, wenn beffen gu ftorfer Ginfluß burch violette, tiefblane und purpurne Blumen (aber nicht unmittelbar am Geficht) abgetont wird. Drauge, Roth, Scharlach und fonftige lebhafte Farben diefer Toureihe erforbern viel Borficht im Ge-

branch, und follten nur ale Mittel gegen gu lebhaftes Roth im Gefichte gewählt, fouft aber ale gu effectvoll ober auffallend vermieben werben. Gin icharlachener Ropfput ftinnnt aber gut gu folch' ichwarzent Saar. Dunkelroth empfiehlt fich als Dampier an lebhafter Gefichterothe, fouft nicht. Biolett ift nur febr duntel und mit viel blaffem Gelb, t. B. ale hut mit Primein, gulaffig. Mitteltonige, neutrale Farben, wie Schieferbrann und Gran, find ungauftig, beren buntelfte Schattirungen aber nicht unpaffent für febr volltonige Wefichter Diefer Art. Gilbergraut paßt mir, wenn die blubende Brunette fich mehr ber bloffen nabert. Schwarz ift besonders geeignet, um zu schwaches Roth







zu erhöhen und andere Farbentone im Gesicht herabzustimmen. Der schwarze Hat sollte weiß, roth, vrange oder gelb geschmückt werben. Weiß ist günstiger, das weiße Aleid irgendwie geschmückt mit Scharlach, Orange oder Gelb, der weiße Hut ebenso am besten mit Roth und Orange, da Gelb im Tageslichte sehr schwächlich auf Weiß anssieht.

Diese Binke beruhen auf den Gesehen der Farbentehre und ihren harmonien, auf die wir und hier nicht weiter einlaffen wollen. Dhue Rudficht auf die hautjarbe gahlen folgende harmonien zu den angenehmsten: Blan und Gold oder Drange, Blan und Lachosorbe, Blan und Braun, Kirschroth und Drange,

Grün und Gold, Orange und Braun, Burpur und Gold, Lila und Kirschroth, Gold und Orange, Schwarz, Roth, Gold ober Weiß, Schwarz, Orange, Blan und Scharlach. Die Liste dieser Hammonien in ihren angenehmen, reichen, schwachen, schweren und sonstigen Abstufungen ließe sich sehr lang ansdehnen. Hier unr noch solgende zwei Hauptregeln in Bezug auf die Haufarbe. In einem günstigen Teint nehme man mur solche Farben, welche mit jenem durch Gleichartigkeit harmoniren. Will man aber ungünstige Farben des Teints in ihrer mißtönigen Wirkung neutralisiren, so müssen sie mit solchen in Berdindung gedracht werden, welche einen Gegensah dazu bilden.





Rr. 12. Rudauficht jur Diner Tollette, (Umichlag-

fdnitten und erft nach erfolgter Drapienng am unteren Ranbe abgeglichen und mit einem fcmargen Atlasband befest, bas nur am oberen Manbe angenabt wird und unten auf ber

eingefäumten Grenabine ruht. Der Rod ift 250-260 em weit und liegt auf einem Rode and blaner pean de sole ober Taffet, ber feitformig geichnitten und mit Catin gefüttert Un bem Innentande ben Rodes ift ein eingeweihter Bolant angebracht. Die einzelnen Radtheile find in Stoffbreite gu luffen und merben ftart abgeichragt, bamit ber Mad bie Reilform erhalte. Das Borberblatt wird nur



Rr. 13. Frifur mit Banbichleifen für junge Jamen. (Rudanficht bergu Rt. 17, Detalls ber Ausführung Rr. 18-20.)

nach aben bin an beiben Seiter werig in Bwidel geichnitten, Die Geitenbidtter an ber bem rückwärtigen Theile gugefichrten Seite ftart und bie beiben Rudenblatter bei ibren Berbinbungftraft berart geichrägt, bag fie oben etwa nur je 15-90 cm meffen. Ranber beiber Rade merben an eine Paffepeilefeifte genabt; ber untere bat feinen Gdilig urb macht fo bie Schliböffnung unfrantlich. Die Taille ift wie ber Rod and blamem Gelbeuftoff bergeftellt und gang aupaffent, mit Tullicheppen und Banbern gebedt, bie angu-bringen find, wenn fie velltommen ausgefertigt ift. Gie fdifieft rudmarit mit haten und reicht bis jum Schliffe. Um Borbertheile ift burch bie beiben mit in bie Achiefnaht gefaßten, auseinanberreichenben Gidutheite ber Mone Stoll ficitbar, ber mit einem Milatbanbe abidtieft. Der Urbergug ber Taille wirb and eingereihten Tallftreifen und Banbern gebilbet, an becen Manbern bie erfteren angubringen find. Borne läuft ber Mulpub in wagrechter Richtung, au ben Büdentheiler treffen fich seine Austäufer in einer ftranpfen Spipe. Der Stehtragen ift mir femargem Mitathanh bejpannt. Die Mermel and Ceibe find mit Grenabine überzogen, Die ein wenig

faltig gelaffen wirb. Die Seinenichoppen find feperat aufzusehen und mit fattigen Epanletten aus Grenabine gebedt, Die mit ben Aermein gugleich in Die Rabt gefügt werben. Abbilbung Rr. 4. Ruberraftume une brapfarbipem Gerge mit Borbenbefag. Der

Rod ift mit Satin gefättert und am Rande mit einer breiben rothen ober bunteibianen Schaftrollborbe befest, ber fich groei ebenfelde, ichmalere anichlieften. Um Innenraube bes Nodes ift ein pliffirter Catin-Bolant angebracht. Die einzeinen Redblatter merben in Bridel geichnitten, jeboch nicht fo gart, wie bies bei ben Reilebden fiblich ift. Das

#### Befdreibungen der dargeftellten Toiletten u. f. w.

Abbilbung Rr. 1. Dinertelfette aus gelbem Tuch und weißem satia merveitleux. Der Rod ift feiffemig geichnitten und mit Satin aber Taffet geführert. Um Inneurande ift ein aus gerabesobigen Stoffftreifen bergeftelles Doppeltopiden angebracht; ber obere Modrand, welcher vorne in Bwideichen genaht und am rudtvartigen Theile eingereiht mirb, ift im ein Baffevolle gegeben. Der Schlip beb Rades ficht feitwarts bei ber Berbindungsmabt ber beiden Bildier und wird mit einer nuterfehren Anopflochleifte ober mit Gicherheitshafen geichloffen. Er wird burch bie Falten verftedt und fann gleichzeitig jum Einnaben ber Leiche verwendet

merben, indem man biefelbe mir einer ihrer Seiten verfturgt an bie Innenfeite bes Schlines befestigt und bie andere an bie Untertrittleifte bebielben feftfnüpft. Der Echlis fann auch burch eine Borftebleifte verborgen merben, mit ber man Ubereinftimmend eine gleiche an ber anderen Seite bed Rodes anbringt. Der Rod ift eine 200-270 em weit und befonders in ber endmartigen Mittefnaht ftart gefchragt, fo baf er bie Reitform erhalt. Das Borberbiatt barf an ben Seiten nicht gu ftart in Buidel gefchuitten fein, bamit ber Rod unten gu beiben Seiten nicht abftebe. Die Taille wird oberhalb bes Modes gerragen und reicht nur bis fnapp unterhalb ibres Echfuffes, fie verbinbet fich in ber Ditte mit Saten und bat einen aufgefrieten Galtengürfel, ber wie der Einfag und die Revern and weihem aufm mervollbax bergeftellt ift. Der bis zue vorberen Mitte mit Sobifeichen au ben Randern befestigte und bie Mitte überragende Gartelibeit fich mit haten an bie Tuille, wo er bis fnapp gum Rande ber auberen, feftgenahten Gürrielleite reicht. Beibe Enben find mit einem fleinen Ropfchen eingereiht. Die Taille werd unt paffenben Guttertbeilen bergeftellt und gwar find die Ruden- und Seitentheile bes Fauters bis jur Raft nuberhalb bes Mrutoches



obne Oberftoff anringenbergenabt, ba blefer nach gemmer Butteranprobe im Gaugen an bas Gutter angebracht wirb. Dies hat auf einer Buite ju geicheben. Der oberr Taillentheil ift mit natin merveilleun befost und mit Reverd begreugt, bie berfturgt angubringen und mit ichmargen Jaikperlen berburenattig geftidt find. Borne und rudwärts hat ber Einfah gleiche Form, nur theilen fich bie Revers an ben Alledentheilen nicht. Die Mermel find febr weit und auf appaffenben guttertheilen bergeftellt, ihr Cherftoff mirb nach unter ju etwas fomdler geichnitten, bat nur eine Nabt und baufcht fich am oberen Mermeltheile. Der Rragen ift mit faltigen, an beiben Erben mit einem Ropfchen eingezogenen natin merveilleux beipannt. Jabot aus weifer Gage mit Seibenftreifenrandchen.

Abbilbung Ur. 2 und 3. Promendervillette für junge Franen. Die Robe ift aus hellblauer peau de voia und ichmarger Ceibeugernabine bergeftelle, welch' lehtere mit bellblanen, grunftengeligen Blumchen in Ceibe geftidt

ift. Beibe Stoffe find pon ber Ceibenfabrit 6. henneberg, t. und I. Buf. Lieferunt, Rariff, au begieben. Der Rod ant Grenabine ift aus geraben Bahnen bergefiellt und mirb rudiedets in ber Mine einmal gerafft, fo baft er ben Stoll facherartis, ausfallen laft. Er wirb befibalb am ruftrartigen Theile langer ge-



15. Meib aus gestreiftem Bollfoff mir Spipenjabot, (Bermenbbarer Schnitt gur Taille: Begr.-Ur. 2, Borberfeite bes Schnittbogens gu heit 19, V. Jabrgang.)

rufmartige Blatt fann an beiben Bangrufeiten abgefcheugt werben, ebenfo bie Ceitengwidel, wenn folde wegen ungureichender Stoffbreite fich nuthig erweifen follten. Dan Borderblatt wird, werm Seibentheile norbanden find, nur gang treing nuch oben bin abgefcbrugt, wenn fich jedoch foldte als nicht nothwendig erweifen, fo ichrügt man ball in biefen falle breitere Borderblatt mehr ab. Der obere Raub wird in fieine 3midelden genant, bamit er fich ben haften gut aupaffe; rudmarte ift er einzureihen ober in gegenfeitige falben ju legen. Der Schlieb ift rudmarte in ber Mitte angebracht und ichtlefte mit einer unterfeht befestigten Andpfliechteifte. Die Trapirung des Andes wird burch einen an einer Rette befestigten Metall-Aufer erzielt, an bessen Juneuseite ein halen angebracht ift, ber fich in eine am Norf besetigte Deie figt. Die Blause wird unterhalb bes Blodes angelegt und ift futverlos. Gie besteht and Barber- und Audentheiten und wird nar bei der Berdindungsnaht der beiden Theile (enterhalb des Arniloches) ein wenig geschweitt. Die Ahrlie merden, bewer die Radie verdunden sich, in herizotalier Richtung unt Vorben denäbt, die nur am oberen Rande zu beseitigen sind. Tadel ist zu beachten, das die Liotden bei den Abbien zulammentressen. Die Bloufe ichlieht richwarts in der Mitre mir fieinen Metallindpfchen in Art der Kette und ded Ankers. Sie danat schwerzie ihren den Tailenschlich und mird am Rande mir einem Gummigna verschaft, die einzelnen

ageite muffen, um überhängen gn tonnen, um 15-20 em langer gefcinitien werben. Durch einen Melall-8 in Gerge. tramertoilette

unter mirb ber Berberbilbung erfichtlich, grrafft. Dem Salfrande fragen verftürgt angelägt, ber mit gwei Reiben ichmater Borbchen benabt ift. Die Rentenarmet haben am unteren Theile Borbenbeisp. Material: 6 bis

Möblibung Mr. 5. Bromenabe-ober Balb-Engine and fcwar-gem, inbifden Cafbrmire. Der Rod ift feilformig geidmitten und mit Geibenftoff ober Catin gefüttert. Bieliden biefe beiben Ctoff-



Rr. 17. Mildauficht gur Grifur Rr. 13.

lagen fann am unteren Ranbe 40 em bod Monficline eingelegt werben. Der Rod hat Reilfotm; bebbath lind leine nintoartigen Bilter bei ber Berbindungenaht fiart abgeichnigen. Am Innenranbe ift ein ausgehadter Cafbemire- ober Geibenfinfwolant angebracht, ber eine Balavenie ericht. Der obere Rand ift über ben vorberen Theil in fieine Zwisfelden genabt, einfmarib eingereiht nud am ein Pallepolle gefägt. Den Schilh, der in ber Witte gefallen wird, verflindet eine unter-tepre Anopflochieifte; die Tasche wird bei einer Berbindungsnaht angebracht und burch ben Fractichoft ber Taille verborgen. Die Taille ichlieft in ber Mitte ber Borbertheile mit haten; ibre Rudentheile find unterhalb beb Taillenichlieffen breiter zu ichneiben und legen fich ebenbaleibft in eine feftynplatenide Gobillelte ein; will man den Fradichof is breit laffen, daß er fich aus ben Rudes- und Seirentheilen formt, is idft man derse legteren als ichmales Leiftichen über die erfteren treten, oder man dringt einen Spihinwallerfall, der dann auf den Rudentheilen liegt, unter die Theile an. Die Sorbertheile find doppelt zu ichneiden; die unteren aus Futterftoff verdinden fich. wir bereits erwahnt, mit hafen, bem oberen linfen ift bon Benftfaltenbage an ein Stuff angesichniten, ober wenn fich bies wegen ber Schweifung nathig erweifen fallte, angelegt, bas fich mit Auspflidern an Baffementeries ober Jalubilpfe fugt. Die Oberfioffvorberibeile fumen gu ben Revers umgeldingen werben, ober es find biefe ihnen verfturgt angefige. In biefem falle millen fie mit bem Stoffe ber Tollette gefüntert werben. Die Reverd find aus weifter falle ottomane bergeftellt und formen an ben Rindentheilen einen runden Rragen. Der Stehtragen, ebenfalls aus

Saille, ift mit ichwarzen Durbesse-Spihen faltig aber-3abat, beffen Mustaufer fich über ben linten Reverütheil Die Aerneifintver und Maille baben unterfeste innen geraffte Spigenneland. Watrial: 7-8 m Unibemire, 11/2-2 m faille ettomane.

Mobilbung Mr. 6 n. 7. Salitrauer Tollette aus ldmargem Wollerspe für junge Franen. Der jur Derfiellung bed Kleibed neuwen bete Stoff ift burchicheinend, nub muß bethalb mit Seibenftoff unterlegt merben; ber Tailleneinfag ift mis auf weißem Grunde graumab ichwarg geitreiffem Sweet, der Sichefragen und fciverger Gage ober aus Erope bergeftellt; bie Ruche um Rode tann entweber auf einem Baube ringefest werben ober aus gleichem Stoffe; baju nimmt man röhrenförmig gufammenge-nabte Streifen, gieft biefe in ber Mitte einigemale ein und befeitigt oben nub unten bas Röpfcen in gleich-



fir, 16. Bagentoilefte und gemuffettem Fonlard mit Spinenbejag. (Schmitt gum Red; Begr.-Rr. 1, Borberfeite bes Schwirftenen gum Nod: Bogr.-Ar. 1, Borderfeite bes Schnittbogens; verwendbarer Schnitt jum Tatllenfufter Begr.-Ar. 2, Borderfeite bes Schnittbogens ju Deft 19, V. Jahrgang.)



mäßigen Zwifcenrieumen. Die Teille wird auf ieparat zulammenzunähenben, gewöhnlich gu fchuribenben Futteribeilen bergeftellt und ichliefer endmand mit hofen; ber Berichteft wird burth bie flettenveffe ungebruchten Chaurbanbichteifen verborgen. hat man bie Feinertheile genau andprobiet, in wird ber Cherfroff auf einer Blifte auf bas ginter gelpannt; tierben bie Achfel- und die Seinemabte unterbaid bed Erntedes nur gebeibet, bamit ber Cheriteff mitgenahr werben fann. Die Rüdentheile erben in gewähnlicher Form ant geftreifem Stuffe geichallten. rmiben Seitretheile find nach bem Contone eingnbiegen, bamit ber Bo-lauffragen einge doben merben fann. Diefer ift in feiner Fortlegung verftürzt zu beieftigen und wird. fich nach vorum zu verzäugend, eben bafeibft fattig jufammengenommen. Der Oberftoffvorbertheit liebet nubi-tost nub mirb an Cielle ber Beuftfalten in die auf dem Belbe erfolhtlichen Strublenfalten eingelegt. Der porbere Plaiteontheil fann ein- ober

nufgelicht feint. Um beften ift es, benfelben auf bas frutter ju befeftigen und ben Gegenelant gwilden Dieften und Berberibeit eingeschoben abjuniben. Die Mermel find in gewöhnlicher Form geichnitten mid werben nach der auf der Abdilburg Rr. 14 angegebeuen Art gefchlessen, Man erwart bamit das Schilben und das igs umverneidliche Klassen der Aermel, die zur Dand so breit geschwitten leis können, bub man begrem burchfahren fann. Die Anlipfe bringt man an bie Nahr aus; bie ein Celbe in Jeftor-lichen gebildeten Schlingen fiben an entsprechender Solle und entfernen fich dem Mermetrunde gu von der Rnopfen. Gind bie Schlingen an bie Rudple gehalten, fo wird fich eine nach unten breiter werbenbe Galle eigeben Material: 7 - 8 m Cebpe, 1 - 1%, m Ginab, 2%, m Gagevolaut, Abbliftung Rr. 8 und 9. Regligelade ans weißem Erope aber Manell (Welbler & Bubie,

t u. f. Dof-Lieferanten, Abien, I., Audstanden 13.) Die Sorberth ile ber 3ade find weit und werben

burch bei ben Seifennahten befeftigte weiße Banber faltig gufammengehalten. Die 3nde ichtließt mit einer unterfenten Amopillochleifte unb ift mit neiften Spipen gepupt, welche an ben runben Aragen befestigt find und fich all Cognille bis au ben unteres Block Sertlebes Diefes bitber fich von feibit bir, fiart eingereibt, an bei-ben Bangenfeiten fofigenafit werben, Der Aragen ift beim Unfabe an ben Saldrand eingereiht und mit a jour-Beifichen geglert, bir auch an ben Arrmehr angebracht lieb und die Berbindung goiichen Ranbfaum und Jode beritellen. Rödfmärts und portie am holdranbe eine Maiche aus Banb.



Rr. 22. Reifebut aus Briffeter Strob.

Abbildung Mr 10, Rieiden and weißem Caihemire für Madden van 3 bis 5 3abren. (Louis Mobern, Bien, I., Bognergnfie 2.) Tas Leibehen bat anpoffende Guttertheile und feblieft richmatte mit Rudpfen. Geine Berber- und Raden Cherftofftbeite muffen bertier als bas Gutter gelaffen werben und find am habranbe und beim Mujahr an bas Wolfden einige Male eingerribt; ebeulo bab Molden, bas and geraben, mit Setin gefütterten Stuffbuhnen bergeftellt ift. Den beeiten Sainn balt eine Gratenflichleifte nieber. Min ausgeschnittenen Salbrande ein Belant und gleichem Stoffe, ber mit rufafarbiger Seibe feftonitrt und einige Male eingereibt ift. Gin Robifden aus boppeltem Stoffe ift bem Salbrande angefogt.

Midilbung Rr. 11. Promenabeffeib mit ruffifdem Baletot für junge Franen. Tal Rieb ift and beigefarbigem gerippten Coppe (erope erocodile) ber-gestellt und mit I-4 em breiten getoen Strobborben gepunt, beren Gempimufter mit einem Gitter beficht; bie Umruhmung ber Botbe bilbet ein fcmales, pe-Rochtenes Malon, bas im ben Berbinbungellellen ber einzelnen Roden zu Wofelben gelorunt ift. Der Roch ift feiligenig gefchniften und mit Catin ober Geibe gefüttert; gwifden Sutter und Cherftoff fann eine etwa 40 em bobe Monfellne-

Einlage augebracht werben. Der Mort ift 2:10-270 em weit und ein wenig in Schleppe geichnitten; fein oberer Rand wird vorme in Briffelden genabt, rudmaris ringereiht und an ein Baffepotle gegeben. Der Beieret fann auch oberfinib einer Ceibenbloufe gerrager merben; er geigt vorne und rudmuret eine Cobifalte. Leptere ift anliegend und unft bestatt im Zullienichtuffe mir Sobiftlichen felieftigt werben; miterball bestetten fpringt ber Stoff and. Die Rinfentheile werben in ber Mitte nobilos gefaffen mit in Berbindung mir ben runden Geitenfheiten geschwitten. Die geraben fibunen bei geringer Schweifung und jureichenber Stoffberite allemfallt auch augeichnitten fein. Die Borberibeite haben eine Bruftnabe und verbinden fich unterhalb ber gatte, bie aufgefest wird, mit haben. Der Salbe find Strochborben, melde jwei Jaden formen, aufgefeht. Die Strochborben im Tatllenichteifte geben ju beiben Seiten ber hohlfalte aus und verichminden unter ber verberen Salte. Diefe ift an einer Geite angenatht, an ber anderen fligt fie fich mit hafen an. Der Baletet ift mit Geibe gefüttert und mit gang binn ansgefchabenben Sifchbeinftilben ju nerfei

Abbilbung Rr. 13 und 17-90. Frifer für junge Damen. (Componiet bon Ignag Pfalger, Wien, L., Cchottengaffe.) Die Mobilbungen fir. 18-29 veranichan-lichen bie Anblichenung ber Friber, Die and turgen harven bergeftellt merben fann. Man ifeile gwerft bas gauge haar in brei Theile, indem man gu beiben Geiten uon ber Stiene bin jum Naden gwei Strafine trennt. Bon bem Strafin in ber Mitte ibeilt man ben oberen Theil mitteilt eines Stielfammes ab und fliche biefen Strafin einige

Mal fliebe Abbilbung fir. 20), um ibn anftiellen und feftifrefen zu faunen. 3ft bas gefcheften, fo brebe man guerft den rechten haarftrafin ein und fiedt ibn left, fo baß fich ein fchief ligenber Schopf bitbet, ber auf ber anberen Seite mit einer Mafche erganzt mirb fliebe Abbilbung Rr. 17). Der linte Theil wird edenfalls eingerodt und auf die andere Seite feligefteit (liebe Ablildung Ar. 19). Aun wird das nach übrige, rudundret herabhängende haar leicht binanfgebreht und feligeftedt. Seine Euden werden gebennut, leicht loupier und in entsprechend rander Form befoligt, wie auf Abbildung Ar. 17 erfichtlich. Die Austaufer ber Bandmaiche gieben fich bis jum Beginn bes rudwartigen Drefere, wo mieber eine Maiche ale Abichlich febt.







Abbilbung Rr. 15. Rielb aus geftreiftem Boliftoff mit Spigenjabot. Die Taille reicht bib fnapp unterhalb ifres Schluffes und nerhindet fich worme in ber Mitte mit haten. Gie bat nahitole Rudentheile, bei benen ein Stoffftreifen in bie Mitte gu liegen fommt. Die Seitentheile werben fo geichnitten, ban bie Stoffftreifen ben Armlächern gu fich ben bem Mittelftreifen ben Rudens entfernen; ber Rudenibeit mift beshalb fo geichnitten bein. baft er, gaus fpip gutunfend, mir bis jum Tatlleufchinft reicht; bie runden Seitentheile verbluben fich beminach unterhalb besfelben obne Rufentheil, und mitfen beibalb in gehöriger Breite geschnitten fein. Man tum biefe Form nuch einem gewöhnlichen Taillenichnitte felbit berfielben, lubem man bie Ruden- und runden Seitentheile auf Bepieruntertage mit ben Rabbconturen aneinanbermabeit und mittell eines Copierabdens die beliebige Form auf die Unterlage fiberträgt. Rach ben Formen der Rabdiemabbrude werden bann die Thelle andgefchnitten. Tad Jabet wird feporat angefegt und und gestidtem Batist ober eröpe de Chine angefertigt. Un bie Tuille find gwei Banbruchen, einen Spipgfirtel formenb, angebracht, bie vorme und rudmaris mit Mofchen abidlieften und bei ben Seitennabten gufammenfaufen. Die meiten Ballonarmel baben aupaffenbed gutter und find mit Spigenvolants abgeichloffen. Den feifbennig geichnittenen, mit Catin ober Geibentioft gefüterten Rod umgibt ein Batife ober erope de Chino-Bolant mit einer ichmalen Repliceurade aus gleichem Material. Der gur herfiellung bes Ricibes verwendete Stoff ift weiß und filbergrau geftreift; burch die granen Streifen gieben fich binne ichmarger Ceibentlinien; bebhalb tonnen Jabot und Bolonts auch mit ichmarger Ceibe geftidt bein.

Abbilbung Rr. 16. Begrintollette aus genuntertem Zoulard mit Spinenbefan. Der jur Seffellung ber Tollette vermenbete Stoff bat Bergifmeinnicht-Mufter auf fcmargem Grunde; jum Antpun find inmurge Chantillofufgen verwender, Die mit blauen Banbern unterlegt find. Die Taille endet vorme und rudmarts foie und fchlieft ebenbafelbft mit hater. Gie wird auf aupaffenden Intertheilen hergestellt und bat einen bem Butier aufgelegten Sattel, ber in Carronugform mit unterlegten Spipeneinfagen benabt ift. Dem Sattel ichlieben fich bie Berbere und Rudentheile, mit einem Ropiften eingereibt, au. Sie verbinden fich uur bei ber Rabe unterhalb best Armloches mit bem Gutter, und werben in Berbindung mit ben Geientheiben gefchnitten. Man fpannt ben Stuff ant einer Biffe über bas Futter und befest

ben Zaillenrand mit einem unterlegten Spipen-Butrebeng. Der halbrand ift mit einer bicht eingelegten Spihenruche befest. Much an ben Mermein find bie Spipen-Entrebeng in Carrenugform angebracht. Dies geichieht, bewer bie Theile aneingnbergenaft werben. Der Rod wird mit Catin, Batift ober leichter Ceibe gesuttert und mit einem Bolant befeht, ber von einem & jour-Entrebeng unterbrochen und mit einem Ropichen eine rgegen wirb. Er ift aus gerabefabigen Stoffftreifen bergeftellt. Den Mermetrand umgibt eine Spineuruche

Abbilbung Rr. 21. Toilette mit Fraftnille und Echappenrinfan. Das Material gur Gerftebung bes Meiben gebt tauben- uber filbergraner Caffemire ober anderer leichter Wolffaff. Der Anfput ift ann gleichfarbigem mit etwab buntieren Seibenfraff und Stahle ober Baffementerieborben gebilbet. Der feinformig geichnittene Rod bat Catin- aber Ceiben-futier und ift fiber feinen vorberen Iheil, um fich ben habten gul aupaffen ju tomen, in fleine Zwiffeichen genant, bie feft ansgeptanrt werben muffen. Rillemaris tomen bie Fatten eingereibt ober eingelegt fein. Am unteren Rande ift erma 40 em boch gwilchen Futter und Ober-

ftoff Munkellne eingebegt; bie 4 -6 em breite Auftaftorbe ift fo angunaben, baft fie um 1/2 em ben Rodrand überragt; baburch wird bas Abftoficu bestelben verhindert. Der Juneurund bes Rodes ift mit einer Seidenruche ausgestattet; aufen ift, vorne gu einer Ppramibe geftaltet, eine Paffementeries ober Stahtborbe angenabt. Der Cobin bet Rodel fict bei ber Berbindungenaht bes Borber- und Rudenblattes und wirb burch eine vom Ruden- auf ban Borberblatt fich legenbe Borfiehleifte gebeift, bie fich mit Anopflochern ben an entsprechenber Stelle am Rode befestigten Ambpfen

aufligt. Correspondirend mit biefer Leifte fibt eine folde an ber auderen Modleibe; an ber Anfapuaht ber erfteren ift and bie Taldie befeltigt; mit einer ihrer Seiten verfturst augenaht, wird fie auf ber anderen mittelft eines Ruopfloches an ben mittleren, für bie Leifte bestimmten Rnepf geligt, bevor man biefe antubpft. Der obere Modrand wird paffepeillet. Den unteren Rand biegt man erft bann nach Erforbernift ein, wenn man ben Rod probeweise oben eingenabelt, b. b. nachbem man bie Lage ber Bwidelchen und ben oberen vorberen Mudichnitt bezeichnet hat. Man biegt ben unteren Rand nur auf einer Stifte ein und richtet bie anbere bann genan nach biefer. Die Taille hat boppette Borbertheile. Un bie unteren ann Futterftoff geichnittenen ift bas Schoppenplaftron an einer Geite angenabt, an ber anberen überhaft; es wird auf Munfelime-Unterlage befeftigt und mit bunnen Geidenftoff ftaffier; sogleich mit ihm figt fich ber nuten mit einer Borbe abichliegenbe Falbengurret an, welcher auf mit Alichbein verlebemen Gutter gebilbet wirb. Die Jaddenvorbertbelle bleiben ohne jebe Raht nich werben mit Ceibenftuff flaffirt. Gie legen fich von ber Achief-naht an ju breiten Reverd um, bie mir Geibe beleht nib mit Borben eingelaft finb. Die übrigen Theite ber Taille werben unterhalb bes Taillenfchieffel fo tang gefaffen, baft

fich bas Fradchen formt. Diefes bat in ber Mitte eine Galte, Die lich aus bem breiter gefagenen rechten Rudentlielle bilbet. Der Senbragen ift am vorberen Theile bis zu ben Reverd mit gezogenem Stoffe gebedt, ber fich feimares überhaft. Die Mermel haben ben gewöhnlich geichnittenen Autersheilen aufgebeibete, und mit blefen gugleich in die Rable gefägte hobe Stutpen, an welche fich die Schoppentheile verftürzt ichlieben. Diefe find bei ber inneren Wabt faltig gerafft und and geraben, nur innen menig geschweiften Stoffbabnen hergefiellt. Un ben Stulpen gwel Reihen von Borben. Materiat: G-7 m Calbemire, 6-7 m Borben, 1 m beller, 3/4 m buntler Seibenftoff.

gaffe S.) Die Garnitur bes huteb bilbet ein ichmurger, einter Tallfchiefer mit Spipeurand, ber vorne mit einer Jailichnalle gufammengehalten ift. Der Schleier ift fo arrangirt, baft feine Guben über ben hutrand berabblingen. Geib warts ein Gefted aus ichwargen Straufifeberntapfichen.

Dr. 31. Spingurtel niderei in

Mnbilbung Mr. 24 bis 27. 200berne Commerbute. (Beeti Galimfeinem, weiften Stoob mit feitwarts aufgeftülbter Rrempe und Merangement and ichwargen Spigen bar, bie fich linte ju einer Mafchenichleise aufftellen und besthalb mit bannen Drabt verfeben find. Auf ben Spiben rubt ein Rrans and blafterfinen Brimein. - Mr. 25 ift ein runber hut and geld und weiß geflachtenem Phantaficitreb und vorme ansgebogener Arampe. Die ichwarzen Spipen winden fich um bie niedrige Rappe

and find purpe mit amei fliblerartig angebruchten Bitternabeln mit eingefügten Similifteinen verlegen. Rudmaris fift eine große Schmeiterlingennliche mit eingefügten, bunnen Trabten. - Mr. 26 a und b bringen einen Trap-But, Fagon. Alle Biene gur Anficht; beriebe ill mit bunfelbraumen Cammt gepupt, ber fich ale ichmales Banbean um bie Rappe wiebet und vorue als große Maiche auffiellt. Der Inneurand ber breiten Rrampe ift mir Cammt befpannt und zeigt braune Feberutopiche Binbbanber aus gleichem Material. - Rr. 27 ift ein but aus weißem Baft mit Schneiterlingsmafchen aus weißen Spigen (3mitation bon irifden) und rafa Stranfifebernfopiden.



Br. 29. Bionfentaille gur Tollette Br. 28 (Schnitt biergu: Begr.eftr. 4, Borbertein bes Edmittbogens, Ruffanficht ftr. 30.)



mit feidter Alad.





Abbildung Rr. 28, 29, 30 und 32. Brunnentellette mit Blaufentaille und Paleiot. (B. & C. Spiper, f. u. f. hol-Lieferanten. Bien.) Der Rod ift feilfürnig geschnichten und mit einigen Reiben ichmaler Sammibabeden ober Borbem beledt; sein Zuter bildet Sailn ober Gedenstieff, zwischen diese und den Cherftoff fann eine etwa 40 em bebe Meuffeline-Einfage angebracht werden. Der Schlie fit ficknirte in der Mitte gefallen und mit einer nutersehten Knopflochleiße geschlichen; er wird durch die gegeneitig eingesetzten Berberger; dem Rodfande ift als Bloulenabichlich ein Gürtel and gleichem Etoffe aufgrieht, der mit Borber benähr ift, nach rücknätzt wird und deften Theile fich gefrenzt aberbergen. (Nobildung Mr. 30.) Der Gürtel maß auf einer Biebe nach der Form des Kuden and Organis vorgebildet werden und dat fieles Fauter. In der parberen Mitte fann ein bannes Bifchbeinftabchen eingeschoben werben. Der Rand bes Bodes wird pafferpolitit; berjemige bes Gartels ift mit Dobifelden an ben refteren zu befestigen.

Die Bloufe ift auf anpaffenben Guttertheilen bergeftellt, bie fich borne mit haten verbinben; bie Bloufenvordertheile ichliefen mit einer unterletten Anopflochfeifte. Die Bloufe befteht aus Borber- und Rudeutheilen; Die letteren haben in ber Mitte eine Rabt, tomen aber anch vollfommen mabilod gelaffen werben. Damit ber Gartel aus vorberen Theile fichibar fei und bie Taille, fo weit es eben bei einer weiten Bloufe geht, martirt werbe, find bie Botberibelle vom Taillenichluffe einige Centimeter nach aufwarts faltig feitgenaht und gestalten fich erft von ba an überhängenb. Der halbrand ift fpie antgeichnitten und mit einem Matrofenfagen und Ceibenftoff befeht, ben einige Reifen von Borbchen umgeben und ber an ben Radeunfeilen lebr breit ift. Das Plaftron aus Seibe fam feparat angelegt werben und ichlieft ruchwärts mit hafen; es wird unterhalb bes Mateolenfragens einge-

Indoft. Die Wermel find weit, and geraben Ctoffbahnen bergestellt und mit Seibenmanchetten belegt, bie fich bei ber inneren Raft mit Anopfen verbinden und mit Borbeden benaht find. Der Palefot bat weite, im Taillenichtuffe mit einer Dragourripunge faltig gujammengehaltene Ruffretheile und folieft boppelreibig mit großen Rudpien. Geinem haldranbe ift eine Capnye angefügt, Die mit Geibe geflittert ift und breite, ausgeschlagene Rlappen bat. Dem Umlegefragen fclieben fich aus ben Borbertheilen umgelegte Rappen at Die Mermel find an ben Cpaulettentheilen nicht eingereibt, fonbern in gleichmäßige Gattiben eingefegt

Mibilbung Rr. 31. Spingurtel mit feichter Blachftideret in farbiger Ceibe. (Lubwig Rovorun, Wien, I., Breifingergaffe 6.) Der eriginelle Garnet fit aus meiteur Batift; bir eingelnen Blamen find retirfartig appliciet, fo baft beim Stiden bes leichteren Arbeitens megen bie Blattorn abgetreunt und nach Bollenbung wieber feligenagt werben tonnen. Die Blamen, Rofen und Knofpen, tonnen in Gilofellfeibe mit Maturfarben beftigt werben; bie and feinen Reliefborbeben bergeftellten Berbinbungbarabebfen bes Garnels finb mit Bierftich in brauner Seibe benaht. Der Güttel ficht lehr buftig aus und tann nicht allein für Commer- und Sochzeits-Heiber, fonbern auch für Rrangden- und Balltottetten bermembet merben.

Abbilbung Rr. 33 und 34. Gefellicaftelleib für junge

Tamen, (Seepuld & Co., Bien, I., Rammerftrafe 56.) Die Tolleite ift aus lachbfarbigem Erepe, Mermet und Revers find aus lita Camut bergeftellt. Das Fichu and Ficellefpipen bilbet gugleich furge Epanletten, Die mit Achielmafden verfeben finb. Der Rod ift mit einer hanblitderer im Rococolil, in gartfurbiger berichiedener Beibe andgeführt, verfeben und am Ranbe mit einer Ruche aus Erope befene, Die von einem Sammt-tapichen burchzogen wird. Die Ruche ift aus gerabefadigen Stoffereifen berguftellen; ber Rod ift mit Seibenftoff gefättert und am Ranbe paffepoilitt. Geine rudwärtigen Baluen werben

> linten Mevers mit fieinen hafen feitgehalten. Der gewundene Cammigartel bot eine Grundform und verbindet fich riidmarte unter ber Golbichnalle mit haten. Much am Tailleuruchen ift bie Stiderei rfichilich; beshalb muß biefer bis gu ben Seitennähten volltommen unbtiob gefaffen merben. Die brapirren Cammtarmel haben Colpeftulpen und find mit Majchen geziert.

Abbilbung Rr. 35 unb 36, Umbang nus Berleuftoff für altere Lamen. (@ & E. Spiper, f. u. f. Sof-Bieferanten, Bien.) Der Stoff hat wellenformige Beidjung; Die Ranber ber Streifen finb mit größeren Jaissteinen befegt. Am halbraube eingereiht, ichlieft ber Umhang borne mit Meinen haben und bat rine am Rragen angebrachte Strauffeber. Radwarte eine ftebenbe Maiche mit fangen Schleifen.

Atholibang Rr. Br. Brautjungfernfieid mit Faltentniffe, Das Ricid ift aus reia Eripe bergeftellt: bie Bolants am Rad mid um Baldronde baben unf buftigem Erepegrund eingewebte graubfane

Rr. 34. Gefellschaftelb für junge Damen. Seevald & Comp., Bien, I., Ratubier-ftrahe 55. (Rindurficht hierzu Ur. 33. Beemendbarer Schnitt gum Tallenfutber: Begr.-Ur. 2, Borberfeite bes Schnittbogens gu heft 10, V. Jahrgung.)

abichattirte Streifen, mit benen übereinftimmend auch die Bunder gewählt find; die Belants find nieterweile zu taufen. Der Rod ift mit Satiu gefüttert und am oberen Rande eingereiht, babei werden die meisten Satiu nach rücknärts geichoben. Borne turten fie nur fo reich auf, als dies nöchig ift. Der Bolant ift mit einem Röpfchen eingezogen. Die Zuille wird unterhalb bes Rocke angegogen und ichlieft rilfvoarts mit verborgen befeftigten haten. Ihren holbrand nungeben gwei eingereiter Eisprontantit; bie Borbertheile haben gewichnlich ju ichneibendes Jutter und find am oberen Theile mit faltig besponntem Ctoff gebedt. Der untere Tielt, and einer geraben Stoffbuhn bergeftellt, wird in brei Doblfalten eingelegt und reicht neben biefen nur bie friapp unterhalb bes Taillenichinfied. Diefer Theil geht bis ju bei beiben Rabten, Die fich unterhalb bes Armtoches befinden. Die Rudentbeile find mit faltig eingefestem Oberfteff bespanut, ber fich ju beiben Seiten bes Berichtuffes in einige Saumfalten orbnet. Die Banber reichen ringbum und fnüpfen fich riefwarts in der Witte und fribnarts zu fieinen Wafchen. Anch an den und gernden Stofibaljuen bergestellten Mermein find brei Banbdeurriften angebracht, welche ben Stoff als Ropfchen gulammenbalten.

Abbifdung Rr. 38. Aleib ane geblumtem Boile für Mabden von 7-11 3abren. Das Rieib ift peingefebrmig geichaltten und ichtleft rindmarts mit haten ober Anipfen bis einige Centimeter naterhalb feines Siblinfies. Ben ba an find bie Rudentheile breiter gelaffen und entweber eingereiht ober eingelegt. Das Rield ift mit Carin gefürtert und am Rande mit gwei eingereihten Bolants befest, Die aus geraben gulammengesalteien Ciofffreifen berguftellen feib. Der halbrand bes Aleibchend ift ausgeschnitten;







Br. 35. Umbang and Bertenftoff für altere Zamen. G. & G. Spifer, f. und t. Del Lieferanten, Wien. (Borveranficht biergn Rr. 36.)

bat Sichn wird feparat angelegt und ruchmarit zu einem Rieben gebinden. Es ift aus einem geraben Stofffreifen gu bilben und wird mit einem Spiantfopichen befehr. Die fetterlofen Schoppenaarmet ichtlieben mit fleinen Stulpen ab.

Abbildung Ar. In. Ansbernanging aus grauem Shevist mit Glietsächen. Das Beinfleid ichlicht zu beiben Seiten und in an ben Randeren mit wechen Schafwullborven beiegt. Tas Jädchen verdindet fich in der Mitte mit unterlegten halen und hat Milliauriap. Es ift am Rande in der auf der Abbildung erfichtlichen Weise abgeglichen und wie Borden beseit, die das Glitet bermen und es scheinbar unterlegt gestalten. An den Aermeln find durch die Borden Manchetten gesornt.

Abbildung Dr. 40. Ateil mit eingereibter Vomelentaille ein Röden von 10—13 Jahren. Das Wateriat jur Gerftellung bes Aleibes gibt auf eröme Grund grandtan geftreiter Wellibell. Tas Röchen ein mit Satin gestitett und an feinen einzehnen Badnen nur wenig in Zwickt geschmitten. Es webt vorme am oberen Rande nur is karf eingereibt, daß ed gut liegt; rückwärts sind die Fallen eng aneinanderzuschieden. Die Talle dat die einige Centimeter unterhalb der Schulede reichendes gestehntellen gleichartig. Der Cherkoff wird nachtlos gesassen und verbindet sich nur dei der Rande unterhald des Armloches zogleich mit den Autrerfacier; im Uchrigen sind diese feparat anrinnenderzunähren und ein nach genamer Angrobe mit den Oderflessteilung werleben. Diese bleiben volltemmen gerades und verben nach der Hern des Haters erk zuerderschlichten, wenn die Züge gebildet sind. Die Taulle schlicht mit Laten vorwe in der Witte. Die Jage werden nach Derflöden eingereibt und beim Aufnähre ein wenig gusammen gerädenen gestäten. Die Karne sind ein Beden der der haben der Schulen das volltammen geraden, nur am unteren Ideile and guschweidenden Stessföhnen berrackell und mit Eamer find and volltammen geraden, nur am unteren Ideile and guschweidenden Stessföhnen berrackell und mit Eamer berracken.

Abelidung Ur. 41. Matrofenanjug aus gestriftem Ereton. Dat Beintleib in glatt; die Bivnie hat einen Gummizog, burch ben fie überhäugend gestaltet wird, nud ichließt leitwärts mit theinen Galbftubpien. Der Neverbfragen ist mit einfarbigem Ereton beleft und mit weißen Borden umraubet. Das Plaffrem ift jum Derandfulbfen gerichtet; ob fügt fich au Ruspflöder, die unter dem Reverbfragen eingenaht find.

Abbilbung Ur. 42 Sangeliels für firine Mabchen. Tas Rielbiden fann ans allen Stuffen bergeftellt werben und in vorne und rüchwarts vollfommen gleichartig. Go ichließt rudmaris mit haten und wird über ben Ropf gezogen. Der Schiu ib mit einer anteriepten Anapflochfeifte geschloffen; ber Cattel ift mit zwei Reiben von Banbruchen in ber Farle ben Ktelbigens besehn und tann ans gestreitem Stoffe bergestellt fein. Die Borber- und Rudentheile find vollfommen ungeschweilt zu laften und fügen fich eingereibt an ben Sattel; ber Schoppendruelichen find mit Gummigng verleben.

Abbilbung Rr. 43. Saudleib and genuchertem Zendir für finnge Tamen. Der Rad ift feillorung geldulten und nit Satin gelittert. Weim ber Stoff nicht burchfichig ift, fann groficen Farter und Oberfteil eine 40 em hobe Maufieline-Giniage angebracht werben. Den Nand bes Nodes umgibt eine an beiben Randeru mit Band begrengte Schoppe aus gerabelabigem Stoffe. Der abere Rand bes Rades

gerabefabigem Stoffe. Der obere Rand bes Reckes wird vorme im Josifelders gemäßt, rücknätts eingereiht und an ein Possers gemäßt, rücknätts eingereiht und an ein Possers und erstet vorme und rücknätts friß Idere Bordertheibe sind die gewähnlicher Besie Andereihe glatt, alle in gewähnlicher Beile mit dem Jutter guttumurungenäht; ihr oberer Theil mird mit satter gutumurungenäht; ihr oberer gebest, deren Röpichen in der Wilter anzunandersstößen. Die Bander verderfen den Ansich der Halberdamen, die auf ichrägfabigem Siesse eingereihr werden. Der Halberdame ist auch untrahmt; vorallet mit diesen ist auch an den Rücknicheiten nich weite Banderiche angebracht. Die Mennel find länger als gerähulten gefchnitten und dei der inneren Raht eingezogen. Sie find mit vier Banderichen Raht eingezogen. Sie find mit vier Banderichen Beitet.

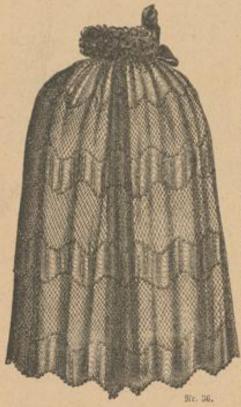
Abbilbung Rr. 44. Sochzeitelleib mit Stidereibefan und Fallengürtel für junge Ramen. Der Rod und ber Fallengurtel find aus bellgrunem

Attas, der obere TalBentbeil und die Schoppenärmet and hellgedmer Glage hergefiellt. Um unteren TalBentbeit nub am ben Armein find Spipenfireilen aufgefeht. Ter Nock faun nach dem Schnitte Begr. - Ar. 3, Borderleite des Schnittbogens zu diesem helte, gefurmt fein und wird am Kanbe eingenm eingezogen. Sein Schlift ift mit einer untersehren Anopflachteiste ober mit Sicherheitschafen geschlossen. Ten Nockrand begrengt

eine au beiden Seiten eingereihte Schoppe anst Gazefreilen. Der Rod ift mit Salin oder Seide gefüttert; gwilchen Jutter und Oberkoff ift eine do em habe Mousseline-Gintage angebracht. Der Gietel wird unf einer Grundlorm bergestellt und ichtelt mit einer Malde ab, die in die Soberagt: über die Röckenteile reicht er in geroder Gern. Die Taille ichtiefet eichnatet mit haten; der Satel ift und Geze ichoppigengen und mit einem Spitzen Antredeur abgeschen und bem die übrigen Spitzensheite ausgeschen, ben bem die übrigen Spitzensheite ausgeschen. Diese lind anch an den farzen anpassenden Mermeta erstäntlich. Der Sattel fann a jour gelaffen oder der Toille ansgriegt werden.

Mericitigung. Anf Bunich ber Sirma Carl Hoffmann, f. u. f. Hof-Lieferant. gur Erzbergogin Gisselas, Karamerstraße 16—18, constatten wir biermit, daß sie allein in der betreffenden Branche berechtigt ift, diesen Titel zu sühren. Die in Dest 19, Seite 676, bei der Beichreibung von Ar. 13, genannte Bezugsquelle beiht Bur Erzberzogin Erislabeth. Bien, I., Karutnerstraße 10, nnd wurde in Folge eines unliedianen Schreibsehlers von und irrig angeführt

Tollette-Dediden werben jest aus weißem englichem Bique gefertigt und mit einer getollten Garmirung aus Stiderei nurandet. Ram mit der aus gleichem Stoffe ober aus weißem Eroife find gewöhnlich weiß ober farbig geschlungen.



Nr. 37. Brantinugfernfleib mit Fattentniffe.



Rr. 38. Rield and gehlunten Bollitoff für Modden von 7 bis 11 Jahren. — Rr. 79, Anabennnung aus Chevlot mit Gleifadigen. — Rr. 40. Rield mit eingereibter Blaufentalle für Medden von 10 bis II Jahren. — Br. 41 Matrofenanjug aus geftreiftem Greine — Ar. 42 hannelfeib (nich als Schurge in gebronden) für fleine Mödden. — Rr. 43. hane-fleid and gemuftertem Bollitoff für junge Samen. (Serwendbarer Schutt zum Taillenfutter; Begr.-Mr. 2, Sorberiebt bes Schuttbogens zu Deit 10, V. Jahrgung.)

#### Correspondeng der "Biener Mode".

Gerrn, Wien II/1.

Ihre Schwiegerettern werden nicht Ihnen vorgestellt werben; im Gegentheil, Fraulein! Bei biefer erften Begegnung aber wird Ihnen

wohl fallen, bag Eltern Ihres Brautigams gegenüber Sic finden; werben nicht ergrunden, ob bie-elben sminders felben »minber« inb, ober ob Gie

bet baben: ganz erfällt von dem Buniche, die Familie Ihred Gatten möge Sie als liebe Tochter will-fommen heißen, wird Ihr Herz Sie die rechten Worte iprechen lebren.

»For ever. Die Webichte find nicht gut, nicht gang ichlecht, und feineswege bendreif.

G. Berlin 36. F. S., Auffig. Ausmmus M. B., G. B., 82. (Meereshifte.) Leider unverwendbar.

M. So . . . Wenn Gie 3hre Abreffe nennen und bas Rudporto beifchliefen, beantworten wir Alles brieflich.

Bifbegierige ane Brunn. Wir empfehlen Ihnen die bewährte Methode Tonffaint-Bangenicheidt.

Muna Bert. Der Apparat foll fich, wie und mehrfach mitgetheilt wird, nicht bewährt haben.

3. B. B., Wien. Reineswegs

"Beilden am Bergesbang." In folder Angelegenbeit fragt man einen Arzt und teinen Brieffastenmann.

Sermi Prafte, Olmins,
Schmi Prafte, Olmins,
Sch falle gleich mit ber Thure ind
fand: bitte lagen Sie mit, ab unfrehenbed,
nom mir, einem tojältetgen, som namttigen Möbchen verfertigse Wedicht in
lätischt ift, um ald Ingendersmerung aufbewahrt zu werden?
Rein, Ihr Gedicht gefällt und,

barum wollen wir es hier abbruden: Dartin wouler ihrt es giet abortiteit.
Da, wo am Kache die Weiden Arli'n,
Da din ich mit glübenden Bangen.
Wit Noplendem Herzen und abgeindem Schein
An der Sand meines Bedites gegangen.
Am Bailer tangte der Sonnenftrudt,
Die Asilden, die fisikreten leife,
Som Walde berüder entgegen und rief's
In des Eingert medicker Beise:

Rudnd! Kufud!\* — D verrathe boch, Beiblagenber Bogel ba beiben, Beie lange ber Liebste wohl treu mir bleibi? Bie lang' noch er wird mich lieben? Der Ruf berftummt - und wie Spott mir flingt

Ringt
Des Tänflers geheimnisvoll' Ranisken —
Die Weiden, sie nicken, als währen fie's wohl,
Wile's is traurig, vergebied zu laufchen.
"Wie ist boch inderschaft mein indes Lied.
Dat Leid, das Dies das flierformens! —
Nie fraftwolless Arm bat der liegdofte Mann
Un lein pockend' herz mich genommen. "Des Ruchud's Schweigen, bet boien Bicht's, Richt langer mehr foll es Dich gudlen, Bie lange ber Biebbe bie Tren' Die batt, Magft am Schlag feines Gergens Du gabten!

Geduld bringt Rofen. Abreg-

Ungarifche Magnatin. 29ir ver-

bem Schreiben hapert es; barum jollten Sie sich auf bas Dichten in Ihrer Muttersprache beschräufen. Lori F. Bielleicht weiß eine unserer Abonnentinnen einen guten Rath, was man mit langen, alten Handichuben anfangen fann? Wir find ber Meinung, bah ein alter Lebersted nicht ber Mabe lohnt, eine mit koften verbundene Handarbeit and ihm ju verfertigen, welche obendrein innmer ben Einbrud eines Flidwerts machen mußte. Die Röhren fonnten Sie vielleicht zur herstellung von Tabalsbeuteln oder als Kupflede für Opern-gläser verwenden; im letteren Falle können sie fardig festumirt oder eingesaft werden. — Im Sommer trägt man gewöhnlich keine Schleier,

boch finden wir folde zu hellen, großen huten gang hubich, besonders die jeht modernen vollettes "Confettis, welche mit gang tieinen Bastillen bestreut sind: weiß auf schwarz, oder schwarz auf weißem Grunde. Zu Capotes sind Schleier im Sommer nicht anzurathen, weil sie sich zu sehr an das Gesicht anlegen. — Welcher Madhenname uns am beiten ge-fällt? — Martha; wie überhaupt alle furzen, einsachen Annen. Paptistin, Czernowite. Gezupfte Seide wird in der Seidenteppich-weberei Anson Hermann in Donauwörth verarbeitet. Gelweiß. Wir beantworten Ihre Anfrage brieflich, wenn Sie und

bie Retourmarte einfenden. - In ben erften Barfumeriegeichaften finb

bie genannten Artifet erhaltlich. D. E. Die angeführten Gin-fiebeglafer find in Berchtolboborf bei bem Batentinhaber felbft gu begieben.

Emma B., Wien. "Biebe "Biener Bobes feelen fie ein mibes Uribeil — es ift mein "erftes-

Sebigt.

28enn Sie versprechen, daß es Ihr leptes sein soll, so wollen wir gerne das milbeste Urtheil von der Welt seelens. Also habich brav sein. Feänlein Emma, und nimmer dichten!

Johnnun und Lotte, Wien. Da 3hre Eltern gutgeheißen haben, mas Gie gethan, fo barf Gie meber bas Raferumpfen bes alten Frauleins anfechten, noch wird die Meinung bes Brieffastenmannes Ihnen etwas Menes fagen. M. G. Trene Abonnentin in

hermanuftabt. Gie find 28 Jahre alt, mochten gur Cur nach Carlobab; man halt es fur unfchidlich, bag Gie allein reifen, und ba rufen Sie num als höchfte Inftang bas Urtheil bes Brieffastenmannes an. Wir hatten von einer treuen Abonnentin nicht weniger erwartet. - Gie follten nicht fahren. Es find fcon 13.712 Frembe bort, barunter 21 alleinreifende Ameritanerinnen von 17 bis 19 3abren; es fonnte einer biefer Diffes einfallen, Sie als Garbebame mit fortguichleppen! Dann gibt es eine Truppe indafrifanischer Reger in Carlsbad, benen Menfchenfleifch bas Liebste ist; Sie tonnten gegeffen werden! Endlich ift bie Gefährlichkeit bes Strubele ju berudfichtigen. Er übergieht Wegenftaube, Die bineinfallen, mit einer Steinfrufte; andere foll er ganglich auflofen; Gie fonnten verfteinert, noch ichlimmer, Gie tonnten in fluifigen Buftanb berfest und getrunten merben! Bleiben Gie baheim, Fraulein. Mary T .

2. Baros (Croatien). Mine Burg-rainen aus Croatien werben auch von mie beiumpen; ba ich beiber croatisch nicht cerren verftebe, io bichte ich bentich, n. 200. nicht jum Broecroech, nur jum Bergningen. Und Ihre Gebichte haben das

Bute, baß fie auch bem Lefer Ber-gnugen machen. Es genugt, ein paar Berfe berauszugreifen:

Erbenichmerzen baben an Die genaget, Gewobe und Glidt hat Die nie getaget, Darum Deine Batze fo turz, fo flein. So frin Dein Gong bin zu dem Losendain. Es liegt etwos daringen Heilen, Defer werden das Bergnügen theilen,

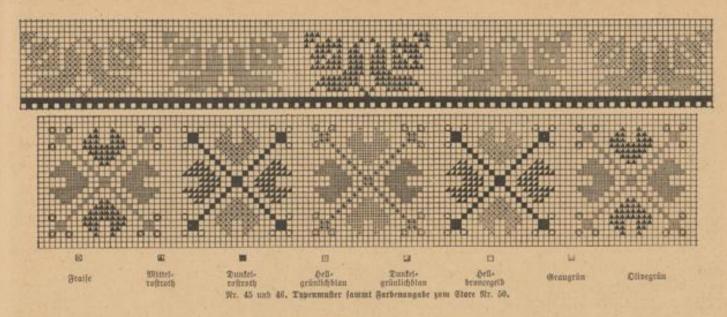
ihnen bie fleine Barge peridafft bat.

R. 28., Ober Trigen. Das bon und genannte Mittel jum Ent-fernen von Roftsteden in ber Bafche

andere, von Ihnen erprobte Reinigungsnethode zu neunen. Wir danken verdindlichst für Ihre Freundlichkeit, und wollen zum Besten unserer Lefer das von Ihnen empfohlene Mittel abdruden: Man ftürzt einen Zinteller über einen mit fochendem Woster gefüllten Topf; sobald die Basserdompse den Teller gesendtet haben, legt man das rost gesteckte End Abdie der Mitteller Gesteckte der Der Leller gesendtet haben, legt man das rost gesteckte Stud Baide barant, fremt über ben filed Citronenfalz (Citronenfaure in Bulver) und verreibt es mit bem Finger. Rach bem Berichwinden bes filedes wird bie Baide in frifdem Baffer gewaschen. Gelingt bas Experiment nicht vollfommen, jo muß es ein zweites Dal wiederholt werben.



muthen, daß Sie reigend in deutscher Bert Schulte gam Taillenfaber: Begt-Rr. 2, Borberiette bes Schulte gam Taillenfaber: Begt-Rr. 2, Borberiette bes Schulte Grache zu plaubern wiffen, boch mit



### Diener Bandarbeit.

Rebigirt von Marie Schramm.

#### Anseitung zur Forzessammalerei.



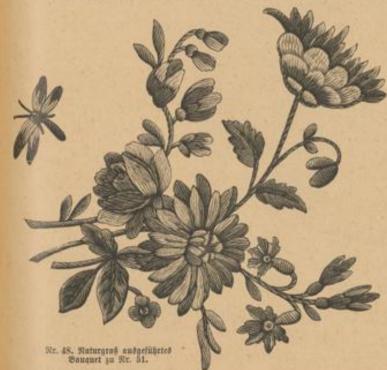
boten, ba fich mir burch biefelbe bie nothige Sicherheit und Reintniß gur Anoführung einer guten Borgellanmalerei

einer guten Porzellanmalerei erwerben läßt.

Hur den Anfänger ist es eine gute Uedung, eine Forbenprobe sämmtlicher Borzellansarben anzulegen und diese Brobe so oft zu wieder-holen, dis er ein tabelloses Resulta erzielt hat. Zu diesem Riverse nimmt man eine Vor-Bwede nimmt man eine Borgellanplatte, bestreicht biefelbe fehr magig mittelft eines mit fettem Terpentinol befenchteten Leinenläppchene, nub läßt biefen bunnen Anftrid burch

Das Walen mit Borzellanfarben dürfte benjenigen unferer Leferinnen, welche einige Kenntnisse in der Agnarels oder Majosismalerei bestipen, weng Schwierigseiten dieten. Wie geden in Kossenden einige Kathschläge sir das Masen mit den ermähnten Farben. Es gibt zweierlei Arten von Berzellansfarben: diejenigen in Kulversorm, dann solche in Tuden. Erstere missen angeten und wit Lesen versetz werden; do die die Aarben in Tuden (von Wisser und deum) vorgrießen, welche schot vollig predparir sind. Wie bringen auf dem Schnittbogen eine mammerirte Liste der wichtigken Farben; der Angellenssten und Westlendh, serner erstält man beim Anfalm int Schercheit die gewönsche harben. In And-Usenssten und Westlendh, serner eine Vorzellannalereit benötigten nan voch: Keines Texpentindl, Tids und Keltendh, serner eine Vorzellanvalette mit Vertelnungen und Vertellendh, serner und größerer Kinsel des der Solz, eine Svachtet, ein mit den Kradischen und welche die kreichtigen Farben in geringer Wenge gegeben verden fönnen, mehrere Gastungen keiner und den Kradischen. Es mus hier den kadisten und welchen, das die nachwenden, das die nechwen des sinds mande Aurben im Keuer nicht vertragen sonden, das die Keutant die Vertragen sonden, das die nechwenden, das die nechwenden der Solz, eine Foodhet, ein mit, des gemischen Sachanapsen auf dem Kradischen und der Kradischen der Seiten und der Gasten der Kradischen der Seiten glieben; in beiden Faschen und der Kradischen der Seiten glieben der Kradischen der Seiten glieben der Kradischen der Seiten glieben der Kradischen der Kradischen der Kradischen der Kradischen der Kradischen der Kra

Br. 49. Gartenftubl mit Tantbanrtrarbeit. Ratur-große Beichnungen auf bem Schnittbogen. diesen dunnen Anstrich durch große Zeichnungen auf dem Schnutvogen. einige Zeit trodnen. Auf der jo praparirten Blatte läßt sich nun mit Bleistift gut zeichnen. Man zählt die zur Bersügung stehenden Farden, zeichnet die entsprechende Anzahl Neiner Onadrate auf die Blatte, und beginnt nun mit der technischen Uedung. Es joll in der Regel mit den lichtesten Farden angesongen werden. Man hat zuerst eine Neine Quantität der Farde aus der Tude in die erste Bertiefung der Balette zu bringen, nimmt davon abermald einen Theil und gibt ihn auf den flachen Theil der Balette, wo die Farde mit einer Mischung von Dick und Relfend so weit verdünnt wird, dis sie den eichtigen Grad von Geschmeidigkeit erhalten hat, um gut ausgetragen werden zu können. Den mit der vorgerichteten Farde vollgesüllten Pinsel jührt man nun in einem Strich von oben nach auten in solcher Breite über das Onadrat, als der Anzahl der Anancen entspricht, die man von der betressenden Farde machen Mugahl ber Anancen entipricht, die man von der betreffenben Farbe mochen

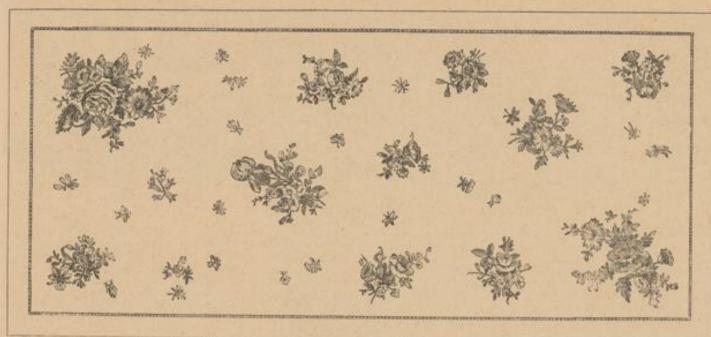




Rr. 50. Store and Etamine mit Platt- und Kreuglichfliderei, panto tirato, gezogener & Jour- und irlicher Guletarbelt (gleichfeitig). Stidereibetails Rr. 56, 58 und 69. Just Betails folgen im nächften Delte. Spipe und Ginfag unter Rr. 53 und 61. Betails hiezu Rr. 57 und 60-71. Tupcummfter famut Furbenangaben Rr. 45, 46, 54 und 84 auf bem Schulithogen.

Bei ber Preisconcurreng burch Zuerfennung bes zweiten Preifes ansgezeichnet. Ginfenberin: Frf. Emma Loreng. Lehrerin an ber f. f. Ctaatogewerbeichnle in Grag.

will. Diefer erfte Strich wirb ber bunteifte, weil er mit bem vollgefüllten Biniel gemacht wurde. Gur jeden folgenden Strich ift ber Binfel abgu-ftreichen, fo bag er immer weniger Farbe enthall, moburch jeber fpater gemalte Strich fcweicher, alfo heller anofallt, was fich jebod) erft nach bem Brennen bentlich herandiftellt. Rach Bollenbung ber Stride werben ihre icharfen Grengen befeitigt, indem man ben Binfel burch Abstreichen faft ganglich farbenleer macht und unn mit ihm leicht über bie erwähnten Ranber fabrt, woburch ein Berichwimmen ber einzelnen Abstuinngen in einanber erreicht wird. Es ift babei ju bemerten, baft biefe Arbeit von der hellsten nach ber buntessen Stelle bin ans-geführt wird. Auf biese Beise verjährt man mit lammtlichen Farben. Man hate fich beim Auftragen berfelben vor bem gu ftarten Delgebraudy: benn ju blig aufgetragene Farben werfen im Fener Blafen, welche nach bem Brennen als fleine Bocher gurudbleiben und bie Stade rauh maden. Ueber ben Quabraten ber einzelnen Farben wird bie Rummer berfelben angebracht. Cobalb die einsachen Farbenproben gut aus dem Feuer fommen, verfucht man es mit einer Brobe mit gemifchten Garben. Rach Aneignung ber nothigen Erfahrung und Uebung im Farbenauftragen nib Midden berieiben fann man zum Bemalen von Gefäßen u. f. w. ichreiten. — Das Uebertragen ber Beidmung auf bie Gegen-ftande geschieht auf folgende Beife: Das betreffenbe Object wird in ber bei ber Farben-probe erwähnten Urt mit einer bunnen Schichte Terpentinol überzogen, welche man etwas trodnen lagt. Herauf wird bie Bleiftiftpanfe angefertigt und mittelft Bachelinupchen auf bem Gegenftanbe bejeftigt. Amifchen Diefen und Die Baufe ichiebt man Graphitpapier und geichnet ben Contour mit ber Pansnabel oder dem Bleiftigt forgfätig nach. Nun fann mit dem Malen begonnen werden. Das Auftragen der Farben geschießt in der ichon beichriebenen Beise. Hat man eine Fläche zu hell angelegt, so fann bieselbe übermalt werden, nur muß die vorher ausgetragene Farbschichte ganz troden fein; ware bies nicht ber Fall, fo murbe fie fich beim Uebermalen anfibjen, unb bie Flache fledig werben. Durch bas Ueberiegen bewerstelligt man auch die Schatterung. Um das Licht zu erreichen, wird die Farbe an den be-tressenden Stellen mit der Radienadel, bei größeren Pris-chen mit dem Proposeller herden mit dem Rengmeffer ber-ausgenommen. Bon großet Bichtigkeit ift es, daß man jowohl die Malerei, als die Farben auf das Sorgfüttigfie por Staub ichune. Unver meibliche Staubtheilden, fo Huper wie Uncorrectheiten ber Beichnung entferne man mit ber



Rr. 51. Banbiduntuch mit Ceibenflachfiderei, oberhalb eines Cervirifches ungubeingen. Anbgeführtes Bonquet biegn Rr. 48. Raturgroße Beichung fammt Farbenaugabe auf ben Connitbogen.

Rabirnabel. Die Malerei muß gut trochnen baruach fommt ber Gegen-ftand jum Brennen. Sollte bie Malerei nicht gang gut ansgefallen fein, fo übermalt man bie ichabhaften Stellen und lagt bie Farben nochmals einbrennen. Jur Bergoldung von Porzellangegenftänden und zum Malen mit Gold bedient man sich entweder des Glanzgoldes oder des Bolirgoldes. Ersteres fommt aus dem Brand schon glänzend heraus, ist aber von geringer Dauerhaftigseit; letteres macht allerdings mehr Müse, da es nach dem Brennen mit dem Achassien oder mit Seefand, welcher mit Baffer gu einem Brei gemifcht wirb, polirt werben nuß, allein bafür

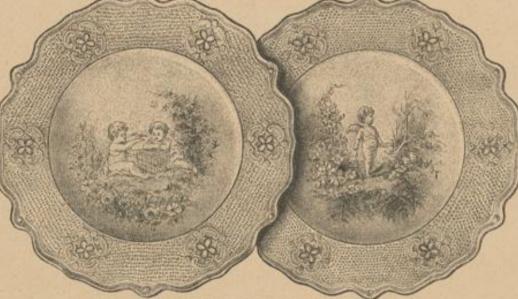
hat es ben Borgug großer Saltbarfeit. Das Gold erforbert fiets einen Brand für fich, ba es nur leichtes Feuer berträgt; man malt beshalb mit bem Golb erft, nochbem fämmtliche Farben eingebrannt find. Farben, Bertgenge und unbe-malte Gegenstände für Borgellammale rei führt die Firma Saberbist, Wien, I., Tegett-hoffftraße 7. Unbemalte Gefäße halt auch bie Firma C. Schwager, III., Rechte Babngaffe 8. Beibe Firmen übernehmen bas Brennen bematter Wegenitanbe.

Praile.

(Rr. 4). Die Schattirung ber Blatter wird mit Gran (Rr. 33) und

(Rr. 4). Die Schattrung der Blatter wird mit Grau (Rr. 33) und stellenweise mit Sepiadrann (Rr. 28) ansgeführt.
Abdildung Rr. 49. Gartenfindl mit Tambonrirarbeit. (Brag-Rudnifer Kordwaaren Fadrication, Wien, VI., Mariahisserfiraße Rr. 25.) Lehne und Sip des and Sinettgessecht mit theilweiser Bergoldung bergestellten Studies ichmidt eine auf dunkel-marineblanem Leinenstoff mit zwei Tonen vieil or-sardigem, drellirten Garn (fil d'Alsace) D. M. C. Br. 30 oder Mezischem Gianggarn ansgesährte Tambourirarbeit. Tür die Dersiellung derselben vermeilen mir auf unseren in der 16. arbeit. Fur Die herftellung berfelben verweifen wir auf unferen in beit 16 und 18 biefes 3ahr-

gauges gebrachten Lehreurfus. Rachbem bie Zeichnun-gen (liche Schnitt-bogen) auf ben in ben Rahmen ge-lpannten Stoff ipannten Stoff übertragen wurben, führt man bie auf bem Schnittbogen mit I begeichneren Theife ber Beich-nung mit bunft-rem, alle anberen Formen mit helle-rem Garne aus. Die vollendete Arbeit wird über einer Flanell- oder Bar-dent - Unterlage unter den die Lebne und den Sig begrengenben Golb-leiften befestigt. Bu bem Stuhl paffenbe Gartentifche, beren wir einen in Beft

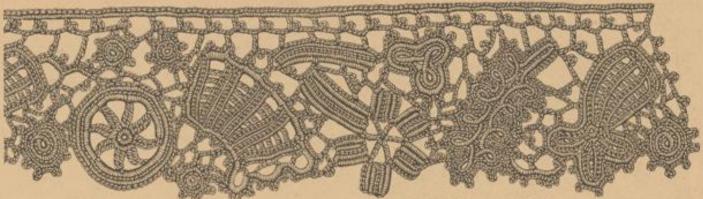


Rr. 52 und 53. Defferttellerchen mit Porgellanmaferei.

Abbildung Rr. 47. Bonbonniere mit Porzellanmalerei. (E. Schwager, Wien, III., Rechte Balmgasse 8.) Der Gegenstand ift aus gelblichem Steingut (Fahence) gesormt und hat einen Durchmesser von 81, em. Man panst das große Bonquet (siehe Schnittbogen) in de Mitte bes Deckels, theilt hierans seden ver beiden Rander (von Teckel und Schale) in sechs Theile und sept an jeden Theilungspunft eines der kleinen Bonquets in der auf der Abbildung ersichtlichen Weise. Die Blämchen molt man berauf mit Helblau (Rr. 26.), die Blätter und Stiele mit Tunkelgrum (Rr. 9), und den Plumenkern mit Kanariengelb Stiele mit Dunfelgrun (Rr. 9), und ben Blumenfern mit Ranariengelb

brachten, sind bei Ansangs erwähnter Firma erhältlich.

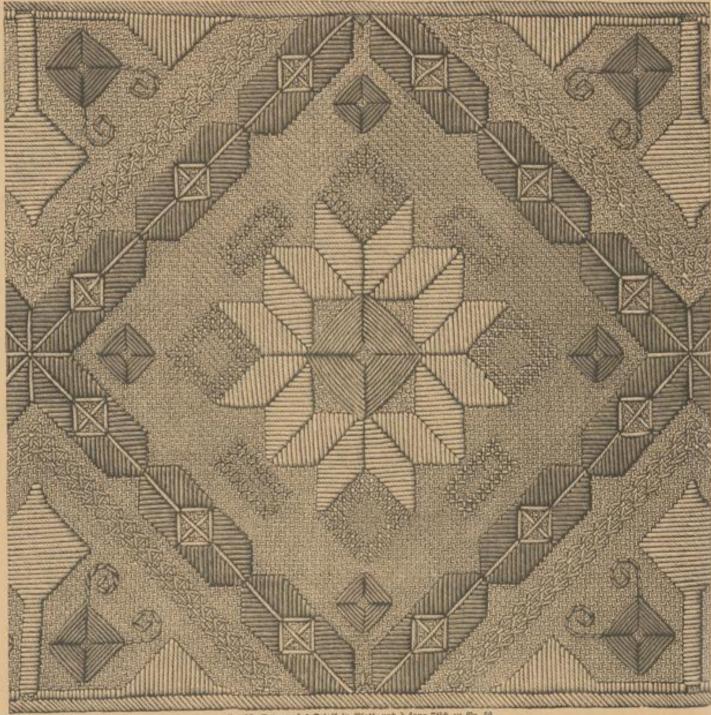
Abbildung Ar. 50. Crömefarbiger Store ans Etamine mit Plattund Arenzkichstickerei, punts tirats, gezogener à jour- und irischer Höbildung Ar. 50. Crömefarbiger Store ans Etamine mit Plattund Arenzkichstickerei, punts tirats, gezogener à jour- und irischer Hötelarbeit (gleichseitig). Als Grundstoff dient erömefarbiger, grober Etamine oder Doppel-Congresstoff. Die Plattstichstickerei wird theils mit
weiser, karter Betteiwolle, theils mit cromefarbiger Anduelwolle D. M. C.
Ar. 6 ausgesührt. Die auf dem Stiskereidetaise bell dargestellten Aguren
sind mit weiser, die dunket markirten Partien dagegen mit cròmefarbiger
Bolle zu stisken. Hir die å jour-Fier- und Umrandungssticke (beim
Plattstick) ist cròmefarbige Raccameseide zu nehmen. Die punco tiratoArbeit wird mit weiser, seinerer Bettelwolle ausgesührt. Loch. Leitersiich- und Doppelhohl-Säume arbeitet man mit cròmefarbigem Macramsgarn. Säumntliche farbige Borduren sind in gleichseitigem Arenzstich n.it
bunter Nacramsseide zu sieden. Abbildung Ar. 58, sowie Ar. 59 zeigt
die Ausführung der Borden nach dem Inpennunker Abbildung Ar. 46
und Ar. 84 auf dem Schnittbogen. Die das Anner Abbildung Ar. 58
abschließenden Zickzakreihen sind dunkel-rostroff gebatten. Der in dec Borde Abbildung Ar. 59 vorfommende Blattstick ist mit Filosofisiede
auszusühren. Die Borlage sür den oberen größen gesticken Stossfeiel,
sowie sür die unterste Blattstickereiberde brüngen wir im nächsten Stossfeiel,
sowie sür die unterste Blattstickereiberde brüngen wir im nächsten Schischen
Die deel gesticken Theile, welche an ihren Längenseiten mit Lochsäumen zu Die beei gestidten Theile, welche an ihren Langenfeiten mit Lochfaumen gu



Rr. 55. Spipe in frifder Satefarbeit ju Rr. 50. (Berffeinert.) Befails biegu Br. 57 unb 63 bis 71.

begrengen sind, werden burch Einfage in irischer hatelarbeit verbunden; als Abschluß erhalt ber Store eine in derselben Technik bergektellte Spige. An den drei übrigen Seiten saum dem Stoff glatt, und naht an die obere Breitfeite große holz- oder Beinringe jamn Durchlichieben der Stange. Es ist noch zu bemerken, daß das Bernaben sammtlicher Faden auf das sorgsaltigte und möglicht unsichtbar zu gescheben bat, damit der Store ganz gleichseitig wirtt. Wir lassen nun die Ausführung der aus einzelnen Figuren zusammengesehten Spipe und des

Einsahes folgen: Als Material hiefür ift cremesarbiger Leinenzwirn Rr. 25 gewählt. Um den Contouren der einzelnen Figuren mehr Festigseit und ein reliesartiges Aussichen zu geden, legt man ein glattes Schnürchen, dessen Stürfe Abbildung Pr. 57 zeigt, ein. Nach Bollendung fammtlicher nachstehend beschriebener Figuren (Abbildung Nr. 63 – 71 [1-9]) werden dieselben mittelst Lustmaschen, sester Malchen und Picots (1 P. – 4 L., 1 f. M. zuruck in die erste derselben) nach Abbildung Nr. 55 und 69 zusammengesugt. Als Abschluß erhält die Spipe (Abbildung



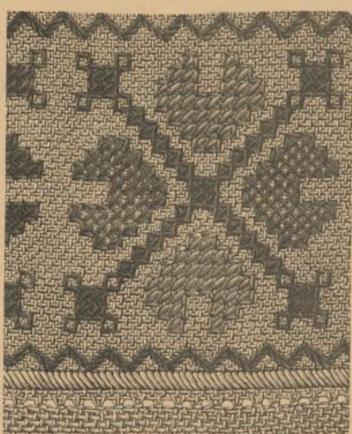
Str. 56. Raturgroßes Detail in Blatt- unb & Jour-Gibch gu Str. 50.

Rr. 55) mir an dem oberen Rand, der Einsat (Abbildung Rr. 61) jedoch an beiden Rändern erstens eine mit je 2 Lustmaschen, 1 Bicot, I Lustmasche anterbrochene Städchenreihe, welche nach Bedürfniß aus einsachen, zweisachen und breifachen Städchen, jowie seiten Maschen besteht, zweitens eine Etabichen, jowie seiten Maschen besteht, zweitens eine einsache, burch je 3 Luftmalchen getrennte Stabchen-reihe (ohne Bicots) und drittens eine Reihe fester Maschen. Die vollendete Arbeit wird, mit ber Maschen. Die vollendete Arbeit wird, mit der Rebrieite nach aufwärts gespannt, mit Eunumiwasser beseuchtet und in diesem Zustande getrodnet. — Beschreibung der einzelnen Figuren für Spihe und Einsah: Abfürzungen: Lustmasche — L., seite Masche — Et., zweisaches St. — 25. St., dreisaches St. — dr. St., Picot — P. Fig. 1. (Kr. 63) 6 L. werden zu einem Ring geschlossen. In diesen hätelt man 8 f. M., hierauf 6 L. und 1 drs. St. in die 1. f. M., 5 L. wesche zustam.

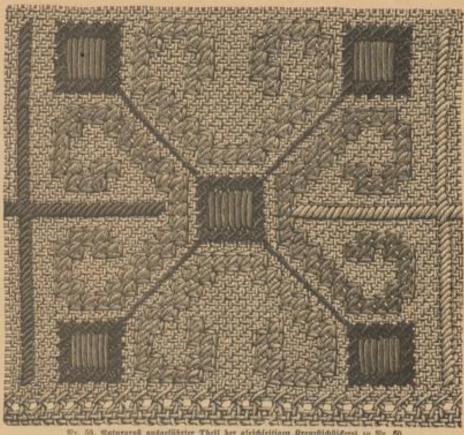
welche gufammen abzuhöfeln find, vom # an holen, dann 5 2., anbie 6. ber

L., die bas 1. St. bilben, aufchlieften. Man legt nun bas Schnfirchen ein und hatelt über basselbe 9 f. M. in die 5 L. ber vorhergebenden Reibe; bies wird 7mal wiederhott und jum Abschluft noch eine Reihe f. M. über bos Schnürchen gehafelt. Das Schnürchen barf nicht eingehalten werden, und ift

Schnürchen darf nicht eingehalten werden, nach ist das Ende desselben gut zu vernähen. — Fig. 2.
(Nr. 64) L Tour: 11 L, zu einem King schließen, \$ 15 L, in die 5. derselben 1 f. M., vom \$ noch 1 mal wiederholen. — IL Tour: 1 L, 14 f. M. in die L. Aeihe, welche die L. Schlingen verdinden. —
III Tour: 1 L, die Arbeit wenden, 14 f. M. in das rückwärtige Glied der f. M. der vorigen Tour
— IV. Tour: 8 L, die Arbeit wenden, 1 dr. St. in das rückwärtige Glied der 2 f. M. der vorigen Tour, 1 L, 12 f. St. in die zweitsolgende f. R., 1 L, 1 L, 1 St. in die zweitsolgende f. R., 1 L, 1 L, 1 St. in die zweitsolgende f. M., 1 L, 2 f. M. — V. Tour: 1 L, die Arbeit wenden, 1 k., 1 L, 2 f. M. — V. Tour: 1 L, die Arbeit wenden, 2 f. M. in die zweitsolgende f. M., 1 L, 2 f. M. der vorigen Tour, hierans in jede Lüde zwischen 2 St. 2 f. M., so das die ganze Tour 14 f. M. zählt. — VI. Tour: 1 L, die Arbeit wenden, 14 f. M. in das rückwärtige Glied der f. M. der vorigen Tour. — VII. Tour: Glieich der VI. Tour. Hierans von der IV. Tour an 2 mal wiederholen, dann solgt noch einmal die IV. und V. Tour. Aun wenden nach die Arbeit, legt das Schnürchen ein und umhälfelt die ganze Figur adwechleind mit 4 f. M., 3 L., wie die Abbildung zeigt. — Fig. 3, (Nr. 65) Dieselde wird in der



Raturgroß ausgeführter Theil ber gleichseitigen Rreuglichfliderei gu Rr. 50,



Raturgroß ausgeführter Theil ber gleichfeitigen Rreugfichfliderei gu Rr. 50

Mitte ber Spinne mit einem Anschlag von 6 2. begonnen Dann werben Mitte der Spinne mit einem Anschlag von 6. L. begonnen Dapn werden über das Schulirchen 8 f. M. gehatelt (die Aussiuhrung f. M. über das freie Schulirchen lehrt Abbildung Ar. 57). Die Arbeit wird gewender und eine Reihe f. M. in das rückwärtige Glied der vorherzechenden f. M. geardeitet. Es solgen noch 2 solger Reihen, womit ein Blatt vollendet ih. Man häfelt nun ein dri. St. in die 1. der 6 L., und beginnt das zweite Blatt gleich dem ersten, nur wird hier dei der ersten Reihe in die 2. f. M. der lehten Reihe des ersten Blattes hineingestochen, um einzsestere Berbindung zwischen den Blättchen herzustellen. Dierauf sind noch 3 Blätter auf dieselde Weise zu arbeiten. Der Stiel wird dadurch gebildet, das man 20 f. M. über das Schultrchen in das rückwärtige Glied der f. M. der vorigen Reihe arbeitet. Die zwei ersten Kelden werden elwas ausgedehnt, damit der Stiel die richtige Aundung bekommt. — 7kg. 4 ausgebehnt, bamit ber Stiel bie richtige Rundung befommt. - Fig. 4. (Rr. 66) Man hotelt 26 f. M. über bie Schnur, wendet bie Arbeit bafelt wieder eben jo viele Maichen gurud, und fo fort bis brei Reihen voll

bienen, und fuhrt hierauf noch 2 Schlingen gleich ber erften and. Run ichneibet man bie Schnur ab und umhöfelt von dem nächsten Blatte angefangen die Figur wie folgt: + 5 f. M., 3 L. als B., 3 f. M., 3 L. als B., 3 f. M., 3 L. als B., 4 f. M., vom + an noch 2mal wiederholen. — Fig. 6.



noch Amal wiederholen. — Fig. 6.
(Nr. 68) Man beginnt mit einem Anicklag von 36 L. legt das Schnürchen ein und arbeitet, zurickgehend, 11 f. M. hinein, höfelt 5 f.
M. über das Schnürchen in die E. Reihe, und so fort dis 5 Schsingen vollendet sind. Dann sommen 3 f. M. über das Schnürchen, wieder eine Schlinge gelegt und 11 f. M. hineingehöfelt. Diese Schsinge bildet die Spihe des Zweiges. Um die entgegengesehte Schlingenreide zu erzielen, arbeitet man in die Anschlagmaschen 3 f. M., legt eine Schlinge von dem Schnürchen, diesen filt M. dinein, dierauf 6 f. M. über das Schnürchen in die Anschlagmaschen, und so fort die 4 Schlingen vollendet sind. Dierauf 11 f. M. dinein, dierauf 6 f. M. über das Schnürchen in die Anschlagmaschen, und so fort die 4 Schlingen vollendet sind. Dierauf 11 f. M. an den Stiel, 4 f. M., am die Rundung zu dilden, worms das Schnürchen abgeschantten wird. Es solgen nun sketzenmaschen die an das erke Blatt, dann werden an die 1. Schlinge 4 f. M., 3 L., 3 f. M. 3 L., 4 f. M. gehötelt. Auf dieselbe Art sind sammtliche Schlingen zu annhaseln. Zum Schuß sosgen 11 kettenmaschen an den Stiel. — Fig. 7. (Nr. 69) 4 L. verden zu einem



Rr. 61. Ginfan in irifcher Satelarbeit gu Ar. 50. (Naturgröße.) (Deraits hiegu Ar. 57 und 63 bis 71.)

Minge geschlossen und 8 f. M. hineingehäfelt; nun beginnt das erfte Blatt mit \$ 10 L., 1 St. in die 6. L., 1 L. 1 St. in die zweitnächste L., 1 L. 1 f. M., 1 Actrenmaiche in die 1. f. M. des Ringes. Bom \$ an Imal wiederholen, womit 3 Blätter vollendet sind. Die Arbeit wenden, in die erste Lücke des Blattes 2 f. M., in die artiet Lücke die deer Aundung des Blattes bildet, 7 f. M., in die dritte Lücke, welche die obere Aundung des Blattes bildet, 7 f. M., und wieder je 2 f. M. in jede der zwei nächstolgenden Lücken. Die sossenden Lücken die Schnürchen einlegen und hierent Aus I. M. aus.

auf 4mal 3 f. M., getremnt burch je 3 L um bas erste Blatt in bas rüchwärtige Glied der f. M. häfeln. Bon der 4. M. des zweiten Blattes angesangen Smal 3 f. M., getrennt durch je 3 L., arbeiten; von der 4. M. des dritten Blattes angesangen 4mal 3 f. M., getrennt durch je 3 L., dann 1 f. M. in den Ring. Für die fängliche Form hätelt man anichließend 20 f. M. über das Schnürchen, dreht die Maschenteit die nach answeitet 4 L., I St. in das rüchwärtige Glied der 3. f. M. der vorhergehenden, nach austwärts gedrehten Reihe,

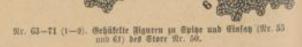


Rr. 62. M. S. Monogramm für Weiffliderel.

wärts gedrehten Reihe,

1 L., 1 St. in die zweitnächste Masche, und so fort, die 7 St.
gearbeitet sind. 1 L., 1 s. M. in die zweitnächste Masche, 1 L., 1 s. M.
in die zweitnächste Masche. 1 L., 1 Kettenmasche in die nächste Masche
des Ringes. Die Arbeit wenden, in die erste Lüde 1 f. M., in jede
folgende Lüde 2 f. M. Bom + an Imal wiederholen. Der Querseite
entlang häfelt man 5 f. M. in die Ecsläck, 1 f. M. in die Längerippe,
4 f. M. in die nächste Lüde, 1 f. M. in die Längerippe,
4 f. M. in die nächste Lüde, 1 s. M. in die Längerippe
und häfelt über dasselbe 1 f. M.-Reihe, von rechts nach links zurüdarkeitend

arbeitenb bie gu bem erften Blatt. Bum Schluß werben 2 f. 99. restlichen Majchen bes Ringes ge-Fig. 8. (Nr. 70) 5 L. zu einem Ring ichließen; in benfelben hafelt man wie folgt: 1 f. M., 3 St., 2 f. M., 3 St., 1 f. M. Das Schnürchen einlegen, in iebe ber porbergehenben Maichen 2 f. M., andie 1. f. 99. mit einer Retten-masche au-fchließen, hierauf bas Schnurchen abidmeiben; ringoum hatelt man



noch eine Reihe von 3 f. M., 3 L., 3 f. M. u. f. f. — Fig. 9. (Nr. 71) 6 L. zu einem Ringe schließen, 8 f. M. hineingehäfelt, mit 1 Kettenmasche an die erste berselben anschließen, bierauf eine Reihe von 2 f. M., 3 L. 2 f. M. u. f. f.
Abbildung Nr. 51. Wandschutztuch mit Seidenflachtiderei, oberhalb eines Gernsteiliges anzuhringen. (Inchesia Pamatun Rien I. Drei-

2 j. M. u. 1. 7. Mebilbung Ar. 51. Wandschuftuch mit Seidenflachstiderei, oberhalb eines Serwirtisches anzubringen. (Lubwig Rowotny, Wien, I., Freisungergesse 6.) Der Mode entsprechend, welche heute das Altiwiener Porzellan-Service bevorzugt, ift das Tuch in Decoration und Farben

Eingelendet.

# Seidenstoffe

weisse (ca. 130 versch. Qual.) — schwarze (ca. 180 versch. Qual.) — farbige (ca. 2500 versch. Farben u. Dess.) - direct an Private - ohne Zwischenhandler: von 55 kr. bis Flor. 12.85 per Meter porto- und zollfrei.

Muster amgehend. - Doppeltes Briefporte nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik in Zürich (Schweiz).

Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant.

# Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit 25% -331/4% und 50% Rabatt auf die Original-Preise porto- und zollfrei.

Muster umgehend. - Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik in Zürich (Schweiz).

Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant.

biefem gleich gehalten. Alle Grundftoff bient naturfarbiges Leinen. einem 94 cm langen und 38 cm breiten Raum werben bie auf bem Schnittbogen befindlichen Zeichnungen ber Bouquete, Schmetterlinge ze, in ber auf ber Abbildung ersichtlichen Leife vertheilt. Die Stiderei ift in der auf der Abbildung ersichtlichen Beise vertheilt. Die Stickerei ist im Rahmen anszusinhren. Als Material dient hiem Filosellseide in den auf dem Schnittbogen angegedenen Farben. Bon diesen benöthigt man die mannigsaltigsten Schattirungen, welche, um Unsfarbeiten zu verweiden, nicht alle in die fleinen Formen der Reichnungen eingeschrieben wurden. Man halte sich dasur an die anf der Abbildung ersichtliche Schattirung. Die Stickrei wird, dem nahmalistischen Charafter der Zeichnung entsprechend, nicht in veinlicher Nadelmalerei, sondern in flotter Flachstickerei (sit durchwegs mit 2 Fadentheilen der Filosellseide) ausgesührt, wie Abbildung Rr. 48 zeigt. Im von der Stickrei entsernt, zieht man für den a zour-Saum ', em breit die Stoffäden aus dem Gewebe, legt einen 2°, em breiten Saum, und besestigt diesen mit einer gewöhnlichen Lochstickreibe über 8 Fäden Breite und 2 Fäden Tiese; in den Ecken hat man die abgeschuittenen Stoffäden gut zu sichern. Unter der oberen Kante des Tuches werden in gleichmößiger Entsernung zwei die brei kleine Ringe angebracht, mittelst welcher dasselbe an die Wand bis brei fleine Ringe angebracht, mittelft welcher basfelbe an die Wand gehängt wirb.

Abbildung Rr. 52 und 53. Defferttellerchen mit Forzellanmalerei. Diefelben find aus gelblichem Steingut in der Größe von 20 em im Durchmeffer hergestellt. Man decoriet die Tellerchen aus gerlichen Amvoreten, welche, einer Tufchzeichnung abnlich, mit ichwarzer Porzellanfarbe ausgeführt werden. Nachben die Malerei eingebrannt wurde, grenzt man die modellirten Tellerrander nach innen und aufen mit schmalen Streifen aus Glanggold ab, und übermalt mit bemielben auch ben Rern ber Rosetten. Die unbemalten Wegenstände führt die Frema E. Schwager Bien, III., Rechte Bahngaffe 8), welche auch bas Brennen berfelben

Bafche und Megliges. Aus Paris wird und mitgetheilt: In Jolge wiederholt geaußerter Bunsche seines vornehmen Aundenfreises hat sich das befannte Hand Josselin, 25, rue Louis-le-Grand, Paris, scho'r vor geraumer Zeit entschlossen able her hellung von Troussean, von Matinices, Seideninpons u. j. w. zu beforgen. Bas für Untersteider immer, Beinfleider, Anftanborode, Mieberichuper ober bergleichen von biefer guma geliefert werden, Alles zeichnet fich burch einen beionderen Geschmad und reiche Ausführung, namentlich in feinften Spipen and, welche bem geschmeibigen Batift und bem garten Geibencrepe gu besonberem Schmud gereichen.

#### Inferate.

Farbige Beidenfloffe von 55 tr. an bis a. 28. ft. 7 .-Seibenfloff . Jahrif . Union

Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).

Täglich 1-2maliges Bestauben der der Luft unsgesetzten Hantstellen michert gegen das lästige und oft lebensgefahrliche Stochen der Mürken und Fliegen. Zu haben be Dr. Sedlitzky, k. und k. Hofapotheker, Salaburg. Eins Dose 90 kr., mit Post 1 fl werden nicht errichtet. Billigster Bezug, wenn Betrag der Bestellung beigefügt

chtes Saxlehner's Hunyadi Bitterwasser

Nach ärzillichen Gntachten unerreicht in seiner Arbowahrt, sicheren, milden, gleichmässigen Wirkung.

Schönsbeits- Wittelfer, Binmueri, Jopie überhaupt alle reinheiten des Teints beseichtgt rate Acher die alle, besiede Lugosor Gesichtspomade.

1 Tole 1 8. — Gegen Berhereinsteinbung

Fesser 1544 Adler - Apotheke, Lugos Nr. 22, jende in Mostleffen und Barfamerien.

Als beste und billigste Bezugsquelle

zu allen in unserem Blatte abgebildeten Toiletten in Peluche-, Seiden- und Wollstoffen empfehlen wir die Firmen:

"Wiener Louvre", Kärntnerstr. 9. "Au Prix Fixe", Graben 15.

Rue de Provence, 36

Von wunderbarer Wirkung um der Gesischtshaut und Haenden GESCHMEIDIGKEIT und blendende WEISSE zu verleihen.
Talbertrollen gegen AUFSPRINGEN. FLECKEN, ROETHE, JUCKEN ist HAUT.

Möbel- und Kunst-Tischlerei

Gustav Gilgen, Donat Kramer's Eidam,

Wien, V., Zentagasse Nr. 6.



## Bestens empfohlene Firmen:

Agraffes und Jetschmuck Fotograf Markowski maaren, Ruople, Bietre, Mobentier's, 38. Aurh & Sobne, "Jur Goldperte", 2Sien, I., hober Warft 8 (Balais Sina).

Antiquariat, Musta-Sortiment erofder & Wallnofer, Wien, Johannes-galfe Rr. 1.

23effwaaren. 3. Faufy & Solin, waarentieferanten, 1. Spiegelgaffe 12.

23uchbinderei und ginband-peden - Jabrin, Pampibetries, Germann Scheibe, 201en,

Buntflickereien, Botte, Selbe, and alle ju Sandarbeifen erfrbetichen Materialien, bager fammilicher Aritet jur Einbertigung bon Stidereien aus ber Count A. Midter & Soon, Biet, Banetmartt 10.

Cendrifton. Beftes Puhmittel für Metalle. Jos. Casquin, großt. Lugemb. Doflieferant, Wien, IIIfa. Remnweg 15.

Chem. Farberei u. Buberei Drumptefie Andführung and in bee Brownig. 3. D. Steingruber, Wien, I., Spiegelgaffe 2.

Confection für Damen. Gröftes Ctabifficment I. Tamen-Confection und Tolletten S. Zeifner's Win., Bien. I., Rechenthurmftrafe 23, I. Stod. Gegründer 1853.

Confection für Madden von 1 bis in aleichen billigen Breifen. Bifomena Dieft, "Jur Billigfeit", Bien, 1., Rothg. 8.

Damen-Sandarbeiten, angejangen nat fertig. Judwig Rowolun, Bien, I., Freifingergaffe 6.

Damenhute gharfotte Rammerte, Bien, VI., Mariahilferit. 70, unr 1. Sfod.

Damen-Stroß- und Bilgonfe. 3. Maper, L. und t. hoftiefernut, Wien, 1., Greifingergaffe &.

Damen-Stroff- u. Giljbute 3. & 6. Lang, Bien, VII., Rircheng. 6.

Ditmar-Sampen und Wetra-Gradit, Bien, IX., Bafringerftrafie 4. Breiblifte gratis.

Fin de Siècle Mederige, Bien, I.,

Specialität: Platin- und Cpateliber. L. Rothenthurmftrage 24. (hotel Qubiburg.)

Glasäherei für Thurn, Genter, Gonard Rohm, Wien, VI., Türengelle 20.

Gold- n. Silberspinnerei Stiderei. 306. Amfis, Biern, VII., Birg-

fubm, Pfaber, Inmetier, Wien, VI., Matia-bifferftrafte 105.

Granaf-Schmuck, 3. Meimann, Wien, Graben, Bafais Couttable, ferner Brag. Berlin, hamburg, Kartibab. Breiblifte frei.

Sandichufe. 3. A. Ament (C. Firth. Bien, I., Golbidmirbgaffe 9.

Sandfdufe eigener Erzeitgung Max Sut-Modefalon Mine. Soule VII., Mariabifferftraße 6, I. Stod.

VII., Mariabillerftraße f. I. Sute. Bien, L, nur flatutmerfrage 30.

Jede Bugefior iir Mobiftines und Emfectien, Seibenfriffe, Sammte, Banber, Tille, Spipen, Stifferei, Leinentmaren, und Rebens ic. \$6000aus Meifiner, Will.

1V., Wergarethenstend amb e. Illustr
Kataloge gratis und france.

Rinder-Confection Modame Radit. Relig Strauf, L. Wrant

Kindergarten-Spiele. Ratapratis. R. Scheffner, IX., Grunethorg. 6.

Rinderkleider Bafetots merben Griginal Singer Mah-28. Jesisti & S. Sitismann, Wich. XV. Bustons, Braugulle D.

Kirchenparamente und Monti-

Sanbfägerei-Menfillen, f. Thon-Brand - Mairet. 6. Zomie, Bien, I., Bubrichgaffe 0.

Sehr-Anftalf im Schnittzeichen. Berth. Moldign, 1., Jangfreugaffe 1. Baldhe-girban, VII., Ziegergaffe in Benftor finduleios aus ber Proving, Mane Priederlie fogt, 1., Karntneiftraße Re. 18.

Serb. Moldign, 1., Jangfreugaffe 1. Bolling, VII., Ziegergaffe in Britannob Jitter, VII., Ziegergaffe in Britannob Jitter, Wien, I., Spiegerjaffe in Britannob Jitter, Wien, I., Spiegerjaffe i.

Seinenwaaren mith. Haunegger,

Leinenwaaren. Afois Belto.

Mäddien-Confection Breenit, Wien, VII., Kirchengaffe & Ratuloge gra

Gold- und Sifbermaaren Mme. Gabrieffe. Bar Beint u.

Maferei - Menffien n. Bugebar für Majatika . Forgeffan n. Sotzegenftande: Ibito. Bieden Radt. Franz Saderbift . zun Gielthurme, Wien, L. Tegettuelltrafe T.

Miederfabrift Babring, Untonis-Betalberfaul, 1. Wollseile 5.

Modes. A. Cger's fucer. Plathithe Modes VII. Schotzenfelbgaffe an.

Modes Affine Madfer, Wien, VII. Mudwahl von Damenhaten, Theater-banben, Morgenbanben it.

Sufte für Damen u. Rinber. 3da Damate. 2006el. Gigenes Baarenhaus. Biereia Bien, XIII., Diebing, Danbefte. 7. 2006el. Muderzimmer, Infins & 3ofel

Möbel-Baffementerie 3. Marwich & Soon, Wien, VII., Fiegler-gaffe 20. Riebertage: I., Griebrichftrage 2. Waber auf Berlangen.

Montirungen bei Ignas Lukich, Gafanterlewaaren Babrik und Fapter-waaren Lager, Bien, 1. Schottengaft L.

Mufikalien-banblung, Antiquaciat Ludwig Doblinger (M. Gergmannin),

maichinen mut bei 6. Reidlinger.

Parfümerien und affe fonfligen
Cafderara & Bantimann. f. n. f. hof-tlieteranten, Bisen, I., Weaden is und
IV., Wargarethenfrenke 2.

Brang Bertmann Sobne, L. Wolfichmieb-

Berth. Meidigg, L. Jungierogaffe 1.

Linofenm g. C. Collmann's Radel. Raffmen für Bitber u. Bastographlen A. Rentfed., Bien, L., Retourarring 3.

Robes et Confections Maifon ofga ebetmann, Birn, I., Spirgel.

Schnittzeichenschule a. Aleiber-Benfinn, Mabame Marie Salina Bien, I., Operaring 5.

Schufiwaarenlager. Beinfte u. Duelle J. Sabn, f. n. f. oftere und tonial. ferb. Politicierant, Rachf. Math. Starft, Bien, 1., Plantengaffe 4.

Sonn- und Regenfchirme Brang Suber, Wien, Rieberlagen; I., Rebimartt S. I., Reibenthuruftr. 11, IX., Wahrengerftr. 17.

Special - Ctabliffement de Tomen- und Rinder-Confection Jaura Derfiner, Wien, II., Jaborhrahe 8.

Spielwaren 3uf. Spines . gum Bien, 1., Graben 19. Breidenrante gratit unb france.

Spiken aus dem Erzgebirge

Stickereien, Spiken, Borbange Weilwaren, Snur Runften Defitund ben Jofel Eggerth, Wien, Seiterg, tu. Grand Ausmahl in Spipen n. Stiderervotante

Stickereien, angelangene n. lertige Bentlinngen jeber Mrt: A. Soffen, Sur 3ris, Bien. 1., Geffergafe S. Stridmafdinen - Jabrifi

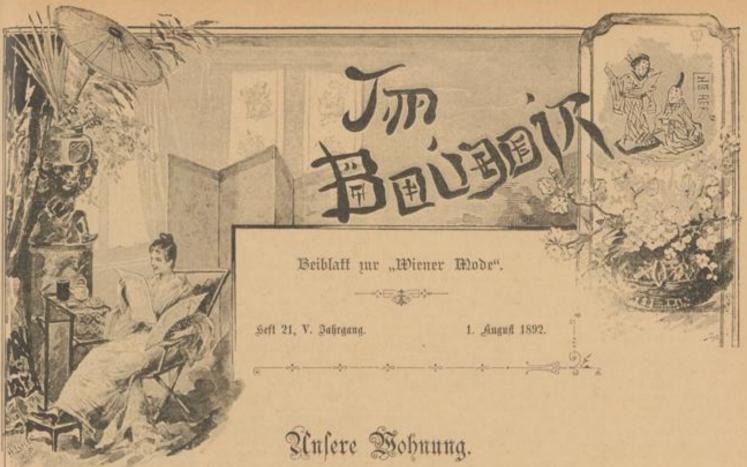
€. 3r. 3'000, 28 Strümpfe, Birkmaren u. Puppen ichisbaum. Augufte Collfeied, Bien, 1., Spiegelgoffe 11.

Eranerwaaren Beisblume",

Ericot-Taillen, Anaben-Anghge Rfeiber, Epecial-Grabtiffement Ciffe Blum, Bien I., Buchfanben 7.

Baffementerie - 28 aaren. Jorffange. Gart Beiner, 1., Dober

Baffementerie - 28aaren. 25afche- Genfection und Leinen, 300



Thre Derzierung und Ausstaffung.

I. Abidnitt.

#### Ginleitung. - Stil und Stilifiren.

Sollte man nicht glauben, nach Jahrzehnte langen Bemühungen um die fünftlerische Ausschmustung und Ausftattung unierer Wohnung, nun konnten wir gar nicht sehl geben im Geschmad, nun seien wir völlig im Reinen und Alaren mit allen ben vielen Fragen, die und soust in Berlegenbeit sehten? Ganz im Gegentbeit! Zwar sind alle Stiffragen wissenichaftlich, theoretisch herausgearbeitet, ganze weite Kreise, die sonst wissenichaftlich, theoretisch heransgearbeitet, ganze weite Kreise, die sonst miemals sich um Schönheit in ihrem Deim gefümmert haben, sind diesen Dingen gewonnen, so viel Gutes und Schönes entsteht und ift erwerblich ohne viel Mühe, und bennoch ist die Berlegenheit nur gewachsen. Sind Bissen und Berftändniß größer geworden, so ist flatt der alten Schabsone, der man biindlings solgte, die Stilnoth gekommen, der Zweisel, ob Renaissance, Barod, Louis XIV. und Louis XV., ob Gothit oder Empire; sind Luft und Interesse ansgedreiteter geworden, so auch Bunsch und Begehr in die weitesten Kreise gedrungen, in kleine Städte, auf das Land, in entlegene Gegenden hinaus, wo es feine Kunst und keine Industrie gibt, wo also Befriedigung mit dem besten Willen als Unmöglichkeit ericheint.

Sollen nun diese weiten Kreise, in benen ber Bunsch einmal angeregt worden, von aller Ersullung desselben ausgeschlossen sein? Gibt es nicht Wege und Mittel, gibt es nicht Rathschläge, mit deren histe auch sie, wenigstens in beschränkter und dennoch genügender Beise zum Ziele kommen können? If es denn durchaus nothwendig, sich um alle jene Stilfragen zu kummern, und einen jener bekannten Runftstie zu

möhlen, um in bemielben die Ausfrattung seiner Bohnung mit Consequenz durchzuführen? Ift nicht die Möglich-feit dorhanden, auch ohne allen und jeden historischen Kaustriktif, felbft ohne alle Renutnig ber-felben mit natürlichem Gedimad und ben vorhandenen, einem Jeden zu Gebote siehen ben Mitteln fich sein Deim reizboll, schön und anmuthig zu gestalten? Und wenn bas möglich ift, welches sind dazu Die Wege und Die Mittel; wie haben wir es angufangen; wo und wie ift bie Moglichfeit

Big. 1. Stillfiete Blumen. Alligaptifc.

gegeben, auch für biejenigen, welche nicht in einer großen Kunfistadt leben, welche sich nirgends Rath und Urtheil bolen tonnen und ihrem eigenen Geschmad überlassen sind?

Diese Besteren find es insbesondere, welche uns veranlassen, noch einmal die Frage ber skunft im Saufes aufzuvollen, und sie in freier Beise und mit Rudficht auf praktische Anwendung an biefer Stelle zu

beantworten, wo sie einer bedürsnisvollen und emplänglichen Theilnahme bernichert find. Richt historisch, nicht sphematisch ift unser Weg. Wie und aus langer Ersahrung die Fragen der besonderen Besprechung würdig und nöthig erscheinen, stets mit Rücksicht auf praktische Rarstellung und moderne Berwerthung, so sollen sie hier erdriert werden.

Beginnen wir mit ber Stilfrage, nicht, weil fie uns gerabe als bie wichtigste erscheint, sondern weil sie am ersten geeignet ift. Gedaufen und Meinungen und Absichten zu beieren, wenn man fich über das Wort selber nicht in völliger Alarheit befindet. Denn das Wort ift, wenn nicht vieldeutig, so dach zweidentig, und wird in Annft und Annftindustrie in einem zweischen, gang verschiedenen Sinne gebrancht. Wer mit diesen

Dingen völlig bertraut ift, weiß bas auseinander gu halten, wer aber nicht, ber Laie in Sachen der Kunft, der Laie in Sachen der Kunft, mid io mag es den Leferinnen der "Wiener Modes wohl öfter gehen bürfte sich nicht selten gegenüber ben Ausbruden Stil, Stilart, ftiliftifch, fiilwie die Ableitungen alle beifen, in einiger Ber-legenheit befinben.

Bunuchft - und bar-über fann feine Unffarheit @ig. 2 n. 3. Stitiffeter Guben. Griechifd. Bufenornament

bestehen — bezeichnet Stil die besondere Eigenthümlichseit der Annst in einer bestimmten Zeitepodie oder dei einem bestimmten Bolke. Diese Stile oder anch Stilarten, sozulagen in ihren Unteradtheilungen oder Barianten, sind also historisch oder national. Ihre Bezeichnungen simmen nicht immer mit deuen der Antionen, wenn sie national sind. So gad und gidt es einen ägyptischen, einen assprichen, griechtichen, römischen Stil, ebenso aber anch einen romanischen, einen gothischen, ider mit dem Bolke der Gothen nichts zu hinn hat), einen Stil der Kennissance, der Barocke u. s. Das ist zu defannt, um unseren Leserimen gegenüber noch ein Bort darüber zu verlieren.

Eiwas ganz Anderes aber ist es, wenn wir von stilistisch, sielboll, stilistisch u. s. w. roden. dier sieht nicht ein bistorischer oder nationaler Stil dem anderen gegenüber, sondern der Gegensch heißt Antur und Still, naturalistisch und sielssisch. Es handelt sich um etwas, was alle historischen und nationalen Stile mit einander detrisst, oder anch gar keinen berielben. Der Borgang des Stilistens kann stattsnden ganz selbissändig, ohne Käcksich auf einen bestimmten historischen oder nationalen Stil: jeder Künster hat das Recht (aber nicht immer das Geschief), es nach seinem Ernessen zu stum. bestehen - bezeichnet Stil bie besondere Eigenthumlichfeit ber Runft in

es nach feinem Ermeffen gu thun. Worin besteht nim biefer Borgang bes Stiliftrens? Er besteht in ber Unmandlung ber Raturformen in Kunftformen. Das bedarf freilich





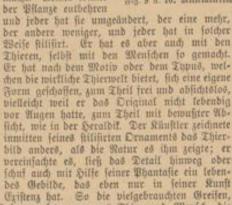
Sig. 4 mib 5. Bompejanifde Bergierung.

ber Erfanterung. In ber ornamentalen Kunft wir feben gunachsten Ringt - wir iegen gir nachst von der thierischen und menschlichen Figur ab — ift es die Natur, die Pflangenwelt, Baum, Stranch, Gras, Blume, Binthe, Ranke, Land, Frucht, furgum Alles und Jebes, bas gange Reich, welches vorzugemeife bie Motive ber einzelnen Ornamente gu liefern bat. Die Ber-wendung und Darftellung ift nun eine doppelte. Entweder wir nehmen biefe Mot be genau, wie wir fie in ber Natur finden, b. h. mit allen ihren Unregelmäßigfeiten und Bufälligfeiten ber Form und Barianten, wie fie in ungahlbaren Barianten, niemals eine ber anderen gleich, Die Ratur hervorbringt - wir nehmen fie in biefer ihrer Gigenart und ftellen fie fo mit allen Unregelmäßigfeiten und Bufalligfeiten tanitlerifch bar, einerlei, ob mir bie Blume ober bas Blatt allein verwenben, ober gu Bonquetten und Gnirfanben gu-

fammenftellen. Diefe Methobe ber Decoration nennen wir die naturaliftifche. sammenstellen. Diese Methode der Decoration neunen wir die naturalistiche. In Wirflichseit hat es aber die Natur auf Regelmäßigfeit abgesehen, und soget Gesehen in Buchs und Enrialtung, in Stellung der Biltben und Biltter. Aensiere Einstässie sind es, wie die Verschiedenheit des Vodens, Wind und Wetter. Wärme und Kälte, Sonne und Dunkel, welche die Unregelmäßigkeit hervorrusen. Die Natur hat damit der Kunft gewissermaßen einen Fingerzeig gegeben, ihre der Natur entschnten Fiermotive der Jusälluskeiten wieder zu entstehen und auf die Regelmäßigkeit des Gesehes zu und kunft, inden die Kunft, in den fie die Aotive der Pflaugenrägigter des Gesehaltet und verweuder. Und das ist, was man

gestaltet und verwendet. Und das ift, was man "Stillstens nennt. Aber es ift nur die erste Stufe des Stillstrens. Der Kinntler geht weiter. Er kommt unn mit seiner Bhantasie und seinem Geschmad, und bildet diese bereits regelmäßig

gezeichneten Moribe ber Bflangenwelt weiter ans, woburch er fich weiter und weiter von feinem Borbifbe entfernt, bis biefes faum ober gar nicht mehr in bem filifirten Ornamente erfennbar bleibt. Co tann es jeder eingeine Runftfer machen, und fo hat es auch jeder historische ober na-tionale Kunftftil ge-Reiner founte



immitten seines sitissieren Ornaments das Therbitd anders, als die Katur es ihm zeigte; er vereinsachte es, ließ das Detail hinweg oder schaft auch mit hilfe seiner Phantasie ein lebenden die gestigeten Löwen. Infammensehungen aus Thier und Mensch, die gestigten hat. So die vielgebrauchten Greisen, die pestigeten Kenschen, die beliebten nachen Kunder – all das sällt unter den Begriff des Stillstrens und gehört der killstrenden Kunst.

Es geht wohl bierans hervor, daß diese, die stillstrende Kunst. dem Künster die größere Freiheit dietet, denn sie herrscht zu sowerzu über die Katur; sie bedari aber auch der größeren Phantasie und Ersindungstrast als die naturalistische Methode, welche nur die Katur copirt oder imitiet, und Ersindung und Geschmad nur in der Jasammenstellung, im Arrangement der Korbilder und der Farben zu zeigen vermag. Tiese Methode ist seichter, jene schwieriger. Künstlerische Leistungen sind beiden möglich.

Das find die zwei verschiedenen Bedeutungen, welche wir mit bem Worte Stil und bessen Ableitungen verbinden. Allerdings gibt es noch Rebenbedeutungen, Auancen bes Sinnes, aber fie find unwejentlich und tommen jur ben Gegenstand, der hier in Erörterung fieht, für die fanft-Terifche Ausftaltung ber Wohnung, nicht in Grage Bene beiben Arten

von Stil aber, ber bistoriiche Stil wie ber andere, ben wir ber Kurze halber ben formellen nennen wollen, find gerabe für die Runft im haute von höchster Bebentung. Sollen wir unsere Bohnung in einem beftimmten bistorischen Stil halten? Etwa goibiich, Rennissance, Barod? Collen wir für ben Schmund ber Band, für Teppich, Borhange, Möbel-

ftoffe naturaliftifche ober ftilbolle Mufter mablen? Diefe Fragen tonnen wir praftifch in feiner Weije umgehen. Wir muffen und mit ihnen abfinden, fei es, bag wir uns für einen bestimmten Stil enticheiben, ober auch von Allem und Bebem abieben, und une ohne Stil, ohne Raturalismus mit bem gu behelfen fuchen, mas fich und an Material barbietet. Es muß auch geben, wenn man Geschmad und Geschid befitt. Den hiftorifden Stilarten

gegenüber mare bie Cache felyr leicht, wenn wir heute, wie bie vergangenen Beiten, ober wie einft bie Megupter und bie Griechen, einen Gtil befäffen, ber gang unfer Eigen mare. Alle Brage, alle Baht fiele ja bann hinweg. Bir haben in ben lepten Zahrzehnten verfucht, und einen folden gu verichaffen, indem wir uns mit be- wuffter Abficht an bie Renaiffance anlehnten, und fie nach unferen neuen und erweiterten Bedürfniffen umbilbeten. Es ift aber nicht gang gefungen. Ehe bie Sache ferrig war, ehe bie moberne Renaiffance

nur fünftleriich ansgebilbet war, tam ber Bweifel, bie Sucht nach immer Reuem, nach Beranberun-Big. 7 unb 8. 3nbifches Mufter. gen, wie fie unferer Beit ju eigen find. Statt nun bie moberne Renaiffance fich ausbilben und einleben gu laffen, traten alle die historischen Stilarten mit dem Anipruch der gleichen Berechtigung auf den afthetischen Kampfplad, die Gothlt ift wieder da, wenn auch schwach vertreten, der Barochil, die französischen Stilarten bes achtzehnten Jahr-hunderts vom Roccoo dis zum Empire, italienische

und bentiche Renafffance, ju benen fich auch ber Orient, felbst China und Japon gesellt haben. Und nicht blos, bag man fich für einen biefer Stile nach feinem Belieben enticheibet, man will fogar fie alle neben einander haben: man bet-giert ben Salon in Mococo ober Louis XV. ober

aiert ben Salon in Rococo ober Louis XV. ober Louis XVI., man gestaltet das Speisezimmer in Renaissance, das Schlafzimmer orientalisch und das Boudoir japanisch. So dat man Alles neben einander, eine bunte Welt, aber nichts, das mier Cigaen wäre, nichts, das wir selber geschassen haben, nach unserer Idee und unserem Bedarf, zu unserem eigenen Wohlseben und Wohlgesalten. Das ist gewiß ein Uebelstand, und das um so mehr, als ja sast ausser einem jener historischen Stile unsere Wohnung einzerwassen unsstatten wollen. Bo sind die Zeichner, die Künstler, die anssührenden Anadwerter, anser etwa in einer großen Anußkadt? Es geht darum die Tendenz der nacholgenden Erörterungen vorzugsweise mit dahin, praftisch die Entbehrlichseit aller historischen Stilarten nachzuweisen, zu zeigen und datzulegen, wie man auch ohne sie der Woglichseit branchten wir nur auf sie manache Künstlerarteliers und

mande Rünftlerateliere unb Rauftferwohnungen hinguweifen, anf fo manche überand reigvolle Damengimmer, welche mit Dingen affer Art, aber mit überlegenem Gefchmad und Runftverftanbniß eingerichtet und gefchmudt find, und einen anheimelnden Ginbrud machen, felbft eine poetifche Stimmung befigen. Dennoch haben jene hiftori-

iden Stifarten, foweit fie für bie Gegenwart in Frage tommen, für bie bentige Aushattung und Decoration bes Saufes eine folche Be-bentung, bag wir i 'e fpecielle Burbigung in Bezug auf bie Bohnung nicht umgeben tonnen. Wir laffen baber eine folde in ben beiben nadiften Abichnitten mit möglichfter Rurge folgen. Alebam erft wenden wir und ben einzelnen Fragen, ben einzelnen







Sig. 11. Renniffance-Ornament. (16. 3abrb.)

Gemadern und ihren Bestandtheilen, bem Teften und bem Beweglichen in Bir verfuchen die Befprechung in folder Beife zu balten, baß jeder Abschnitt für fich ein verftandliches Gange bilbet, alle aber eine bestimmte, wohl überlegte Folge bilben, durch die gleichen und festen Grundfage miteinanber verbunben.

#### II. Abichnitt.

#### Die Biftorifden Stunfffife.

Die Kritit, welche wir in biefem und im nachften Abschuitte ben historischen Kunftstilen widmen, hat es nicht mit ihnen im Allgemeinen als Epochen ber Runftgeschichte ober fünftlerischen Ansbrucksweisen ihrer als Epochen der Kunftgeschichte oder fünftlerischen Ansdrucksweisen ihrer Zeit zu thun, sondern nur insofern sie noch für unsere hentige Wohnung Werth und Bedeutung haben. Richt bei allen Stilarten ist das der Fall, und auch diezenigen, welche noch Bedeutung haben, besipen sie in verschiedenem Maße. Das ist so, theils weil sie überhaupt nicht vollgenügende Ausbildung erhielten, theils weil ihre Formen für Geräthe und Moditiar, auch die Anordnung der Gemächer auf anderen Lebenöbedingungen und Lebenösitten beruhen. Niemand wird wohl heute auf den Gedanken sommen, sich die Wohnung albassyrisch oder alt-äguptisch einrichten zu wollen, er sei denn etwa ein großer Forscher und Entdeder auf zenen Wedieten des hohen Alterthums, den das Feld seiner Forschung mit leidenschaftlicher Liebe für seine Kunst erstütz dat. Wer deareifen das leibenschaftlicher Liebe für feine Runft erfülit bat. Bir begreifen bas.

Michtobestoweniger berbarfeit, bie feine Rachfolge finben wich. Anders ift es

fcon mit ber grie-difchen und ber griechtich-romifchen im antifen Wohnbaufe bargeftellt hat. Diefer Stil ift thatfadilid in unferer Wohnung noch in jüngstvergangener Beit nachge-ahmt worben. Er hat ben Empireftit geichaffen, ber gang besonders in ber Runft bes haufes eine Lieblingoftatte gefunden bat, und noch heute beiint er begeifterte Unbanger, welche bas Saus griechisch bauen, griechisch becoriren, und mit griechisch geform-tem Mobiliar einrichten. Es ift in and) nicht zu ver-wundern, bei ber Sobe und Bollendung, welche bie griechtiche Runft erreicht hat, bei dem reinen Schonbeitenefühl, welches

fich in jeder Eingelbeit, im Bug ber Linie, in ber Form bes Gerathes, in ber Beichnung bes Oriannentes, in der einzelnen Harbe wie in ihren Berbindungen andgeprägt hat Und bennoch ist der griechilche oder der gereichilche Tömische Stil nicht berienige, den wir in unserer Wohnung branchen fönnen, da unsere Lebensweise von jener der antiten Welt nicht ichsechtweg verschieden, sondern derfelben vielsach geradezu diametral entgegengeseht ist. Allein für uns Moderne, die wir trop aller gegentheitigen Bestrebungen noch immer in der classischen Kunst das Schönheitsideal zu bestungen noch immer in der classischen Kunst das Schönheitsideal zu bestiebt. wundern gewohnt find, flegt allerdings ein großer Anreit beren, biefen sibcalen\* Stil auch für unferen Gebrauch zu adaptiren. Dies fann aber nur durch volle Umanderung oder Anpasiung an unfere Lebenssitie, uniere Lebensbedürsuisse und unfer Schönheitsgesühl erreicht werden.

Riffe Band ans Bampell in brei gerben: ichwars, roth und weiß.

Wie schwer aber solche Anpaffung ist, beweist am besten die im Empireftit, also in griechticher Imitation eingerichtete Wohnung, welche einen kalten, steisen, unbehaglichen, unwohnlichen Eindruck macht, ganz bas Gegentheil von dem Eindruck der warmen Wohnlichkeit, den wir

heute verlangen. Bir Mobernen haben nicht bas Gefühl ber reinen Formenichonbeit; wir taffen uns lieber 216veichungen von berfelben gefallen, wenn ber Gefammteinbrud unferer Empfindungs. weife entipricht. Griechen und Ro-

mer lebten in ihrem Saufe anbers, als mir in bem unferigen; es



Schränte, im Bergleich au benen ber Griechen und Romer auch bobe Tijde. Unfere Bande find baber großentheils verfiellt, und bagu mit mancherlei Wegenftan-ben jum Schnude be-Infelgemalbe waren felten ober taum in der antifen Wohnung gu finden. Die Band fonnte baber ale ein Ganges ohne Störung becoriet werben: pont Blafond



Big. 12. Antiber Tifc



Erfiel und Enbfellinm von Bronge (Mufeum von Reapel.)

juni Jufiboben berab, von einer Ede gur anberen Und fo geichah es auch, und fo bilbete fich auf ben Wanben bes griechijd romifchen Bobubaufes eine Decoration berans, icon griechtich römischen Wohnhauses eine Decoration beraus, schon und mannigfach in den Farben, überaus annutsig, reich und phantasievoll in den Motiven (Fig. 15) eine Decoration, welche wir io in ihrer Ueberschwänglichkeit nicht gedranden können, den der wir aber, wenn wir üe der Phantasist entsteichen, wel, sehr viel Gutes lernen und für uniere Wohnung verwerthen mögen. Hier vorzugsweise ist es, wo uns anch die griechtiche Kunft in unierer undernen und modernsten Wohnung nühlich sein kunn, nicht aber das Colorit der Terracottengefäße, don welchem die Wohnung im Empiresist einen ganz versehlten Wederund gewacht hat.

Webrand genincht bat. Maber ftelet unferen mobernen Bobnlichfeits-Beburfniffen

Wäher steht unseren modernen Wohnlichkeits-Bedürsnissen sichen die mittelalterliche Wohnung, die Wohnung diesseits der Alpen, von der ja auch die Entwicklung unseres modernen europäischen Habyang genommen hat. Sie hat es schon auf eigentliche Wohnlichkeit abgeschen, und mußte es wohl, als dem kalteren Kima angehörig. Dazu kommt noch, daß der Sim für Häuslichkeit und Jamilienleben, welcher den an's össentliche Leben gewöhnten Griechen und Römern abzing, im Wittelalter mit dem sich immer mehr vertiesenden Einstlusse der Franzen erstarkte und naturgemäß zur Folge hatte, daß der stäusliche Herber und mit ihm die ganze Wohnung au Wickligsteit gewann. Aber es gibt verschiedene Grade in der mittelalterlichen Wohnung, und das Höchsje und Lehte, kanft und Wohnlichkeit mit einander zu vereinen, hat sie noch nicht erreicht, wie zu auch das volle moderne Leben, dem unsere Wohnung angepaßt sein sollte, nach allen moderne Leben, bem unfere Bohnung angepafit fein follte, nach allen feinen Seiten noch unausgebildet war. (Wird joriggent.)



Big. 16. 3talienifde Bffangenarabeste.

#### Der Mulikmaler.

alten Barenfell. .

Bon Sugo Barmboly.



nun fonnen Gie nicht mehr fehl geben, in gehn Minuten gelangen Sie gur Bunta Tragara, lagte ber Geichafts-führer bes Albergo Quifisana in Capri, ale er fich bon mir berabichiebete. murbe auf ber gangen Infel nur ill Segretarios genannt, weil er gegen ein gutes Wort ftets bereit war, fur bie Caprefinen und Caprefen alle möglichen Schreibereien ju beforgen: Liebesbriefe und Urfunden, Geichaftsbriefe und Bertroge; baber fam es, bag fein Webeim-nig und fein Rlatich auf ber gangen Infel ihm verborgen blieb.

Dort, wo er mich verließ, heben fich die Gelfen fteil jum Tuoro grande empor, rechts fallen fie jah und ger-

Mapfiet jum Meere ab; alte Olivenbaume überragen einzeln ober in Gruppen bas fonft faft nadte Geftein. Tief unten rollen bie Bogen gu ber ichmalen Uferichwelle ber Marina piccola. 3m Beften glangte ber Monte Solaro im Lichte ber icheibenben Sonne, endlos behnte lich bas Meer gegen Guben, aus bem Schwarz gu meinen Guffen ging es in tiefes Biolett, aus goldigem Gefin in lichtes Gilber über, auf bem fich im feruften Often bie leichten Luien ber Rufte von Salerno abzeichneten. Doch am meiften wurden bie Angen burch bie Faraglioni gefeffelt, biefe sadigen Riffe, Die, bufter wie Rininen gerfallener Meeresichloffer, ihre nadten Steilwande über ben Bafferspiegel emporheben.

Berfunten in Diefes Bild, mare ich beim Weiterichreiten faft über bie Füße eines Mannes gefallen, ber, gebengt über ein Sitzgenbeit, mich gleichjalls nicht bewerft hatte. Ein Maler, dachte ich und wollte, mich entschuldigend, weiter geben, als mich ein Etwas im Mengeren dieses Menschen iesthielt. Er hatte so gar nichts Künstlerisches an sich; das rothe, struppige Daar, das große, gewöhnliche Gesicht, und der mächtige, waselchlachte Körner, bester ihn bielenebe wie einen nochlichen Manere ungeichlachte Rorper liefen ihn bielmehr wie einen nordischen Bauern ericheinen. »Führt biejer Pfab auf ben Tuoro grande?" Der Gefragte blidte auf, fab mich mit feinen großen, mafferblauen Augen gedanfenlos an und ichwieg. Ich wiederholte meine Frage. »Rur gur Bunta Tragara," fagte er nun in ichlechtem Deutsch, rubig weiter fliggirend. Bald ftand ich auf diesem wohl 150 Meter fentrecht gum Meere

abfallenden Feljen; tief unten lagen die Faraglioni. Gine ber Mippen ift bon einem machtigen Feljenthor burchbrochen; beutlich borte ich bas Ranichen ber Wellen, wie fie, von ben nadten Banben abprallenb, gurud ind Meer fallen; bagwiichen bas wilbe Tofen ber aus ben Sohlungen und Spalten ber Felofufte gurudgeworfenen Wogen, und ben icharfen, grellen Schrei ber in Schwarmen bie Gelogaden umflatternben ober fich auf ben Wellen wiegenden Deoven.

Ingwijden war volle Dammerung eingetreten, ja, unten auf bem Meere lag icon bie Nacht, wahrend oben in ben Fenftern bes fleinen Telegraphenhauschens auf bem Tuoro grande die letten Strahlen ber untergebenden Sonne blipten. Dort wollte ich binanf; ber Abhang ichien fo raub, bag es nicht ichwer sein kounte, ihn auch ohne Pfad zu er-klimmten. Nasch ftieg ich nun empor, boch bald ftellte sich mir eine Steil-wand entgegen, in wesche sich eine hohle versenfte. Beim Eintreten streifte mein Ropf einen Gegenstand, der wie leise klagend zu tonen begann; ich entzündete ein Wachslerziden, besten Licht die höhle wart erleuchtete. Auf dem Boden derselben ftand ein großer Farbenkalen, lagen Vinsel und Baletten umber, baneben befand sich erichrach, den und Laub, über demselben bing eine Geige und, ich erichrach, ein riefiger Ropf mit großen, ichwarzen Hugen; er ichien einem in eine weife Dede gebullten Wefen anzugeboren. Da erlofch bas Licht, es ward pechfinfter; beim Scheine eines neuen Lichtes erfannte ich bas weiche Bell eines machtigen Giebaren mit ber Kopihant Diefes Thieres.

Ich trat wieder hinans, umgung die Steilwand und lietterte an bem Mihange über Steingeroll und Felsblode in die hole Rach etwa gwanzig Minnten erreichte ich Schutt und Mauerwert, bald befand ich mich auf der Spipe, neben dem Telegraphenhäuschen. Es war verichtoffen; der Wächter, der von hier aus die Signale hinüber nach Sorrent ju geben hat, war bereits hinunter nach Capri gegangen, von wo schon einzelne Lichter berauf ichimmerten; nuten auf dem Meere gogen wie große Benchtfafer bie Barten ber Gifcher bin und ber,

yagen wie große Leuchtlaser die Varfen der Fischer bin und ber, die Nachts bei Licht dem Fange des Calamajo nachgeben. Ein feifer Wind trug ihre Jurufe empor und hie und da die Tone eines Liedes.

Auf der Brüfung gegen den steilen Abfall saß ein Mann. Es war der Maler; er lauschte dinab; sein Gesicht war nicht mehr unschön, es schien im Entzüden über die abendliche Schönheit der im Meere schwimenden Insel zu leuchten. Die Mondscheibe war über die Fluth aufgestigent, die Feldiumen nam Centiforen des leien sie aus matten gefliegen; die Feldginnen von Capri lagen ba als feien fie aus mattem Silber gemeisielt, fluffiges Silber ichwamm auf den Wogen; in den Malben ber Injel lagerten in dunkeigrüner, üppiger Falle die Fruchtgarten, beren Duft bis gur Sohe brang, und aus weiter Ferne leuchtete bann und wann die feurige Rauchfaute bes Befun berüber.

Der fonberbare Mann fogte, bag er mir, weil ich unten auf dem Bjabe nicht gurudfehrte, aus Beforguiß gefolgt fei. Ich ließ mich mit ihm in ein (Belprach ein. Die Schonheit biefer Natur, meinte ber Maler, tonne burch die Runft nicht gehoben, fondern nur abgeichmacht werben. Es fei uneudlich traurig, daß Binjel und Garbe biefes garte leichte Salblicht

nicht wiederzugeben vermögen; das tonne nur die Musit. Ich verftand nicht, was er damit meinte, mir fiel aber unwillfürlich die Bioline in ber hohle ein, und als wir dann neben einander hinab nach Capri gingen, erwähnte ich, baß ich in ber Soble oberhalb ber Punta Tragara gewesen sei. Darauf eingebend, bemerkte er, baß bas Laublager in berfelben ihm für bie Siefta biene, wenn er Mittags in ber Rabe arbeite;

seiben ihm für die Siefta diene, wenn er Mittags in der Wahe arvette; auch Nachts habe er schon doort geschlasen.

"Dann gehort Ihnen die Bioline? — Spielen Sie dieselbe?»

"Ich spiele sie leider nur so viel, als die Malerei es verlangt. Jum Anssuden der richtigen Farbentone muß die Musit mir helsen. Hans fann sie es allein, oder das gesprochene, das gesungene Wort. Zest arbeite ich seit Monaten Tag sur Tag mit Stift und Kinsel dort, wo Sie mich getrossen haben, und ich din nicht im Stande, die Foorben-harmonie, die sich am Abend da ans der unerschöpflichen Tonseiter des Kinself entfaltet, wiederzugeben. Wohl fand ich eine Stimme, einen Biolett entfaltet, wiederzugeben. Wohl fand ich eine Stimme, einen weiblichen tiesen Sopran, der das Farbenbild, welches ich suche, vor mir erscheinen ließ; aber dieses Modell habe ich verloren. Run greise ich oft zur Bioline und suche und suche eine Melodie, welche mir helsen fann, jene Farben auf die Leinwand zu deringen. Unlängig glaudbe ich fie gefunden ju haben; es war ein Lied aus meiner heimath, am Lungenfford. Schon log die game meide Sanbertate Schon log bie gange weiche Farbenfeala por meinem nur noch bie Barme fehlte ben Tonen, fie enthielten geiftigen Muge, geitigen Auge, nur noch die Sattne feiglie den Lone, in indeten noch zu viel kalte Meereskuft — da störte mich der heisere, wilde Schrei der ewig flagenden Möben, die sich dicht vor mir auf den Felsen nieder-ließen: es war mir, als wenn grelle, rothe Farbenstreisen mein hirn durchzögen. Bernichtet war mein Bild der Faraglioni dei Sonnen-untergang, und schwerzlich entiänscht hing ich die Bioline wieder zum

alten Barenfell.\*

\*Bogu haben Sie denn dies Tell in der döhle?\*

\*Alls Wachter. Die Capresen sind wohl gut und ehrlich, aber ich will dort ganz ungestört sein. Ann geht dier die Sage, daß Tiberins im Innern der Insel in Gängen und döhlen hause, und ein Sirtendud will den wilden Anxannen an der Osipiphe der Insel, und ein Sirtendud will den widen Anxannen an der Osipiphe der Insel da Capo unter der Kapelle S. Maria del Soccorso in einer großen Höhle in langem, weisem Gewande gesehen haben; der Imperatore habe den Arm erhoben, um den Eindringlung zu zerschmettern, der nur durch eilige Flucht dem Tode entgangen sei. Wenn nun ein Hirte oder ein Fischer in neine Söhle tritt und die lange weiße Gestalt mit dem mächtigen Kopf darüber sieht, glaubt er sicher den Timberrio — wie sie hier sagen — zu erblicken, und nie mehr kehrt er dortsin zurück.\*

Ebir waren aus den tahlen, grauen Raffjelsen hinuntergekommen awischen die Weingarten, über deren Mauern sich fast gespenstisch die bizarren Formen des Feigencactus emporhoben. Bald gelangten wir in das Städtchen, dessen Hauptstraße faum vier Schritte breit ist in den Rebengaßichen könnte man leicht beide Seiten mit den Elbogen zugleich berühren. Die Lente sachen und lagen auf den Straßen, vor den Thüren, auf den Treppen und Balconen. Aus den steinen, gewöllsten Räumen schimmerte hier und da ein Kaminsener, durch die Fenser ein mattes Licht. Die niederen Haufen anverselleren, Erfern, Arraden, Loggien und Beragen, und ber angesten und Beragen, und bei Arragen. Arcaden, Loggien und Beranden, mit den außen angeflebten Treppen, Terraffen und Bogengängen, bilden eine faum entwirrbare Maffe von Mauerwert, durch welches die Gagichen fich wie ichmale Spatien hinaufwinden. Bor bem Albergo Quifffang trennte fich mein Begleiter bon mir, nachbem wir vereinbart hatten, uns anderen Tages por Connenaufgang in ber Sohle Mitromania gn treffen. Er wohnte bei ber Certofa in ber Billa ber Signora Antonina, einer alten Reapolitanerin, die ihrer Gate megen in Capri febr geachtet ift.

Rach bem Diner flob ich, vertrieben burch bie Qualereien, welche gwei Labies bem Alfigel im Safon authaten, mit meinem Raffee in bie Beinlaube. Dort ergablte ich bem "Segretario" bon meiner Begegnung.

3a, weshalb benn Dufifmaler ?-

Beit die Caprejen behaupten, bag er die Dufit male. Benn er irgend eine Farbe nicht finden fann, bann jucht er fie auf der Bioline, oder auf der Flote, ober bie Thereja muß ihm Modell fingen. Das ift ber fonderbarften Range, von all' unferen Conderlingen. sEr ift mohl ein Norweger?" warf ich ein.

«Er ist wohl ein Norweger?» wars ich ein.
"Ia, ganz aus dem Eistande; von dert, wo die Balfische, häringe und Dorsche die Belt beherrichen. Und auch in seinen Abern schein Fischblut zu rollen, denn so viel ihm die Theresa auch zusent, ist ihre hübsche Berson ihm doch ganz gleichgistig; nur ihre Sopranstimme bermag ihn zu beieben. Bei einer Schnechuhnjagd hat er sich die Lungenentzündung geholt; er soll sich dier wieder ganz herstellen.

Aber sagen Sie, wer ist die Theresa?« unterbrach ich ihn.
"Aun, ein Mädchen, wie viele auf Capri, nicht hübscher, nicht bässlicher. Ihre Gestalt ist überschlant, sast durftig, nur das Gesicht ist entwerenabnisch. Sie eine feine arzechische Lüger, aus denen fast schwer-

außergewöhnlich; es zeigt feine griechiiche Züge, aus denen fast schwer-muthige Augen, verschleiert von langen Bimpern, herausträumen. Was sie jedoch vor Allen auszeichnet, ift ihre Stimme, ein tiefer, voller Sopran von gang eigentbumlich warmer Färbung. Sie ist mehr auf dem

Basser, als auf dem Lande, da sie ihrem Bater und ihrem Onkel, die gemeinschaftlich eine Barke besiehung sieht denn der Musikmaler zu ihr?«

»In welcher Beziehung sieht denn der Musikmaler zu ihr?«

»Das kam so: Ingwar Larsen hielt sich bald nach seiner Ankunst meist unten an der Marina piccola aus, weil ihn die wilde Schonheit der King der bestehen der Barken ber Kiffe bort besonbere angog. Da entbedte er Thereja, ober vielmehr

ihre Stimme. An einem Abenbe, als bie Fifcher, wie heute wieber, mit bem Fange bes Calamajo bei Fadelichein beichaftigt waren, horte er ein Lieb von ber Gee ber, beffen Mang in ihm bas Weffihl bes Farben-ganbers erwedte, ben er am Abend borber bei ben Faraglioni bewundert Doch leiber vertlangen die Zone mehr und mehr, je weiter bie Barten in bie Gee hinein jogen. Er mußte biefes Lieb gang erfaffen, biefe Stimme tiefer in fich aufnehmen! Es lag mohl eine Barte im Uferfande, boch fie war fo fcmer, bag er fie taum bewegen fonnte; raich entichloffen, entfleibete er fich, warf bie Bleiber in bie Barte und ichwamm ber Stimme nach; naber und naber erffang fie, leiber getrubt burch bas Blatichern ber Bellen, Die fich an feiner Bruft und an feinen Schultern brachen. Schon hatte er beinabe die Barten, die auf den buntel schimmernden Wogen bin und ber zogen, erreicht, da endete bas Lied; von welcher Barte — wohl ein Dubend tanzten um ihn berum — war es erflungen? Er horte nun das Plandern, das Scherzen und Lachen der Fischer ganz nabe. Da fühlte er, daß seine kräfte schwanden; er war seit seiner schweren Krantheit noch nicht wieder vollkommen erfaart, er hatte sich zu viel zugemuthet. Sollte er zurückswimmen? Er wurde bas Ufer nicht erreicht haben; jo naberte er fich benn ber nachften Barfe und rief fie an. Die Leute horchten. Roch einmal rief er; ba ruberten fie naber. Run erfannten fie einen Menschen, ber fich famm mehr über Baffer erhalten fonnte; raich halfen fie ihm in Die Barte. Berwundert betrachteten ibn bie brannen Cohne und Tochter Capri's; einen fo weißen Menfchen batten fie noch nicht gesehen. Der Rod eines Fifchers und ein Stud Segelfuch balfen ans ber erften Roth, bann ruberten bie Lente, welche annahmen, ban ber Frembe fich beim Baben ju weit hinaus gewagt habe, ber Rufte ju; hinter ihnen erfonte bas Lachen ber Frauen. Balb war bas Ufer erreicht, die Fischer wurden reichlich belohnt, und Alles ware nun gut gewesen, wenn Larfen gewußt hatte, wer bie Sangerin mar .. Aber es ift fpat, ich langweile Gie; ein anbermal eraüble ich meiter.«

D nein, ich mochte boch noch wiffen, wie er fie aufgefunden bat.« Der Mond war ingwischen untergegangen, heller blibten bie Sterne am buntelblauen himmel, fie ichimmerten gutraulich burch bas Laubbach ber Bergola; fein Luftchen regte, fein Blatt bewegte fich. »Doch weshalb fiben wir benn eigentlich jo troden bier, fuhr ich fort; wir find boch Beibe Deutsche, und ein gutes Weinden wird und nicht ichaben. Balb glangte gelber Falerner in den Glafern, und ber "Segretario» ergablte

nun viel fliegenber meiter: Bu jener Beit naberte fich Barfen mir. Bir wurden raich befannt und er theilte mir fein Abentener bei ber Marina piccola mit, um gu erforichen, ob ich vielleicht wiffe, wer die Sangerin fei. Ihre Stimme fei tief violett, wie die Farbe der Faraglioni bei Sonnenuntergang. Das tonnte ich natürlich nicht wiffen; daß aber jene Stimme in ihm bie Empfindung bes Biolett erwedte, war mir febr intereffant, weil ich einmal in Rom einen Maler and Tolebo fennen gelernt früber hatte, ber mit Doppelempfindungen begabt war. Mufit, auch bloge Tone, Schall, brachten in ihm bestimmte Farbenvorstellungen hervor, mabrenb Farben ihm Tonempfindungen erwedten. Larfen brachte dann noch manchen Abend an der Marina piccola zu, aber was er fuchte fand er nicht. Monate nachher faß er eines Morgens unter dem Jessen S. Michele, beichöftigt mit bem Stiggiren von Feigencartnögruppen, ba glaubte er ploglich von bem ichmalen Biabe, ber gur Billa bi Timberio hinauf führt, die von ihm lange gesuchte Stimme gu horen, die diesmal gu bem im Connenticht leuchtenden hellgrau ber Felfen, ju bem glangenben Gran ber Cactuspflangen, zu bem Rosenroth ber Fractie, allerdings nicht harmonisch ertonte. Ein Rabchen, ben Tragforb auf bem Ropse. iprach mit den Arbeitern einer Bigna, dann weiter gegen Capri wandernd, jang sie halblaut ein Lied. Sie war es! Raich erstite er seine Sachen gusammen, um ihr zu folgen. Zunächst wollte er wissen, wo seine Sängerin wohne. So sand er die Theresa, die dann durch meine Bermittlung sein Modell wurde, das heißt, sie mußte ihm hie und da auf dem Dache des Handens, in dem er haust, und das er ganz in ein Moler Alesse Maler-Atelier umgewandelt hat, ihre Lieber vorfingen, wobei er bann bie Farben fur feine Abenblaubichaften von ber Gub- und Ofifufte ber Jufel gusammenfuchte. Wie oft mifchte er ba bie Farben auf ? Neue, wie oft übermalte er eine nabegu fertige Stigge. Wenn er bie rothen Straften, mit benen bie untergehenbe Sonne bie Spipen bes Monte Solaro burchglubt, nicht gu treffen vermochte, bann griff er gur Bivline, um ihr bie hochften Tone ju entloden, und wenn er bas Blau bes himmels, wie es am bammernben Abend ericheint, gang empfinden wollte, bann nahm er feine Glote gur Sand und blies

Weije barauf. "Thereja fah biefem Treiben verwundert gu. Gie hatte immer nur gehört, daß die Modelle von den Maler benütt murben, um Rorperftellungen, um Ropfe, um Coftfine banach ju zeichnen; aber Signor Larfen fab fie gar nicht an; er borte nur bin, wenn fie fang, und mifchte Farben, und malte und übermalte, mischte wieder und malte violette Flede auf die Leinwand. Doch was ging das fie an; der Artifte wollte, sie solle fingen, und sie sang. Wohl verdroß es sie oft, daß er an ihr sonst gar teinen Gefallen fand, daß er ihr nie eine freundliche Wiene zeigte, ein gutes Wort schenkte; doch er entsohnte

Bie haftlich boch diefer Maler ift, bachte fie ein anderes Mal; wie ungelenke, knochige Glieder, wie große Sande und Füße, wie wäfferige Augen er hat, und diefes abscheuliche, brennrothe, borftige Sant. Wie unhöflich bas ift, niemals fieht er jie an, immer mir hort er nach ihr — und hatte fie fich nicht feinetwegen mit all' ihrem Schmud behangt und auch die nene, gefricte Schürze umgebunden? So übel war jie boch nicht; man bat boch jeurig blipende Augen und einen ichonen Ropf.

Der Babrone bes großen Martibotes unten an ber Marina fagt ibr jebes Mal, wenn er fie fieht, und erft ber Eremit bon G. Maria Soccorfo, bem fie immer Gifche und Wein hinauf trug, bas ift ein höflicher Mann; aber biefer norbifche Orfo, o, fie hafte ibn ichon, ja, fie hafite ibn gang gewiß!«

oMber lieber Landsmann, mober miffen Gie benn bas Alles?" 3ch bin ja Therefa's Bertrauter, fie balt fich fur verpflichtet, mir Mues gu fagen, weil ich fie bei Larfen eingeführt habe

So verging ber April. Im Danoden unten an ber Marina granbe, in welchem Thereia's Eftern gur Miethe wohnten, gab es viel Streit. Tochter war trage geworben, fie wollte nicht mehr bie Rege fliden und jum Trodnen aushangen, auch nicht immer Rachts jum Gifchen mit hinaus fahren; fie habe boch bes Tages ihre Arbeit bei Signor Larfen, ihrem Drio', wie fie ibn nannte. Belche Arbeit? ichrie bann ber Bater. Das Singen ift gar feine Arbeit, bas ift ein Bergnügen, und es fei fundhaft, nur jum Bergnugen ju leben, und wenn ber Forefliere wieder in fein Eismeer geben werde, wohin er gehore, was hatte fie bann? Dann hatte fie gar nichts, als bie fiblen Nachreben, bie man ihr schon jest mache. Der Bater Lorenz von S. Maria del Soccorso, der bas boch wiffe, fagt, biefe Bittori feien alle Reber, aber ihr Bittore fei ein gang besonberer Reber, benn er fei Schuld baran, bag Therefa ibm, ein ganz besonderer Keher, denn er sei Schuld daran, daß Theresa ihm, dem Lorenz, keine Fische und keinen Wein mehr hinaus dringe. Immer soge sie, daß ihr die Zeit dazu sehle, aber diesen Maler anzusingen, dazu habe sie Zeit; diesen Maler, der nicht glaube, daß die Madonna in Capri gewesen sei, obgleich hier doch sedes Kind wisse, daß der Weiden blutigen Turannen Timberio in der Höhle Matrimonio — so sagen die Bewohner anstatt Mitromania — erschienen sei, als er gerade in gottestänerlicher Weise den Göpen opserte. Da habe die Madonna das Kindlein emworgesichen und gesagt: "Siehe, das ist der Welt herr, beuge Deine Anice vor ihm, worauf der Tyrann ein Glas, gefüllt mit dem Blute seines Lieblingskraden, nach der Erscheinung geschsend babe; dies aber sei lautlos verschwunden. Der Tyrann jedoch wurde darauf erwürzt, und muß nun rubesos in den Frimmern der Killen, in den erwürgt, und muß nun ruhefos in den Trümmern der Billen, in den Gängen und Söhlen der Infel, in ein Leichentuch gehüllt, umberziehen Oder sei es vielleicht nicht wahr, daß Timberio's großes Schlachtroß vergaubert in der Billa um La Capo rube, habe der fleine Beppo es nicht gesehen?" — Thereia lachte bann nur, ichmeichelte dem Alten und bei iprach ibm, nachstens eine neue Thompfeise und eine rothe Mube, die er fich icon fo lange munichte, aus Meapel mitbringen gu laffen. Der Eremit habe gar nichts gu flagen, man wiffe boch, bag er einen Reller ba oben habe, mit ben beften Beinen, ber werbe nicht verdurften; und baß Signor Larjen nicht an bie Madonna glaube, fei boch natürlich bei einem Luterano; in feiner Religion fomme bie Madonna nicht vor D, wenn er boch an fie glaubte, vielleicht wirebe ihm bann auch Therefa beffer gefallen, bachte fie, indem fie gartlich bas Armband betrachtete, welches er unlängft für fie aus Rom batte tommen laffen Ein antifes Armband mit gwei Bibberföpfen, wie die alten Romer fie modellieten, so fagte der Maler. D, er ift ein liebenswürdiger Mann! Er weiß lo viel, er bat ihr Alles von Tiberins ergablt, so daß sie jest gang genau 

vorübergebend aufhielten. Madchen von Capri, arme Madchen geheiratet haben, mochte Rebe gerne einen reichen Forefliere gum Manne haben Diefe Rinber find heiter und frobfinnig, warm und amnigg; ihre Net und Weile, selbft die der armften Madchen, ift fem und artig; ihr Wesen ift kindlich frei; die gur Eur hier Weilenden haben Richts zu thun, die liebliche, bluthenreiche Natur, der ewig heitere himmel, das herrliche Meer, alles bas fpinnt jenes Gehnen, bem bas Liebebeburtniß als Zwillingofdwefter gur Seite fieht. Aber bie Mabchen von Capri find auffanbig, fie ermibern bie Liebe nur ba, wo fich ihnen ein ernftes, bauernbes Berhaltnift bieret. Go empfindet auch wohl Thereja, mabrend bem falten Cohn bes Rorbens folde Gebanken ferne liegen fie ihm and, bann wurde ihn wohl feine Sausfrau, Die er febr boch ichapt, bavon abbringen. .

Dereja weiß bas, und beshalb haft fie bie alte Frau. Benn fie vor ihrem Besuche bei dem Maler ihr Haar in dem fleinen Bardier-laden an der Siacetta ordnet und mit Relfen und Cleanderblithen ichnidt, dann sagt sie oft, daß diese Spinne, dieser Scorpion ihr alle Freude mit dem Bittore store. Desto mehr bemüht sie sich aber, diesem zu gefallen; sie wirft ihm die heisesten Blide zu, und fingt ihm ihre ichoniten Lieber. .

"Und einmal, als ihr das herz recht voll war, nahm fie die Relfe aus ihrem haar und stedte fie Larfen ins Anopfloch Ex blicte mehr verwundert als erfreut von der Leinwand auf; gerade hatte er das tiete Blaugrun bes Meeres unter ber Bunta Tragara gefunden, ba, wo die Bogen an bem weit vorgebauten, gerflüfteten Gelfenriffe hart aufichiagen Er wollte, ohne ein Wort ju jagen, weiter malen; ba rig jie, wuttenb über biefe Unart, über biefe Ralte, bie Relfe von feiner Bruft, und warf fie auf die feuchte Stige, ban bie rothen Blatter auf bem biggen ichmammen, ale maren Die Gelfenmaffen ber Bunta Eragaro bineingeftürzt :

"Gein pormurisvoller Glid trat fie nicht mehr, benn ichon war bie Die Ereppe hinunter geraont Roth por Born iam fie jur fleinen El die anter bent fcpiefen Thorbogen bit ber Rirde immer jo fleigig Geibe

spinnt. Der Maler langweile fie, er fei ein wirflicher Orio, fie werbe nicht mehr vor ihm Mobell fingen. Und bas icheint fie auch thatfachtich burchguführen.

»Co fieht die Angelegenheit heute. Der biebere Rormane begreift babon Richte; er hat ihr einen toftbaren Ring geschiett, bamit fie wieber por ihm finge. Er behauptet, fie habe die farbentieffte Stimme, die er je gehort; er tonne feine Stiggen ber Marina piccola, ber Faraglioni, ber Erotta verbe und alle die anderen nicht vollenden, ohne sie singen zu hören. Der Bedauernswerthe geht wie ein Träumender umber, und lauscht alle Abende auf's Meer hinaus nach ihrer Stimme.

"Doch nun ist es genug. Sie mussen zu worgen Früh aufstehen,

um den Sonnenausgang aus der hohle Mitromania anzusehen, wo Larfen Sie erwartet." — "Aliso gute Nacht, auf Biedersehen!"
Die auf den Balcon suhrenden Flügelthüren meined Fimmers waren weit gedisnet, der tiefblaue himmel und die lenchtenden Sterne schienen so nabe, daß es mir war, als ichliefe Caper unter einer auf dem Monte Solaro und bem Tuoro grande aufgebauten Ruppel. Auf bem Meere, beffen Raufchen wie verhallende Mufit beraufftang, fladerten bie Fadeln ber Calamajofifcher; ich laufchte hinunter, ob ich nicht bas Lied einer vollen Sopranftimme hore, vergeblich; aus bem Garten brang ber einschläfernbe Duft ber Lorbeerbeden herauf, noch vom Bett aus fah ich bie Sterne am himmel und die Lichter auf bem Deere-(Ediuß folgt.)



#### Bimmel und Bölle.

Roman in vier Budern. Son &. won Rapff. Gffenther.

(Wortlebung.

war lange nach Mitternacht. In bem fleinen Stubchen fag hellmuth am Bette feiner Frau und bielt ihre Dand feft. Er lachelte ihr zu und fagte bie und ba ein Wort. Gie felbft burfte nicht fprechen. Die erften Fruhlingsfturme umbranften bas Saus, pfiffen in ben Schornfteinen, tobten an ben Mauern und das fleine Rachtlicht flacerte bisweilen fo angitlich, als fichte es bier innen ben Sturm. Dicht neben Doris' Bett ftand ein Waldeford mit einigen Riften

barinnen. Und aus biefem Rorbe ertonte manchmal ein fleines, flagliches Stimmehen, verstummte wieder und hob nach einer Beile von Reuem au. Die Kleine war rascher angesommen, als der bestellte Kinderwagen; so hatte man sie in dem Korbe untergedracht. So oft das lieine Stimmehen vernehmbar wurde, erhob sich hellmith, und gudte auf den Zehen, mit verhaltenem Athem und mit unendlicher Borsicht in den Kord. Zwischen den Betteinstellt mar best zie werden. ben Bettgipfeln war bort ein wingiges, freberothes Gefichtchen bemertbar und ein Baar im felben Berhaltnig wingige Fauftden. Die und ba öffnete das fleine Geschöpichen seine runden, glangenden Angen, sab febr erstaunt aus, raungte ein wenig und ichloft die Guden wieder. Wieder ertonte das fleine Geschrei aus dem Korbe, und Doris

fenfate: -Könnte ich es nur einmal sehen!"
Und hellnuth beschrieb: "Es hat das Mündchen ein wenig offen; Tu weißt, es hat eine allerliebst geschwungene, vorgeschobene Oberlippe; es sieht mich an — wirklich! — es sieht mich groß an! Unn macht es die Angen wieder zu. Ich glande, es will ichlasen. "Unn aber schlase auch Du, mein Schaft! Es ist wirklich die böchste Zeit!"

Bis jest hatten fie Beide vor freudiger Aufregung nicht einschlafen tonnen. Best aber ichlaummerte Doris wirflich ein; auch bas medernbe Stimmichen verftummte. Rur braufen rafte noch immer ber Sturm und bas flasferube Rachtlicht warf ungewiffe Schatten auf Die Banbe bes Bimmers

Sellmuth machte. Er bachte gurud, in welch qualvollen Rachten Him all das Glind geboren worden war. Wie gut, daß er fühn und muthig ber Gesahr getropt, daß er sich nicht durch ängüliche Bedenken hatte einschücktern lassen! Wie gut, daß er bamals nicht die mörderische Wasse gegen sich und die Geliebte erhoden hattel Wie schwede wäre es gewesen um das Liebes- und Ehegliich, welches selten sein mochte in dieser unvolltommenen Belt. Es war wirklich so. Die ganze Zeit hatte nicht der leiseste Wistlang, nicht der Schatten eines Risperständnisses den Frieden des Restes gestört. Doris war der Engel, dem er das zu danken hatte. Sie war is sauft, is aut; kein lieblose Wort sand den Beg über ihre rothen toar fo fauft, fo gut; tein liebtofes Wort fand ben Weg über ihre rothen Rinberlippen. Gie bewunderte ibn - fie betete ibn an. Gie war immer feiner Meining und fie fuchte jeben feiner Buniche ju errathen.

Er arbeitete jest fleißig, fietig, wie nie guver. Gin Seitenftud gu Bola's .L'wuvres beichaftigte ibn, ein Schriftftellerroman, ber gleich bem berühmten frangöfischen Romane, Die Art literarifchen und ichriftftellerifchen Schaffens, Die inneren und außeren Borbedingungen bagu ichilberte. -Mit biefem Berte hoffte er feinen Ruf banernd gu begrunden. Er hatte Doris barauf aufmertjam gemacht, bag fein Wert fein populares werben und fich vielleicht ichlecht rentiren wurde. Beile für Beile berfolgte fie feine Arbeit mit lenchtenden Angen, pochendem Herzens, theilnehmenden Worten.
— Es flang ihr Alles wie eine Offenbarung. Sie war ein faft ungebildetes Mabden geweien - aber fie befaß jenen inneren, hoberen Ginn, bem fich eine beffere Welt bes Strebens und Dentens erichließt und bann fiebte fie! Sein ganges Dafein war erfullt von ihrer Bartlichfeit und liebenben Sorge. Und er, ausgehungert nach Glud und Liebe, er mußte gar nicht, was beginnen, um ihr das Leben fuß und icon ju machen. That fie benn

nicht gang babfelbe? Das gange hans mar befeelt, es athmete Frieden, Frende und Behagen. Und biefe gange ffeine Bunderwelt von Glad und Liebe hatte er beinahe im Reime gerftort.
Dente erschienen ihm seine Gewissensbiffe von damals thoricht. Das

Befet bat eine Lude, welche, ber Ratur ber Cache nach, taum auszufüllen in. Es rechnet nur mit Thatfachen, nicht mit Individualitäten. Er, ift. Es rechnet nur mit Thathachen, nicht mit Individualitäten. Er, hellmuth, hatte den Muth, die Kraft gehabt, den gerdichen Knoten zu zerhauen; mit einer fühnen That einzureten, wo die Ohnmacht des Gesehes ihn im Stiche ließ. Run glaubte er an die Jukunst, an die Unantasibarfeit seines Gsückes Und durfte er nicht daran glauben? War er nicht don Gerda geschieden durch abgrundtiesen Hah, durch unheilbare Entfremdung – durch ein Weltmere? Und weil der Fehen Kapier schlie, der ihm dies Alles sormisch bestätigte, darum hätte er sich und das Weid seiner Liebe zu Gernnde richten sollen?

Bubem erfulte er feine Bflicht gegen bie Anbere, er fchidte ihr mit peinlichfter Bunftlichfeit ben Beitrag ju ihrer Erhaltung, ben bas Gefeb ihm vorschrieb und er hatte neuerdings burch bas beutiche Confusat in San Frangisto erfahren, bag es ihr anicheinend wohl erginge und fie an feine Rudfehr zu benten ichten. Auch sonft war von feiner Seite her eine miftrauische Frage an ihn gerichtet worben. So fühlte er fich herr ber Situation. Er athmete freier und fonnte Tage lang an fein Gebeimnis bergeffen, wenn ihn nicht irgend ein Bufall baran erinnerte. Sente, in biefer Rachtstunde, fublie er fich titanenftart. Auch wenn

er murbe ibre Blipe bie brauende Betterwolfe einmal heraufgog - er wurde ihre Blipe abgumenben wiffen. Mit ihm war ber himmel, und bie Machte ber holle fonnten ihm Richts mehr anhaben! -

»Saben S' benn einen Terno gemacht?" fragte Doctor Rupfa ben gludlichen Bater, als Diefer in die Redaction fam. "Rein, herr Doctor, in anderer Gestalt fam bas Glad mir in's

Sand. Der brabe Storch hat mir ein allerliebstes Tochterchen gebracht -

Aupfa gratulirte und erbot fich zum Bathen, allerdings unter ber Bedingung, daß man die Aleine nicht nach ihm taufe — er hieß nämlich Bengel und mochte dem Collegen feine »Wengeslawa» gonnen. Dankbar nahm Hellmuth bas wohltwollende Anerdieten seines Gonners an.

Sie fonnen es fich ja nicht vorstellen, herr Doctor, a rief er, swie

Sie können es sich ja nicht vorstellen, herr Doctor, rief er, swie wir zu Muthe ist — Sie sind ja ein Junggeselle!

3ch, ein Junggeselle? Was fallt Ihnen denn ein? Ich war schon dereinal verheirarte und hatte auch Kinder. Ich hade es aber alle drei Male nicht glücklich getrossen! sügte er mit einem schweren Seuszer dinzu. Icht dad ich eine Wirthschafterin, die vorzüglich kocht und meine Wäsche in Ordnung halt — eine alte, mürrische Berson. So treibt man sich halt in Kneipen berum und lebt gedankenlos, gleichgiltig in den Tag hinein. Ich bin wohlgesitten dei den Collegen und meine Feuillelons genießen Ruf und Ansehen. Das ist aber auch Alles, was ich vom Leben hab! Wenn ich was von einer glücklichen Ehe reden hab, da denke ich mir: wie haben dies nur angestellt? Sie sind auch Einer von Jenen, welche die helbs siehe geschichter anzustallen wusten, wie ich ... welche die heiffe Sache geschickter anzulassen wußten, wie ich ... D mein Gind ift schwer genug erkampft worden — so schwer, wie Sie es sich nicht beuten konnen, herr Doctor!"

Aber Rupla verftand biefen Stoffeniger gang anbere, ale er gemeint war. »Rann mir's benfen!» fagte er theilnahmevoll. »Gie haben mit Richtel geheiratet — sogar mit Schulben — aber ich versichere Sie: es gibt größeres Unglud, als mit Nichts ansangen! Aber es wird schon besier werben, vielleicht kann man auch noch etwas für Sie thun? Piruer geht für ben ganzen Sommer auf Urlaub — er ift bruftfrant, ber arme Teufel! Ich werbe trachten, baft Sie die Bertretung friegen. Benn Sie nur einmal dein sind, dann kommen Sie nicht so leicht wieder herand!»

Socherfrent tam Hellnuth nach Sanie. Der zu erhoffende Eintritt in die Redaction bedeutete eine sorgenireie Eristenz.

"Siehst Du, die Kleine bringt und Glüd!» Damit begrüßte er Doris. Diese aber hatte nur ein halbes Ohr dafür, denn die Kleine schrie soeden. Es dauerte nun schon Stunden; ein großer Mensch ware an dieser Leistung todsmüde geworden. Endlich machte es kleine Pansen, gahnte herzhaft und regelrecht. Die Bärterin legte es in die Wiege, gang zur Seite, es legte die geballten Faustchen zur Kale und wurde nun ganz bill. Die Eltern saden dem Allen mit önderfter Spannung zu Sellmuth feilt. Die Eltern sahen bem Allen mit änsgerfter Spannung zu. Hellmuth beugte sich dicht barüber und vernahm dann die gang seisen, kurzen Athenzüge. Run war es gleichsam ausgelöscht — rührte sich nicht, gab keinen Laut weiter von sich und schlief nun fundenlang fort.
Und seht erft kam Hellmuth bazu, seiner Frau die Unterredung mit

feinem Gönner zu erzählen und auch etwas zu arbeiten, da die Rieine eben schlief. Denn um die Kleine brefte sich jeht Alles, jeder Gedanke, jedes Bort, das gange Haus. Man freute sich sogar, wenn sie nach längerem Schlase wieder schrie; es war ja doch ein Beweis ihres Borhaudenseins. Die Eitern erfreuten sich immer von Reuem wieder daran,

Sellmuth hatte thatfachlich balb eine bauernbe Anftellung in ber "Tageschronit" erhalten. Run bachte man baran bas Reft ju vergrößern. man hierzu jedoch neuer Dobel bedurfte, fo murbe bie Ausführung bes Blanes bis zum Berbft vertagt.

Da traf eines Tages unvermuthet ein Brief ans Can Frangisco ein. Mit gitternben Fingern erbrach er bas Schreiben, welches von bem Confulatobeamten herrührte, mit bem er bisher correspondirt hatte.

.Geehrter herr! 3br Schidfal hat aus perfonlichen Grunden meine Theilnahme erregt. Ich will beshalb nicht gogern, Ihnen eine Mittheilung gu machen, welche sonft vielleicht gar nicht gu Ihnen gelangen wurde. Frau Gerba Bille, nach welcher Sie fich so eifrig erfundigt haben, ift bor einiger Beit nach Teras gereift, um bort im Saufe eines fehr reichen, bermitweten beutichen Anfieblers eine Stelle angunehmen. nun ein dortiges Blatt melbet, ift auf ben Befitungen ein epidemifdes Sieber ausgebrochen, bem neben zwei Familiengliebern auch ber Sausverwalter und bie bentiche Gonvernante erlegen fein follen, Diefe bentiche Gouvernante burfte mohl mit Frau Gerba Bille identifch fein."

Bellmuth athmete erleichtert auf. Es hanbelt fich um einen Tobesfall — aber die Freiheit, die Ruhe ber Seele, die ihm baraus erwuchjen, waren fo foftlich, bag ibm war, als gabe es von nun ab feinen gludlicheren Sterblichen auf Erben als ihn. Er ftieg einen lauten Schrei aus — einen Schrei ber Frende - bann erichrad er, weil es huftlich war, fich über ben Tob eines Andern gu freuen. Doris mar herbeigefommen - fab ben in feiner Sand. Barum ihr jest nicht Alles fagen - fag ihm boch

die Welt von Lüge, die ihm jene Unselige aufgeladen — auf der Seele.

«Gerda Wille — wer ist — wer war das?» frug Doris augswoll, nachdem sie einen Blid in den Brief gethan — "Eine — Verwandte?

"Sie — war — meine Frau — — stieß er hervor.

"Du warst verheirater und — geschieden —?» rief sie bestürzt.
Anders begriff sie's nicht — und er wagte nicht, ihr zu widersprechen.

"Kaunst Du mir verzeihen — Doris — daß ich so lange ichwieg? 3d fchamte mich, und bie Erinnerung war fo fchredlich, bag ich taum

bavon iprechen founte.« Sie tonnte fich nicht gleich foffen. Er hatte eine Anbere geliebt, einer Anbern gehort. Und fie borte ftumm, begriff taum, mas er ihr mit fliegendem Athem und abgebrochenen Worten ergablte. » Run ift's vorbei, sichloß er, » bie bagliche Erinnerung wird immer mehr erblaffen, im Connenidein unferes Bludes ganglich erloichen!«

Bellmuth brangte fich acht- und rudfichtslos burch bas Gemubl ber engen Rarntnerftrage. Bu allen Tagesgeiten ift es ichwer, bier ruich pormarts gu tommen, Die Strafe ift eine ber ichmalften und belebteften ber Stadt. Er hatte fich in ber Redaction veripatet und eilte jeht nach haufe, wo feine Fran ihn zu Tische erwartete. Ueberdies feierte man heute den Geburtstag feines Sohnchens. Der helb bes Tages, ein volles Jahr alt, blieb bei ber Sache noch ziemlich theilnahmelos; bennoch follte er ein fleines Weichent haben, irgend eine ungerbrechliche Gummipuppe, ein bischendes Schaf, einen flingelnden harlequin ober etwas Achnliches. Um biefen fleinen Einfauf zu beforgen, hatte Bellmuth ben Weg burch bie innere Stadt genommen. Ungeduldig ichuf er fich Bahn ohne ber eleganten und übereleganten Damen zu achten, die fich auf bem Trottoir bor ibnt berichoben.

Wegen feinen Willen aber fiel ihm ploplich eine Dome auf, Die in etwas abgenühten Wegenmantel und ichlecht dazu passendem Feberdure vor dem Schausenster eines Inweliers frand. Wie gezwungen, blieb sein Ange an der Erscheinung haften. Sie erinnerte ihn an irgend Etwas — an irgend Jemand. Diese keise haltung des Kopies — dies reiche, duntse haar, das in so aufsälliger Weise in den Nacken hinadhängt — ma bette er das ichen geieben?

ben Kopf ab. Die Berjon bort brüben hatte eine entjernte Mehnlichseit mit Gerdal Er lief weiter, ohne fich umaufehen, gleichston der Kript weiter, ohne fich umaufehen, gleichston als verfolge ihn Jemand. Und nun ftand er wieber, wie vom Blipe getroffen, fill. Benn der Mehalt bei Berton der Berton es Gerba mare! Sie - bie Tobtgeglanbte!s - »hirnverbrannte 3bee!»

fagte er fich felbft. Die fame fie hierher - nach ber Rarntnerftrage 9= Bwar, er hatte feinen Tobtenichein erhalten fonnen. Aber tobt nuftte Gerba boch fein, benn fie hatte bieber die gewiffenhaft von ihm beponirten

Alimentationen nicht behoben! Beich' eine Thorbeit, gu erichreden! Dennoch wollte ihm ber Schred nicht aus ben Gliebern! Ein eigenthumliches, bellemmenbes Migbehogen lag ihm auf ber Bruft - er machte Kehrt. Er wollte doch lieber jenem Frauenzimmer unter den hut sehen — natürlich nur, um fich zu überzeugen, daß es jenes verhaßte Weib nicht fei! Er glaubte ja nicht, daß sie es jein könnte. Aber diese widrige Borftellung wurde ihm selbst gegen seinen Willen verfolgen, ihm peinigen! Ein fremdes Gesicht unter dem fremden hute — das wurde ihn erlösen! Er war wirflich nervos geworden burch bie Redactions-arbeit — nervos, wie ein Beib! Das verdroß ihn selbst, aber er fehrte bennoch um, denn er traute seinen Rerben nicht. Mit brutaler Rudflichtslofigfeit die Leute frogend und drangend, rannte er gurnd. Einmal murbe er zwifchen den Köpfen der anderen Leute des großen hures mit der rotben geder ansichtig. Mit Lebensgesahr frürzte er über die Fahrstraße, den Pferden eines Omnibus fast in die Zügel fallend. Inzwischen aber war ber große Sut wieder fort.

Schweißgebadet, von unbestimmter Ungft getrieben, lief Bellmuth

hin und ber, aber jebe Spur mar verloren! Langfam ging er gurud, in einer faum erflärlichen, bebrudenben Bangigfeit und Berwirrung. Unmöglich, diese hähliche Einbildung wieder los zu werben. Es gab mur eine Histe: sich zu überzeugen, daß das Weib mit dem Federhate eine Andere war — und nun war sie ihm entichlüpft. Jest bemühte er sich. Gerda's Bild so beutlich als möglich beschwören. Rur, um sich nachträglich einreden zu können, daß zene es nicht gewesen sein tounte! Gerba war nicht to groß — ihr Daar nicht fo bunkel. Auch hatte fie niemals solche unfleidsame Regenmantel ge-tragen. 3ch bin ein Narr!" unterbrach er fich. Die ift ja tobt! Ift ja verichollen! Bogu quale ich mich?" Und bann wieber entglitt ibm Alles und eine innere Stimme ichrie: "Gie war es!" Das war ihr Buche, ibr Saar, und fo ftand fie auch fast immer mit begehrlichem Blid por ben Jumefierlaben!

Er raffte fich enblich auf und eilte nach Saufe. Geine Wohnung befand fich jest auf bem fillen, grunen Blat binter ber Botivfirche, aber wieber vier Treppen boch, two bie Miethe nicht fo theuer war. Doris gand oben auf ber hobe ber Treppe, über bas Gefander gebeugt

und wartete auf ihn.

\*Wie lange Du geblieben bift!\*

\*Du haft Dich boch nicht geängftigt?\*

\*Ein wenig,\* sagte fie schüchtern. Sie ängstigte fich leicht, wenn er länger als gewöhnlich ausblieb.

Bie talt Deine Banbe find! Da haft Du nun wieder auf ber

dummen Treppe gestanden, um auf mich gu warten!"
»D, ich fah nur einmal hinunter, und ba kamit Du eben." hatte noch immer biefelbe ichnichterne, findliche Beife, Die fie ale Dabchen gehabt; noch immer basielbe fanfte, holbe Lächeln auf ben bluben-ben Lippen, jo oft man fie aufah. Ein wenig voller war fie geworben, jonft aber hatte fie fich wenig veranbert. Aur ihre braunen Augen fonft aber hatte fie fich wenig verändert. Aur ihre braumen Augen leuchteten in höherem Glanze, in der bewuften hingebung des liebenden Weibes. Die fleine helmine trippelte jeht dem Bater entgegen. Sie war fast drei Jahre alt, ein blaffes, gartes Rinden mit großen, dunfelblauen Augen und glangenben, braungolbigen Lodden, bie fie von ihrer Mutter Er nahm bie Meine auf ben Arm und bie brei Gludlichen betraten bie 2Bohnung.

Das Reft hatte fich bebeutenb vergrößert und verfconerr. Heberall war bas Walten einer Frauenhand fichtbar, welche ihr Beim liebt, und bie jebes Bintelchen pflegt, weit es ein Theil biefes heims ift. Best fianben hellmuth und Doris an bem Gitterbettchen bes

Jest flanden hellmuth und Doris an dem Gitterbettchen des fleinen Leo, der eben von seinem Bormittagsschlase erwacht war. Der kleine war blond, viel dicker und rosiger, als sein Schwesterchen. »Ann habe ich auf Leo's Geburtstag vergessen,« rief hellmuth, und ein hählicher, falter Schauer durchrieselte ihn, denn erst zeht erinnerte er sich der Ursache dieser Bersäumniß. »Gleich nach Tische,« sagte er, »will ich's gut machen. Leo nimmt's anch nicht übel!« Doris blickte sorichend und unruhig nach ihrem Manne. "Dich bedrückt Etwas, hellmuth!« "Gewis nicht, wein Kind!»

=Gewiß nicht, mein Kind!" >D doch — Du willft es mir nur nicht jagen!" So jühlte auch sie jichon die Nähe des hähllichen Gespenstes, das

So fühlte anch fie ichon die Rabe des hahlichen Gespenftes, bas heute seinen Schatten auf hellmuth's Weg geworfen hatte.
Sie gingen zu Tiche. Die kleine Helmine heiste in ihrem Linderstühlichen ichon mit den Eftern, und blidte mit ihren großen, klaren Guden in die Gespräche der Eltern. Die Frühlingssonne schien durch das Fenster und beleuchtete das kleine Familienbild. Sie spiegeste sich in dem einsachen, aber zierlich geordneten, blanken und glänzenden Geschirr des Busses. Sie blidte über den mit Liede und Sorgialt gedeckten Tisch hin und sunkelte in goldigen Schlaglichtern auf dem glatt gebohnten Boden.

"Dn ist nicht, hellmuth!" sagte Doris, neuerdings besorgt. "Das Ragout ift sonst doch Deine Lieblingsspeise!"
Er konnte wirklich nicht effen. Das Schreckgespenst der Todtgeglaubten saß — wie Banquo's Geist nur ihm allein sichtbar — mit am Tische. Ihm schüttelte der Fiedersroft von vorhin. Gegen seinen Willen, gegen seine Bernunst, gegen alle Borstellungen, die er sich machte, ware! Benn fie lebte! Wenn fie fame!

Denn noch war fie feine Frau, feine rechtmagige Frau. Wenn fie fant, um ihre Rechte geltend gu machen, fo vermochte fie in bies gebeiligte Aftil einzubringen, fo verlor Doris ihren ehrlichen Romen, umfite Jener weichen — bas bole Gespenst trimmphirte, verschlang un-barmherzig sein ganzes Glud. Er war ein Berbrecher! .Bas ift Dir, hellmuth? Du bist so blaß. Sag' es mir!s

Er bezwang fich und fagte, mit blutlofen Lippen fachelnt: 3ch Doris? - D, ich bin ein rechter Thor! 3ch will Dir's lagen. 3ch habe auf ber Strafe beute etwas Coredlices gefeben, und fann's nicht habe auf der Straße bente eimas Schredliches gezehen, und tallt o nicht and dem Sinne beinne beingen! Ich iah einen Mann in größlicher Berzweiflung, von Gewissenstellen gefoltert — ich glande wenigkens — er ichrie verzweifelt nach seinem Weide und seinem Andern, und wollte sich unter die Räder eines schweren Omnibus werfen. Ich weiß nicht, wie es tommt — aber es packe mich . die arme Fran — die armen Kinder!«
"Du bist recht sonderbar, Dellunth! Bas Du mir da erzähls, ist ia sehr traurig, aber es handelt sich wohl um einen Geistesgestörten. ...
Du bist sonst nie so überempfindlich!«

"Du bist West — ich bin auch ein Warr — ich bin beute nervöß.«

»Du haft Recht — ich bin auch ein Narr — ich bin bente nervos. « Er bemühte fich, ihr rubig lächelnd ind Auge zu sehen und, wie immer in folchen Augenbliden, fielen fie fich — einer unwiderstehtlichen Bergendregung folgenb - in bie Arme Und Dorie flufterte: Dir find ja gludlich, Bellmuth!«

Bie recht fie batte! Drei Jahre fonnigen Gludes - wie es nur wenigen Meufchen bienieden beschieden fein mag - lag hinter ibnen. Drei Jahre, binnen welchen fein einziger Tag vergangen war, auf bem nicht ein wenig Glang und Schimmer lag - eine befonders gindliche Stunde, ober ein Angenblid feeligen Jueinanderverfinfend! skann und benn Etwas geschehen? Uns fann ja nichts geschehen, benn wir wurden

uns in jedem Unglud gleich lieb haben!« jagte Doris. »Und wenn Du mich mit schwerer Schuld besaben sändest?« »Du schuldig? Das sann ja nicht sein! Und auch, wenn es wäre

- für nich beist leben - Dich tieben!Lie Boltam ergoffen sich ihre Worte über sein gequaltes Herz.
Sie, die Einzige, sie würde ihm tren bleiben! Sie würde ihn sieben, auch wenn das Schredliche einträte! Wieber trat, wie ungahlige Male borber, die Bersuchung an ihn beran, Doris Alles zu gesteben. Jumer aber hatte es ihm an Muth gefehlt, ohne zwingenden Grund ihren Seelenfrieden zu fioren. Er beiaß ja feinen Todtenschein über Gerda's Ableben, und Doris, änglisich wie sie war, würde nie mehr eine ruhige haben. Go fchwieg er auch bente.

Bas er zunächst that, war, an seinen Rechtsanwalt nach Berlin au schreiben, bamit dieser sich erkundige, ob irgend Etwas über die Berschollene versaute. Bang und bleiern schlichen die nächsten Tage dabin. Enblich tam die Antwort feines Anwaltes. Doctor Glafer hatte auf feinen Bunich in die Rebaction geschrieben — hellmuth wollte vermeiden, was seine Frau bennruhigen tounte. — Der Brief ent-hielt nichts eigentlich Reues. Ans den Autrag des Nechtsanwaltes um gerichtliche Todeserflärung der seit Jahr und Tag Berichvllenen, war endlich in dritter Justonz ein ablehnender Bescheid ersolgt; dadunch be-gründet, daß Frau Gerda sich inzwischen einmal an ihren Sachwalter

gründet, daß Fran Gerda sich inzwischen einmal an ihren Sachwalter gewendet — also ein Lebenszeichen von sich gegeben hatte. Das Geld war nicht reclamirt worden. Im Ubrigen,\* schloß der Anwalt, stönnen Sie's ja ruhig abwarten. Die Fran ih Ihnen ja nicht im Wege!\*

Ob sie ihm im Wege war! Sie solgte ihm, wohin er sich anch wendete, ihr rachedürstendes Gesicht bedrohte ihn im Wachen und im Schlass! Aber andererseits war doch im Angenbild wohl Nichts zu fürchten. Hätte die Fran in dem schädigen Regenmantel wohl Berlin weiset aber immerhin nemenkungerben Verrag einzwieden? Einigerpaifirt, ohne ben immerhin nennenswerthen Betrag eingnziehen? Einigermagen beruhigt, ging er nach Saufe.

Dorie fam ihm heute nicht entgegen. Gie that es fonft immer, wenn fie ihn ben Schliffel in bas Schloft ber Borgimmerthur fieden Allerbings war es heute etwas früher ale fouft; fie mochte fich noch mit ben Ainbern auf der Promenade befinden. Achtlos öffnete er die Thure feines Arbeitszimmers

Auf Doris Blat, swiften feinem Buft und ben Balmenwebeln bes Blumentisches fag eine weibliche Gestalt in verschoffenem, hellfarbigem Regenmantel, einen auffallenden Federhut auf bem Kopfe, das duntle Saar in den Raden herabsallend dieselbe Gestalt, die er neulich por bem Juwelierfaben gesehen; bas Gesicht tounte man wegen bes großen hutes nicht unterscheiben.

Er schlig die Thüre von außen wieder zu... Doris hatte Recht: Er war frank! Er litt an Hallneinationen! Das Bild dieser Person batte ihn so lange Tan und Nacht beschäftigt — hatte sich in krankhaster Weise seinem Gedächtniß eingeprägt, dis er es überall zu sehen meinte. Gewist — es war eine Hallneination! Wenn er jeht wieder eintrat, war das boje Weipenft fort ..

Mit fraftiger Sand ftief er bie Thure neuerdings auf - ber Stuhl war leer - bas Gespenft ftand mitten im Zimmer und wandte ibm bas Geficht ju: ein ichones, ftarres, mit Schminfe überladenes Geficht, bas an eine Larve erinnerte. Und eine falte, fpipe, ihm wohlbefannte, gehäffige Stimme fagte: «Ich febe voraus, bag Du für mich jedenfalls zu fprechen bift — beshalb gebot ich dem Mädchen, mich eintreten zu laffen.«

Bellmuth tanmelte mit einem bumpfen Aufichrei gurud.

Biertes Bud.

L

Doctor Aupta war eben baran, eines seiner berühmten fritischen Fenilletons zu ichreiben. Er zerfaserte barin ein mobernes beutsches Luftspiel berart mit bem scharfen Meffer seiner Fronie, bag nichts bavon gurudblieb ale ein Sauflein Strob, Sadfel, Spreu. Behaglich pfiff er leife por fich bin; ba trat ber Diener ein und melbete ibm: eine Dame

wünsche ben herrn Doctor gu fprechen. Der Rebacteur feulate; Damenbejuche waren ihm febr laftig, benn er hatte nicht bas Zeug, den Bertreferinnen des iconen Geschlechtes etwas abzuschlagen, und bas verwickelte in hinterher in tausend Ber-legenheiten. Die Damen, welche in seinem Bureau erschienen, ließen sich im Allgemeinen in brei Claffen eintheilen. Die erfte Rategorie bilbeten Schriftfiellerinnen, die ihre Manuscripte an den Mann bringen wollten. Doctor Ampfa kounte nicht umbin, den schriftellernben Damen, zu versichern, er werde ihre Arbeiten baldmöglichst seien, und wenn diese, was er nicht bezweisle, zwiagten, rasch verössentlichen. Ratürlich las er feine Zeile — hatte auch wirklich leine Zeit dazu, und das Manuscript wasderte in einen alten, sast unbenüpten Schrant im Bozzimmer. Natürlich kamen die Damen wieder; Doctor Aupka psiegte sich dann in liebenswürdigster Weise mit Zeitmangel zu entschuldigen und versprach ichliestlich, das Berjaumte, wenn möglich noch heute, nachzuholen.

Schlieftlich famen mabnenbe, bergweifelte, ja grobe Briefe bon ben Entraufeten, Die fo gut wie nugelefen in ben Bapierford wanderten. Entweder verzichteten die Antorinnen auf ihre Manufcripte, die fie trop ihred Trängens nicht zurüderhielten — die mitgesandten Briefmarken waren unbeachtet in den Lapierford gesallen — oder, wenn die Tamen sehr energisch waren, erhielten sie nach wiederholter, persönlicher Bemühung ihre Mannicripte zurück: ein Diener suchte gegen ein Trinkgeld so lange in dem derücktigten Schrank, die Handschrift zerdrück, des siedelt, wieder zum Borichein kam.

Biel einfacher war bas Berfahren gogen bie zweite Rategorie von Damen, Die Schanspielerinnen. Man verfprach ihnen alle mögliche Forbernng in bem Blatte, und vergaß fie bis auf ben Ramen, wenn fie

Die Thure von Aufen geichloffen hatten. Denen: Die Supplicantinnen ichlechtweg. Die Tanten, Richten, Bafen und Muhmen von wirflichen und fogenannten Schriftftellern, die in . momentane Berlegenheite gerathen maren. Dber auch die eifrigen Wohltbaterinnen, die Brotectorinnen von Armenballen, Bollofuden, Rrippenvereinen u. j. w., welche Reclame-Rotigen munichten, wurden meift berudfichtigt, besonbere, wenn fie bie betreffenbe Rotig brudfertig mitbrachten.

Doctor Rupta mußte die Damen fofort beim Eintritte gu claffi-ficiren. Aber biejenige, welche eben eintrat, machte ibn irre. Nach fleinen Lässigefeiten in der Toilette tonnte es ein Blauftrumpf fein nach ber biden Schminke eine Schauspielerin — nach dem abgetragenen Regenmantel zu urtheilen, eine Supplicantin. Bahrscheinlich boch das Leptere, denn fie hatte nichts weiter in der Hand, als einen Schirm — fein Mannfeript, auch feine Mappe mit Recensionen über ein glorreiches Anftreten in Bunglau, Reuftabt ober Temesbar.

"Bomit, meine Gnabige, fann ich Ihnen bienen?" fragte er. Die Frembe entichnibigte in giemlich formlofer Weife ihr unbernfenes Ericheinen. Es mare eine Brivatangelegenheit, in ber fie ben herrn Doctor gu fprechen wünfchte: »Dein Mann ift ein Mitglied Ihrer Redaction,

herr Doctor - feinetwogen fomme ich. \* Rupta fannte bie Frauen ber verheirateten Rebacteure, machte ein febr erftauntes Geficht, und nahm die vorher nicht beachtete Bifitefarte der Frau in bie Sand

"Fran Gerba Bille? Meine Dame - wir haben nur einen herrn biefes Ramens in ber Rebaction, welcher allerdings verheixatet ift; ich teune feine Frau, wenn auch nur gang flüchtig."
"Sie irren fich, herr Doctor! Die Berjon, bie Sie fennen, fann

nicht feine Frau fein, benn ich bin ed!- "Bie College Bille mir einmal vorübergebend erwähnte, war porber ichon einmal vermalt und wurde geschieden. Geither hat er fich aber wieber verheiratet." "Gie find falich berichtet," berfehte Frau Gerba fehr icharf.

fonnte fich nicht wieder verheiraten, weil feine erfte Che, die mit mir, nicht geschieben ift!«

Rupfa frief einen leifen, gleichfam warnenben Bfiff aus. Die bas ift eine boje Gefchichte! Run es mag ja fein! Bielleicht wollte er die Dame heiraten und gab fie, um ihren Auf zu ichonen, für feine Frau aus Das ift am Ende natürlich. Rur, meine Gnädige, weiß ich wirflich nicht, was ich babei foll!"

D, mein Berr, rief Gerba emphatifch, sich bin fo ungliidlich.

und fo gang fremd bier "That mir recht leib um Sie — recht leib — wenn bas wirklich fo ist! Rur, wie gesagt, weiß ich nicht, was ich babei thun foll? — Der Wille ist auch ein guter, lieber Mensch, und ich kann ihm nichts

»D — an mir hat er schlecht gehandelt, sichluchzte Gerba. «Er hat mich ans meiner Carrière geriffen — ich war Schauspielerin — um wich gu beiraten. Rach einem Jahre war er meiner überbruffig und warf mich gur Thure binaus."

Und bann ergablte fie weiter, wie nach Sellmuth's Berichwinden eines Tages die indirecte, aber doch fehr glaubhafte Mittheilung an fie gelangt fei, ihr Mann befande fich in Amerika - in San Francisco und es ginge ihm nicht gut dort. In ber Meinung, ihn nan umgang-licher zu finden, und von der Absicht geleitet, mit ihm vereint zu arbeiten, sei sie unter ichweren Opfern — im Zwischended! — in die neue Welt gelangt, habe ihn natürlich bort nicht gefunden, und fei in Roth gerathen. Dann ging fie nach Texas, wo fie fich als Gouvernante eine beflagenswerthe Stelle ichaffte, welche fie aber bald verloren habe, ohne wegen mangelnder Rennmiß bes Englischen eine zweite finden gu fonnen. Run faßte fie den Entichlug, ben gangen Reft ihrer armieligen Dabe gur Rudfehr nach Europa gu verwenden. In Berlin erfuhr fie, bag ihr Gatte nach Bien überfiedelt fei, und unverzüglich folgte fie ihm babin. Dier konnte fie nur mit größter Dube feine Spur finden, ba er unter einem angenommenen Schriftbellernamen lebte, ber ihr nicht befannt war. Gie wuniche, ju ihm gurudgutehren, ober boch mit feiner hilfe fich eine menichenwurdige Eriftens zu ichaffen. Bu biefem Bwede wollte fie gunachft erfahren, in welchen Berhaltniffen er lebe, und ob er in ber age fei, eine Frau zu erhalten. Deshalb fei fie gunachft zu ihm, Doctor

Aupfa, gefommen."

"Es war mir ja ein großes Bergnügen, Sie fennen zu fernen,"
jagte endlich Rupfa. »Aber, meine liebe, gute, gnadige Frau, Sie könnten
bas boch Alles von dem Manne felbst ersahren."

bas doch Alles von dem Manne selbst ersahren. 

3ch fomme ja direct von ihm! rief Gerda. Bon ihm fonnte ich gar nichts ersahren — er geberdete sich wie ein Berräcker. Er drängte mich mit nervöser dast zur Thüre hinaus; ich sollte von ihm Alles haben, nur gehen — nur geben sollte ich. Er würde mich aufsuchen, mit werhandeln. So gad ich ihm meine hiesige Adresse. Zedenstalls wollte ich etwas Genaueres ersahren, und so wandte ich mich direct an Sie, herr Doctor!«

»Run, schecht geht's ihm nicht, und er kann sedensalls Etwas für Sie thun! Aber er wird's auch — glauben Sie mir! Machen Sie ihm nur die dolle nicht zu beiß!«

nnr bie bolle nicht gu beift!«

nur die Solle nicht zu heiß!"

"D, ich will ja nichts, als mein Recht!" wimmerte Gerba. "Ich bitte, helsen Sie mir — belsen Sie mir doch!"

"Bon Herzen gern; aber es wird nicht nötiglig sein; er wird schou bas Seinige thun. Indeß, ich will ihm auf alle Jälle ins Gewissen reden!"

Gierda ging. Sie begad sich in ihr Hotel zurück, denn sie batte ihrem Gatten zugesogt, ihn boselbst zu erwarten. Sie war wäthend auf sich, daß sie damals is seichtsinnig von ihm fortgesaufen war — wäthend auf ihn, daß er sich, obgleich in glücklicher Lage, nicht weiter um sie simmerte, daß er die Bortheile seiner Stellung mit einer Anderen zu theilen im Begrisse war — wüthend über alle die Zujälle, wedr wohl werpaßt; sie hätte ihn nicht so ganz aus den Augen lassen sollen. Kun

liebte er eine Andere, und wurde fich nicht mehr mit ihr, Glerda, ausjöhnen wollen. Und wie gerne ware fie zu ihm gurückgegangen! Er war ihr ja oft unausstehlich gewesen, aber im Ganzen konnte man mit ihm teben. Er hatte jept Geld, Stellung, Ansehen — allerlei Lebensannehm-lichkeiten — und sie follte gar nichts bavon genießen, als die fumpige Milmentation — es war emporent! Run, bag helimuth jene Andere beirate — bas wurde fie ju verhindern wiffen — ben einen Fall natürlich ansgenommen, baß fie felbst eine noch beffere Bartie fande, als hellmuth Bille. Aber fie mußte fich felbft fagen, daß wenig Ausficht hierzu vor-

Bie viel Mabe hatte fie fich ingwifden gegeben, und vergeblich! Buerst hatte sie verindet, den reichen, jungen Amerikaner einzulaugen, unter dessen "Schutze- sie die Uedersahrt in seine heimat gemacht hatte. Aber der junge Mann war schlauer als sie und entzog sich der heirat. Sie sonnte srei über ihre hand verfügen, denn es bedurste doch nur ihrer Zustimmung, um den schwoden Scheidungsproces zu Ende zu fahren. Aber nicht früher würde sie dieses Wort sprechen, dis nicht ein Muddere lich für se gefunden ditte.

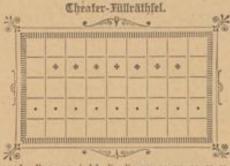
Anderer sich für sie gesunden hätte.

Dann qualte sie fich zwei Jahre mit ungezogenen Kindern herum
— in Texas — in der Hoffnung, den verwitweten Bater derselben zu angeln. Und dieser Undantbare heiratete eine Andere, unter dem Borwande, er dade sich genügend überzengt, daß sie seinen Kindern keine gute Mitter fein werbe.

Ingwifden batte fie auch mit ihrem alten Freunde und Gonner Inzwischen hatte nie auch mit ihrem alten Freunde und Gonner augefnührt, jedoch mit wenig hoffnung auf Erfolg. Seine Kinder, wegen derer er abgesehnt hatte, sie zu heiraten, wurden ja inimer älter, reiser und urtheilssähiger. So blieb ihr keine andere Aussicht als hellmuth Bille. Ihre Schönheit hatte sich als wenig danerhaft erwiesen, darüber konnte sie sich nicht tänichen Also muste hellmuth wieder eingefangen werden. Bie sollte sie es nur anstellen? Wit Liebenswürdigkeit? Wit Sansimuth und Alagen? Oder mit Joen, Entrüstung, gebieterischem Reckonnen? Berlangen? (Bortfepung foigt.)

#### -010000000

# Bathsel, St.



#### Dreifaches Hapfel-Rathfel.

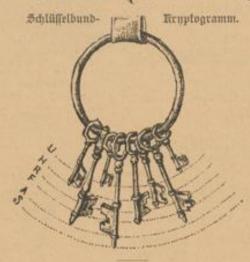
Bin eine ichmachaft fähe Fruct. Nebus lints und rechts ein Zeichen mir, Boll Schnlucht mich ber Knabe jucht Auf feines Angefticht Mexicx. unt einer finfe und rechts albbann Streicht einen Sout nie fouber harm, So zeige ich Ench etwas an, Das weber fall ift, noch auch warm. Ju guter Lest noch einmal ichnell Stupt allo wich mit Muth und Kroft, So neune ich Euch auf ber Stell' Den Aufang aller Biffenschaft.

#### Bauber-Buadraf.



Alge, Balg, Erde, Esel, Geld, Isar, Re-be, Riga.

Wem gelingt es, ver-firfnende acht Wester buch-findentweise jo in die Cana-beatleiber zu icheelben, daß vier berielben in ma-gerechter, vier in jeutrech-



Rathfel

Wenn ich Dich qual' zu allen Stunden. Rimm mir das Herz! Du wirst gesunden! Denn was verwandelt nun ich bin, Erheitert Deinen trüben Sinn.

Blufih- und Cheater-Rusfiellungs-Rathfel.



Bei entiprechendem Ableien der Roten und gleichzeitig der unter denfeiden Archeiden Buchtaben des Textes ergeben fich zwei interestante Absheilungen der Internationalen Anste und Theoter-Anahellung, weiche zu der "Wiener Rode" in naher Beziehung fechen.

Blufikalifdjes drei Teffern-Blerkräflifel. 股交交交交交交交交交交交交交交交交交交交交交交交交交交交交交

Paradies, Overbeck, Kalakaua, Stifter, Abraham, Kutsche, Schmetterling, Panama.

#### Breng- und Punkfrathfel.

Sofungen ber Rtathfel in Seft 20. Zolungen der gentofet in Beit 20.
Lie Bronce-Fibel von hallfabt (Combinationstathlel:
"Die Sitten find der Schund des Weibes."
Wagliches Beichen Trinngel:
MARTIN
ARTIN

Uhra-Känigspromenade.

"An eine Tängerin."
"Bie kan: Es Unge die Sommernacht:
Ter Baum löht ab vom Ranicken, Uhrb Krond und Servie wandeln facht, So bolders Rang an lanicken. Ihr arbmen faum vor fäher Buft Die fremmen Chimaen wassen.— C. wides herz in meiner Soult, Bie magft is fant die ichten. In Seiner Buft.

Mathiel: Main: Bar: Ma-gar-in.



Gegründet 1836.

Grand Magasin de Nouveautés

"Sum romifden gaifer"

# Jos. Taubenrauch

Kirchengasse 14, Wien 7/2.

Gratis und franco versende ich meinen reich Ulu-strirten Preiscatalog, enthaltend die neuesten Damesmeden für die Sommersaisen.

Anch emyfehle ich mein reichhaltiges Lager von und Ausländer-Medestoffen, von welchen ich bereitwilligst Muster sposenfor zuschicke.



Das "Miederhans" Ign. Klein,

VI., Mariahilferstrasse 39 (fraher 45). Filiale: L, Stefansplatz (Thosethaus).

Grösstes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier.

"Sappho" Busenhalter für's Haus & fl. 2.-, 5.50. 5.-

Versandt nur gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Mass über's IS.leid erbeten, e: Tallie, b: Umfang von Brust und Hücken, e: Hüftenweite, d: Höhe untern Arn bis zur Tailie, e: vorlere Planchettlange. 1580

Reichhaltig illustr. Preisbuch gratis und france.

Telephon-Nr. 4789.

Anerkannt unentbehrlich als Zahnputzmittel.



Natron-Lithion-

Sauerbrunn.

Bewährt gegen Gicht und Blasenleiden. Als Erfrischungsgetränk durch den höchsten

Kohlensäuregehalt herrarragend. Prospecte bei allen Verkaufsstellen, sowie von der

Direction des Curortes

Bad Radein in Steiermark.

Dépôt: Wien, I., Fleischmarkt S.



Musik- und Theater - Ausstellungs - Marsch

gewidnet Theer Durchlaucht der Frau Fürstin

## Pauline Metternich.

Componiet von Th. F. Schild.

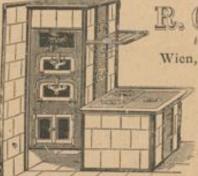
Soeben erschienen und gegen Einsendung von 40 kr. in Briefmarken oder per Postanweisung zu beziehen durch die Verlagshandlung

Groscher & Wallnöfer, Wien, I., Johannesgasse 1.

### Sparkochherde

ugbar oder gemauert, besten Systems,

unzerbrechliche, transportable Wandkachelungen,



L. u. t. Hof-Maschinist.

Wien, VII., Kaiserstrasse 71.

Necestes and Beates in Heizöfen.

Transportabler

Patent - Kachelofen,

Musterbücher unentgeltlich.



(Schönheit der Zähne).

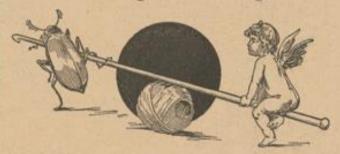
Sehr praktisch auf Reisen. - Aromatisch erfrischend. - Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail.

NB. Boreits in Deutschland, Frankreich, Raliem, Belgien und Bolland mit gefestem Er-folge eingeführt und bei Hof und Afiel, sowie im sinfachsten Bürgerhauss im Gebrauch.

Ueberall zu haben. - Preis 35 kr.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bel.

e. Karipka



Atelier für stylgerechte Handarbeiten WIEN, I, Elisabethstrasse Nr. 4



osef Kammel

Parfumeur in Prag Graben Nr. 15

empfiehlt sein reichhaltiges Lager zum Bezuge von echt englischen, franzősischen, amerikanischen. deutschen und inländischen

Parfumerie - Specialitäten

und Toilette-Artikeln

jeden Genres.

Preisliste gratis und franco

### Für Saus und Rüche.

Maccaroni mit Comaten (mingeigent von einer Avonteini als dem fühlichen Frankreich). Wan läßt die Maccaroni 1/2 Stunde kocken, aut abtropien und bereitet eine kröltige Sance aus Bratenfalt, aufgeföhren Pleischertroct und durchpositieren Lomaten (Paradicoapfein). Zu die Defa Maccaroni reibt man ild Tela Schweiger und 16 Tela Parmejantais, icheint uns viet!) dann ichichtet man in einer Cafferole abwechielnd Lagen wan Maccaroni, Köte, Burse der Tomaten, rührt des Gange über karfem

Pont Maccaron, Noie, Biese ber Tomaten, rührt des Gange über narkem Jener, wahrend b Minuten durcheinander und trägt das Gerüht in der mit einer Servielte unnvindenen Cafferole auf.

Tomaten in Dunk aufdewahrt. Die gewalsteinen und in mehrere Ineite gedrochenen Früchte werden is einem neuen glafirten Gefah, derch ein Sied passitiet und an einem fichen Orte 12 - 15 Stunden fichen gelassen, dann feide man fie gut von den wösserigen Ideiten ab, füllt sie in turtieligen, dann feiden man fie gut von den wösserigen Ideiten ab, füllt sie in turtieligen in Gefah aufgefasse und focht sie durch 2. Minuten im Dunke.

weiteicht verbindene Dunftglaser und focht fie durch 2. Minuten im Dunfte.
Tomaten in Essig ausbewahrt, kleine, runde Früchte odie Einsteite werden, nachdem man sie mit einem senchten Tuche abgeweicht und abgetrocket hat, reihenweise in ein Holatdunchen gelegt und mit einer Mischung von 2 Theiten Weispierin und 1 Theit Essig übergossen; nunmehr breitet man einen Leinwandlappen darüber und beichwert sie mit dem Decke und einem Stein. Sie lassen sich bis zum Frühjahr anierwahren, wenn man sie je nuch einer Woche abwäscht; vier Stunden vor dem Gebrundelt.

Comaten-Conferve (mitgetheilt bon einer Abonnentin). Grane, ber Lange nach getheilte Paradirdepfel werden mit taltem Baffer aufgesiellt und raich aufgefocht. Dann lagt man fie abtropfen und überbrüht fie mit bid eingefochtem Juder, balb fo viel an Gewicht wie die Früchte angaben,

bid eingetochtem Zuder, halb so wiel an Gewicht wie die Früchte angaben, und bewahrt sie zugedecht über Racht auf. Um nächsten Tage siedet man ebenfalls halb so viel Zuder mit etwas Citronenschale, tocht die Früchte durin auf, seiht den Sast ab, verlocht ihn nochmals und giest ihn ausgestühlt über dieselben in Glaser, die man tustdickt verdindet.

Aeskenfalt (mitgetheilt von einer Abonnentin). Rein abgepflüche Reikenblatter werden in einer Zunistale mit sedendem Wasser übergoßen und 24 Stunden zugedecht ansbewahrt. Diernus wird der Sast durch ein Leinwandtuch nusgedrücht und mit dem gleichen Gewicht Zuder auf gesindem Koblensener so lange eingesocht, die ein Tropsen auf Vorzellan sich inlzt. Abgesühlt sindt man ihn in Felaichen, die man verforst und verpicht autbewahrt. Auf gleiche Weise wohre dinnen abgezogen werden können. abgegogen werben fonnen.

Dunftobft. Gine Abonnentin fchreibt und, fie habe beim Bereiten bes Dunftobites besere Ergebnisse erzielt, wenn fie die Früchte bei Rach-marme im Badrohr habe bunften laffen, als im Bafferbade; fie halt dieses Berinhren anch für neuer, wogegen wir allerdings angestehen muffen, daß wir Serinfren alto für netter, wogegen wie ciectotage angefecten unter bonsteibe ver 50 Jahren in ber mutterlichen Muche anwenden saben Wirchen ieden trob besteitung bes Dunftsebited im Wagerbade vor, weil die oberen Schichten in den Gläsern unt jo leicht beaun werden, wie bei der trodenen Bereitung, bei welcher die gange Fenchtigseit une and dem Safte selbst, ohne außere Einwirfung

Melonen in Dunft. Gine vollfommen reife, aber nicht überreife Aufermelone wird geichält, in gleiche Spalten getheilt und in breite Gialer eingeichichtet. Und 1/2. Lito Ferncht werden 15 Tesa Zuder gerechnet, den nan mit 2 Deciliter Wasser qut versocht, anstühlen söst und über die Relonenspalten giest, so das sie bedeckt sind und noch Raum in den Giesern frei bleibt. Luftbidt verbunden, werden sie in Tunkt geschalt, wobei 4 Minuten vom Beginne des Eiedens an genägen. Auch die Schalen fonnen, wenn man die außerste harte Minde abidmeidet, benugt werden. Rachdem man fie mit siedendem Wasser abgebrüht hat, werden sie mit einer Mischung von Essig, Zuder und Gewürz eingelocht. Den Saft giest man 1-2mal ab, focht ihn jedesmal dichter ein und julit ihn zulezt anogefählt über die Melonenschafen. Anna Forster.

#### Miscellen.

Raccaroni mit Tomaten (mitgetheilt von einer Abonnentin aus lüblichen Frankreich). Wan läßt die Maccaroni 1/2 Stunde fochen, ditropien und bereitet eine kräftige Sance aus Bratenfalt, aufgeschendige, er verursacht nervölen Berjonen Herztopien und Bertropien und bereitet eine kräftige Sance aus Bratenfalt, aufgesöhen kannen und bereitet eine kräftige Sance aus Bratenfalt, aufgesöhen kannen krijverständungen, er bringt doterische Raturen, die nicht auf Barten eingerichtet und Uk Tela Schweiger und 16 Tela Parmejantais, auf und vielt dann in einer Cafferole abwechselnd Lagen Raccaroni, Käie, Andere der Tomaten, rührt des Ganze über karfem Paccaroni, Käie, Andere der Tomaten, rührt des Ganze über karfem bringlichen Anglen und bergeichten werletet. "Hab mehr in ber der Annungen der Kapende der Kapende Kapend Das Belephon als Sheflifter. Der Gernfprecher bereitet befanntlich Tall, se full an votescholten Ander. Nach einigen Tagen kommt derr P. in eine beirenudete Familie; es ift größere Gesellichaft da er wird den fremden Tanen vorzestellt — die eine, eine interessante Erickeinung, sessellt ihn durch lebbastes, gestwolles Gespräch . Bober ihm die Erinnur mir so besannt kingt? Und warmm bringt sie ihr hisparbeichtes Tücklein unfah

bekannt tingt? Und warum bringt sie ihr spienbeseites Tücklein nicht vom Gesichte? Um ihre Mundwinkel zucht es verrätherisch, endlich bricht sie in Lachen aus . . es ist die Dame vom Telephon. Das Ende der Geschichte bilden die bekannten Karichen: "Fräulein X. und Herr J. empschlen sich als Berlobte." . . Erwaigen Rachsolgern auf diesen "nicht mehr ungewöhnlichen Wege- sei jedoch Borsicht warmstens empschlen, nicht immer sicht eine junge, schone Dame am Telephon.

Deib, Fran, Gemalin. Ueber diese Bezeichnungen für "Gattinssinden sich in den nachgelassenen Bapieren von Dawid Straus isolgener Bemertungen: "Wenn man aus Viebe heiratet, wird man Alaun und Weid, wenn man aus Veraustigleit ein Etzebinduss eingebt. Derr und Frau, und wer and Berhältnissen heiratet, Gemal und Gemalin. Das Weid sied den Mann, die Fran ichant ihn, und von der Gemalin wird er geduldet. Wan hat für sich allein ein Weid, jür seine Dandsrennde eine Frau, und jür die Welt eine Gemalin. Der frante Mann wird ven er geduldet. Wan hat für lich allein ein Weib, für feine Sandfrennde eine Fran, und für die Welt eine Gemalin. Der franke Mann wird von seinem lieben Zseibe gepflegt, von der Fran besucht, und nach dem Befinden erkundigt sich seine Gemalin. Die Wirthschaft besorgt das Zseib, das Sans die Fran, den Ton die Gemalin. Nan geht spazieren mit ieinem Weibe, sahrt aus mit seiner Fran, und macht Vartien mit seiner Wemalin. Unseren Rummer theilt das Beib, unfer Geib die Fran, und migere Schulden die Gemalin. Sind wir todt, so demeint und unser Weise, bekoot und unser Fran, und auf in Frank mit Gemalin. Beib, beflagt und unfere Grau, und geht in Traner mijere Bemalin.

Bon bem vorzüglichen Rochbuche: "Brato's Guddentiche Rude" liegt unn ichon die 22. Auffage por. Breis geb. 3 ft.

Der iconfte, friichefte Teint wird erzielt durch Anwendung Des Juder bon Otto Alement, em. Apothefer in Innebrud. Borrathig in Weiß, Roja und Gelblich: große Schachtel I fl., fleine 50 fr.

Kaiseri, königi. 🚮 landesbefugte

Wasche- und Leinenwaaren-Fabrik

Weldler & Budie, L. r. Mer-Lieferantes, Wien, L. Tuchlauben Nr. 13.

Etablisament for Broof-Assistationes, Wasche-Assistationes for Mesquisescent.

Liegante Herren, Cames- mai Kinderwäselse.

IReich illustrictes Preisbuch france and gratis.

amen - Handarbeits - Specialitäten -Geschäft Ludwig Nowotny,

Wien, L., Freisingergasse 6 seit 1825 bestehend.

Sammelkasten jum Aufbewahren der Wiener Mode-Gefte in beziehen burt alle Buchhandlungen,



Clayler-, Harmonium-Etablissement u. Leihanstalt

# Franz Nemetschke & Sohn

Lank Ref- (1) Lisfermien.

Wien, L. Bäckerstrasse 7. - Baden, Bahngasse 23.

# pisserie-Etablissement



Handarbeiten in stylgerechter Aus fülltung, angelasigen und fertig. Montirungen aller Art. Materialien Answald in Bäkelarbeiten, Pommenterien etc. etc

Sämmtliche in der "Wiener Made" erwähnten Handarbeiten umf beitsmaterialies aind vornithig.

Preis-Courante mit 3 Stickmustern gratis and france. 1121

